Nr. 234 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 6. Oktober 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand". „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anz.: Wilh. Brand: f. d. Bilddienst: O. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsschluß nachts Nr. 2485.

Der Inhalt der neuen Notverordnung

Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden – Sachleistungen in der Arbeitslosenunterstützung
Herabsetzung hoher Bezüge in der Privatwirtschaft – Vereinfachung der Rechtspflege

Die große Reichsratssitzung, in der der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister evtl. auch der Reichsaußenminister das Wort zur Erläuterung des großen Winterprogramms nehmen werden, ist nunmehr auf Dienstag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Die neue Notverordnung, die am Mittwoch in Kraft treten soll und an Umfang nicht hinter der Verordnung vom 1. Dezember 1930 zurückstehen dürfte, wird sich im wesentlichen mit folgenden Materien befassen:

Über die

Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden

wird bestimmt: Die Reichshilfe von 60 Millionen, die nach der Notverordnung vom Juni aus den Lohnsteuererstattungsbeträgen gezahlt werden sollte, wird auf 150 Millionen erhöht. Hiervon erhalten die städtischen Fürsorgeverbände ¾, die ländlichen ¼. Für Unterstützung von Gemeinden in besonderen Fällen werden weitere 80 Millionen RM. bereitgestellt, so daß, wie bereits bekannt, der Gesamtzuschuß des Reiches 230 Millionen erreichen wird.

Auf dem Gebiet der

Arbeitslosenversicherung

wird insofern eine einschneidende Änderung getroffen, als der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung anordnen kann, daß die Unterstützung bis zu einem Drittel in Sachleistungen gewährt werden darf. Die Kürzung der Unterstützungsdauer ist bereits durch Beschluß des Vorstands der Reichsanstalt angeordnet worden.

Wesentliche Einschränkungen werden an öffentlichen Ausgaben bestimmt. So dürfen bis zum 31. März 1934 Neubauten von Verwaltungsgebäuden für Zwecke der öffentlichen Verwaltung nicht in Angriff genommen werden. Ausnahmen sind nur in besonderen Fällen mit Zustimmung der Reichs- und Landesregierung möglich.

Die Senkung der Hauszinssteuer,

die ab 1. April 1932 erfolgen soll, dürfte zwischen 20 und 25 Prozent betragen. Sie soll nach dem vollen Jahresertrag ohne Berücksichtigung der niedergeschlagenen oder erlassenen Beträge berechnet werden. Durch diese Ermäßigung soll der den Eigentümern zur Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und des Eigenkapitals zu belassende Betrag als abgegolten gelten.

Ein umfangreicher Teil der Notverordnung wird sich mit den

Vorschriften für das Siedlungswesen

befassen. Besondere Förderung sollen die landwirtschaftliche Siedlung, die vorstädtische Kleinsiedlung und die Errichtung von Kleingärten für Erwerbslose erfahren. Die Mittel sollen dadurch aufgebracht werden, daß die Länder ab 1932 von der Reichsregierung festzusetzende Beträge aus dem Hauszinssteueraufkommen an das Reich abliefern und Kreditmittel des Reiches flüssig gemacht werden. Zwecks einheitlicher Durchführung der landwirtschaftlichen Siedlung soll in jedem beteiligten Lande ein Staatskommissar bestellt werden. Die vorstädtische Kleinsiedlung soll dem dem Reichsarbeitsminister unterstellten Reichskommissar obliegen. Er hat dafür Sorge zu tragen, daß geeignetes Siedlungsland, besonders durch öffentliche Körperschaften, zur Verfügung gestellt wird. Enteignung soll unter Umständen möglich sein. Das für die vorstädtische Kleinsiedlung benötigte Land soll in der Regel ohne erhebliche Barzahlungen erworben werden können. Kleinsiedler, die als Pächter oder Erbbauberechtigte angesiedelt werden, sollen die Möglichkeit erhalten, das Land als Eigentum zu erwerben. Zur hypothekarischen Beleihung können Reichsbürgschaften übernommen werden.

Über die Herabsetzung hoher Bezüge in der Privatwirtschaft

wird u. a. bestimmt: Dienstverträge, die eine Vergütung vorsehen, die mit der Geschäfts- oder Vermögenslage des Dienstberechtigten oder der allgemeinen Wirtschaftslage nicht mehr übereinstimmen, können durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Dienstverpflichteten auf einen angemessenen geringeren Betrag abgeändert werden. Die Frist zwischen der Erklärung und ihrer Wirksamkeit muß wenigstens drei Monate betragen. Der Dienstverpflichtete kann gegen die Kürzung Klage erheben, ein Schiedsgericht anrufen oder das Dienstverhältnis vorzeitig kündigen. Dies alles gilt nur für Dienstvergütungen oder -pensionen u. sonstige Bezüge, die jährlich 15 000 RM. überschreiten.

Weitere Bestimmungen bezwecken eine

Beschleunigung der Prozeßführung.

Revisionen in Strafsachen können durch das Oberlandesgericht verworfen werden, wenn dieses sie einstimmig für offensichtlich unbegründet erachtet. Auch für das Privatklageverfahren ist Vereinfachung und die Möglichkeit einer Einstellung des Verfahrens durch Beschluß vorgesehen. Die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Zivilstreitigkeiten wird generell auf 1000 RM. erhöht. Die Bestimmungen über die Bewilligung des Armenrechtes erfahren aus Ersparnisgründen weitgehende Änderungen. Die Gerichtsvollzieher gebühren werden erhöht.

Bezüglich der geplanten Sondergerichte beschränkt sich die Notverordnung auf eine Ermächtigung an die Reichsregierung, zur Aburteilung bestimmter strafbarer Handlungen in Bezirken, in denen ein Bedürfnis dafür hervortritt, Sondergerichte zu bilden. Die Reichsregierung wird ermächtigt, über die Zusammensetzung der Sondergerichte, ihre Zuständigkeit und das Verfahren Vorschriften zu erlassen.

Wesentliche Bestimmungen werden auf wirtschaftlichem Gebiete getroffen. So wird eine

Reform des Sparkassenwesens

in die Wege geleitet, indem die Verordnung die Landesregierungen ermächtigt und verpflichtet, die Organisation und den Geschäftsbetrieb der Spar- und Girokassen, der kommunalen Kreditinstitute, der Giroverbände und Girozentralen mit den neuen Vorschriften, die von Reichswegen erlassen werden, in Einklang zu bringen. Alle diese Unternehmungen sind zu Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit umzugestalten. Soweit nach Landesrecht eine Sparkasse Darlehen an Gemeinden, Gemeindeverbände usw. gewähren darf, dürfen diese Darlehen 25 Prozent der gesamten Einlagen nicht übersteigen. Die Darlehen dürfen höchstens bis zu 50 Prozent langfristig sein. Die Spar- und Girokassen haben 30 Prozent der Spareinlagen und 50 Prozent der sonstigen Einlagen in flüssigen Werten anzulegen. Dabei sind mindestens 10 Prozent der Spareinlagen und 20 Prozent der anderen Einlagen als Liquidationsreserve bei der zuständigen Girozentrale anzulegen. Solange die Liquiditätsreserve nicht die vorgeschriebene Mindesthöhe erreicht hat, haben die Spar- und Girokassen mindestens 50 Prozent der jeweils verfügbaren Mittel der Liquiditätsreserve zuzuführen. Höchstens 40 Prozent der Spareinlagen dürfen in Hypotheken angelegt werden. Soweit Spareinlagen nach landesgesetzlichen Vorschriften in Wertpapieren anzulegen sind, ist mindestens ein Drittel davon in Reichsbank-lombardfähigen Wertpapieren anzulegen. Kein Kreditnehmer der Sparkassen darf mehr als 1 Prozent der Einlagen bzw. nicht mehr als 20 000 RM. als Personalkredit erhalten. Die Girozentralen haben die Liquiditätsreserve zu einem von der Deutschen Girozentrale zu bestimmenden Teil bei dieser als Guthaben zu unterhalten und den Rest in anderen völlig flüssigen Wertpapieren, vorzugsweise in Privatdiskonten, anzulegen. Die Liquiditätsreserven dürfen nicht zur Gewährung von Darlehen verwendet werden. Die Deutsche Girozentrale hat die bei ihr unterhaltenen Liquiditätsreserven mindestens zur Hälfte als Guthaben bei der Reichsbank zu unterhalten oder durch sie anzulegen.

Die Umschuldung kurzfristiger Schulden von Ländern und Gemeinden

wird durch die Notverordnung ausführlich geregelt. Sie soll durch Ausgabe von Schuldverschreibungen und Festsetzung von Tilgungsraten vor sich gehen. Aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer sollen hierfür in den nächsten vier Rechnungsjahren je 12 Prozent verwendet und einem Umschuldungsfonds für jedes Land zugeführt werden, über dessen Verwendung die Landesregierung bestimmen soll. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, gegenüber der die Umschuldungsschuldverschreibungen ausgebenden Stelle für die Verzinsung und Tilgung Garantien zu übernehmen. Die Umschuldungsstelle hat das Recht, die Umschuldung von Bedingungen abhängig zu machen. Das Land haftet dem Reich gegenüber zu einem Drittel des garantierten Betrages.

Schließlich wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, Garantien auf dem Gebiete der Kreditversicherung mit der Maßgabe zu übernehmen, daß das Reich daraus höchstens mit 30 Millionen RM. zuzüglich der von ihm vereinnahmten Rückversicherungsprämien in Anspruch genommen werden darf. Der Reichsfinanzminister erhält die Vollmacht, für allgemeine Finanzzwecke bis zu 300 Millionen RM. im Wege des Kredits zu beschaffen.

Vertrauliche Aussprache vor Vorlage der Notverordnung

Entgegen anderslautenden Nachrichten wird amtlicherseits mitgeteilt, daß heute keine öffentliche Sitzung des Reichsrats, sondern eine vertrauliche Aussprache zwischen Reichsregierung und den Länderregierungen und preußischen Provinzialvertretern stattfindet. Es handelt sich vor Vorlage des endgültigen Entwurfs einer neuen Notverordnung an den Reichspräsidenten um eine Erörterung bedeutsamer, die Länder interessierender Einzelfragen.

Sozialistische Arbeiterpartei gegründet

Seydewitz, Rosenfeld und Ströbel die Vorsitzenden

Am Sonntag wurde in einer nach Berlin einberufenen Reichskonferenz, an der 88 Vertreter aus dem Reich, darunter gewählte Vertreter aus 25 (von insgesamt 32) Bezirken der Sozialdemokratischen Partei und eine Reihe von Gästen teilnahmen, die „Sozialistische Arbeiterpartei" gegründet. Zu gleichberechtigten Parteivorsitzenden wurden gewählt: die Abgeordneten Seydewitz, Dr. Rosenfeld und Ströbel, außerdem in den Parteivorstand Abgeordneter Portune, Dr. Eckstein-Breslau, Zweiling-Plauen und Frau Duehn.

Zu der Gründungstagung hatten die Unabhängige Arbeiterpartei Englands und der ehemalige Reichstagsabgeordnete Ledebour Begrüßungsschreiben gesandt. Ledebour hat seinen und seiner Freunde Anschluß an die neue Partei in sichere Aussicht gestellt.

Das Hauptreferat hielt Seydewitz, der auf die Vorgeschichte des Ausschlusses der Opposition aus der S. P. D. einging. Er führte u. a. aus, ab 1. November werde in Berlin eine Tageszeitung der S. A. P., die „Sozialistische Arbeiter-Zeitung", erscheinen.

Nachdem Klaus Zweiling über das Aktionsprogramm gesprochen hatte, erklärte Dr. Eckstein-Breslau, daß die S. A. P. sich der Zweiten Internationale anschließen und mit deren linken Flügel zusammenarbeiten werde. Im Gegensatz zum Reichsbanner der S. P. D. fuhr der Redner fort, werde die neue Partei einen sozialistischen Schutzverband ins Leben rufen. Die Führung der Partei werde von Rosenfeld und Seydewitz übernommen werden, von denen aber nur einer zu besolden sei.

Die Reichskonferenz beschloß, ein Manifest zu erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Die Sozialistische Arbeiterpartei ist gegründet. Delegierte aus allen Teilen des Reiches sind am Sonntag in Berlin zusammengekommen, um zu verhindern, daß die vom Parteivorstand der S. P. D. durchgeführte Spaltung der Massen wertvollste proletarische Kämpfer in den Sumpf des Indifferentismus treibt. Auf der einen Seite sehen wir heute die Kapitulation der Sozialdemokratie vor dem kapitalistischen Klassenstaat, auf der anderen Seite die kommunistische Revolutionsspielerei, die die Massen von einer Enttäuschung in die andere treibt. Die Sozialistische Arbeiterpartei steht im schärfsten Gegensatz zum bürgerlichen Klassenstaat und sieht die Vorbedingungen zum Sturze der kapitalistischen Klassenherrschaft in der Anknüpfung an die Tagesnot und der Zusammenfassung der vereinzelten proletarischen Kämpfer zur marxistisch geführten Aktion der ganzen Klasse."

Der Schiedsspruch für das Stillhalteabkommen

Der Präsident der Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat zum Vorsitzenden des auf Grund des Stillhalteabkommens zwischen Deutschland und den Gläubigerländern vorgesehenen Schiedsausschusses Marcus Wallenberg (Stockholm Enskild) ernannt. Außer Wallenberg gehören dem Ausschuß an: T. H. Mc. Kittrick (Higginson & Co., London) und Franz Urbig (Deutsche Bank und Discontogesellschaft Berlin). Die erste Sitzung dieses Ausschusses soll in der zweiten Hälfte dieser Woche in Berlin stattfinden.

Einigung im englischen Kabinett

Wie verlautet, hat das englische Kabinett einschließlich der beiden liberalen Minister Samuel und Lord Reading nach zweistündiger Sitzung eine Vereinbarung erreicht. Ueber den genauen Inhalt der Vereinbarung ist noch nichts bekannt, doch ist die Mitteilung bedeutungsvoll, da man verschiedentlich mit der Möglichkeit eines Rücktritts des Staatssekretärs des Innern, Sir Herbert Samuel, rechnete.

Das englische Spargesetz in Kraft

Das englische Oberhaus hat in seiner gestrigen Sitzung den von der Regierung vorgelegten Finanzentwurf angenommen, der auch bereits vom König unterzeichnet worden ist. Damit ist, da das britische Notgesetz bereits in Kraft getreten ist, das Programm der Regierung zum Ausgleich des Etats in allen seinen Teilen Gesetz geworden

Deutscher Protest in Riga wegen antideutscher Kundgebungen

Der deutsche Gesandte in Riga hat wegen der antideutschen Kundgebungen in einem Rigaer Kino anläßlich der im Rahmen einer Wochenschau gezeigten Bilder des Reichspräsidenten und der Reichswehr beim lettischen Außenminister Ulmanis eine Untersuchung der Angelegenheit zugesagt und erklärt, daß er derartige Vorfälle mißbillige.

Grubenunglück durch Erdbeben

12 Stunden im Stollen gefangen. — 11 verschüttete Bergleute gerettet.

Der Bergrevierbeamte des Bergreviers Gleiwitz-Nord teilt amtlich mit, daß dort Sonntag morgen 2.43 Uhr eine kräftige, erdbebenartige Gebirgsbewegung aufgetreten ist. Diese ist nach Mitteilung der Erdbebenwarte Ratibor um dieselbe Zeit auch in Ratibor selbst, sowie in Peiskretscham, Beuthen und Hindenburg deutlich verspürt worden.

Infolge der Erschütterung sind auf der Concordia-Grube in Hindenburg auf Andreasschacht Nr. 3, auf der 236-Meter-Sohle, einige Strecken zu Bruch gegangen, wodurch elf Arbeiter eingeschlossen wurden. Hiervon sind drei Mann kurz vor 11 Uhr unverletzt geborgen worden. Gegen 14 Uhr gelang es dann auch nach angestrengter Tätigkeit der Bergungsmannschaft, die übrigen acht eingeschlossenen Bergarbeiter unverletzt zu retten.

Umbildung des Reichskabinetts

Vor dem Rücktritt des Reichsaußenministers.

Wie die „Germania" in ihrer Dienstag-Morgen-Ausgabe mitteilt, darf es als sicher angenommen werden, daß das Reichskabinett in seiner heutigen Zusammensetzung nicht mehr vor den Reichstag treten wird. Es sei nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Reichsaußenminister in den allernächsten Tagen seinen Rücktritt nehmen werde. Darüber hinaus sei damit zu rechnen, daß noch im Laufe dieser Woche eine Umbildung der Reichsregierung stattfinde. Es stehe allerdings noch nicht fest, ob es sich hierbei nur um die Neubesetzung der seit langem unbesetzten Ministerien handele — Wirtschaft und Justiz —, zu denen noch das alte Ministerium treten würde, oder ob noch weitere personelle Veränderungen erfolgen. In jedem Fall sei aber anzunehmen, daß diese Entscheidungen noch in dieser Woche getroffen werden.

Randolph Burgeß „Rettungsplan"

cnb. **Paris**, 5. Okt. (Eig. Meldg.) Der Havas-Vertreter in Berlin will über den „Rettungsplan" Einzelheiten erfahren haben, den Randolph Burgeß von der Several Reserve Bank New York, der sich gegenwärtig in London aufhalte und am 12. Oktober in Basel sein werde, der Konferenz der Leiter der Emissionsbanken zu unterbreiten gedenke. Es soll sich um eine Anleihe von einer Milliarde Dollar an die B. J. Z. handeln, die zu zwei Dritteln von den Vereinigten Staaten und zu zu einem Drittel von Frankreich gegeben werde. Die B. J. Z. werde auf Grund dieser Anleihe Goldcerficate ausgeben und diese den gegenwärtig in Schwierigkeiten befindlichen Emissionsbanken, wie der Bank von England und der Reichsbank, leihen. Dieser Plan sei in New York reiflich erwogen worden, und er habe die Zustimmung der amerikanischen Hauptbank und der Federal Reserve Bank erhalten.

Im Fluge über den Stillen Ozean

Der erste Nonstop-Flug Japan-Amerika – 8400 km in 41 Stunden

Die beiden amerikanischen Flieger Herndon und Pangborn sind im Eindecker von der Sabushiro-Bucht in Japan zu einem direkten Fluge über den Stillen Ozean nach Seattle gestartet und gestern um 4.15 Uhr in Wenarchee im Staate Washington gelandet. Es ist dies der erste Nonstop-Flug über den pazifischen Ozean, der in 41 Stunden durchgeführt wurde. Die Flugstrecke beträgt rund 8400 Kilometer. Kurz nach dem Aufstieg in Sabushiro in Japan hatten die Flieger die Landungsvorrichtung des Flugzeuges abgeworfen, um das Gewicht zu vermindern. Sie mußten daher heute die Landung ohne Räder vornehmen. Um eine Explosion zu vermeiden, hatten sie zuvor den Rest ihres Gasolins abgeworfen. Das Flugzeug überschlug sich beinahe beim Aufsetzen auf den Boden, drehte sich dann nach links und kam schließlich in einer riesigen Staubwolke zum Stehen. Die Flieger blieben dabei unverletzt.

*

Es handelt sich um den dritten Versuch, den Preis von 100 000 Mark zu gewinnen, den die japanische Zeitung „Asahi" für den ersten direkten Flug Japan—Vereinigte Staaten ausgesetzt hat. Beide Flieger hatten bekanntlich bereits im Juli den Atlantischen Ozean überflogen und beabsichtigten damals, den von Post und Gatty aufgestellten Weltrekord im Fernflug zu schlagen, was ihnen allerdings nicht gelang.

Kommerzienrat Falk wieder vor Gericht

Festnahme im Gerichtssaal.

Vor dem Düsseldorfer erweiterten Schöffengericht begann gestern gegen Kommerzienrat Max Falk und Genossen ein Prozeß wegen einer Urkundenfälschung, die bei Reparationszuckerlieferungen begangen wurde. Als Falk nach Schluß der gestrigen Verhandlung den Sitzungssaal verlassen wollte, wurde er von einem Gerichtsvollzieher festgenommen, um in einem anderen Verfahren zwangsweise vorgeführt zu werden.

Vorbereitung für die Stillegung der Mansfelder Gruben

Die Mansfelder A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb gibt in einer Erklärung bekannt, daß die vorbereitenden Maßnahmen für die Stillegung ihrer Betriebe in Angriff genommen seien. Die begonnenen Neubauten würden sofort eingestellt werden. Wegen der fortdauernden großen Verluste sei beim Demobilmachungskommissar in Merseburg eine Abkürzung der vierwöchigen Stilllegungsfrist beantragt worden. Das Kupfer- und Messingwerk in Hettstedt soll weitergeführt werden.

Streik in Cadix

wtb. **Madrid**, 5. Okt. In Cadix ist ein 24-stündiger Proteststreik gegen die Lebensmittelteuerung und die Erhöhung der Mieten ausgebrochen. Die öffentlichen Gebäude werden von Militär bewacht. Wiederholt ist es zu Zusammenstößen gekommen. Syndikalisten haben von den Dächern aus die Polizei beschossen.

In La Paz wurden bei Arbeitslosenkundgebungen zwei Personen getötet und viele verletzt. Die Menge versuchte, die Warenhäuser zu plündern.

Ein Opfer der Sparaktion

Berliner chirurgische Universitätsklinik wird geschlossen.

Die vom Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Bier geleitete Erste Chirurgische Klinik der Berliner Universität wird in Verfolg der Sparmaßnahmen am 1. April geschlossen werden. Dem Personal mit sechsmonatiger Kündigungsfrist ist bereits gekündigt worden. Das übrige Personal wird die Kündigung zu den festgesetzten Terminen erhalten, so daß zahlreiche Ärzte, Schwestern und Wärter mit dem 31. März aus ihrem Dienstverhältnis entlassen werden.

Die chirurgische Klinik soll nach dem 1. April als Poliklinik weitergeführt werden. Nur die stationäre Behandlung soll wegfallen. Ob Geheimrat Bier die Leitung der Poliklinik übernehmen wird, steht noch nicht fest.

Der Reichspräsident ließ anläßlich seines Geburtstages durch die von ihm geschaffene Stiftung „Hindenburgspende" rund 2200 schwer notleidenden Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Veteranen insgesamt 425 000 RM. auszahlen.

Ministerialdirektor Kaestner, der langjährige Leiter der Volksschulabteilung im preußischen Kultusministerium, hat auf ärztliches Anraten einen längeren Urlaub antreten müssen und gleichzeitig sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Kommunistische Ausschreitungen

Gestern, zwischen 11 und 12 Uhr nachts, wurden in verschiedenen Gegenden Groß-Berlins Schaufensterscheiben von Zeitungsfilialen der Verlage Scherl und Ullstein durch Steinwürfe zertrümmert. Mehrere Steine waren eingewickelt in Handzettel der Kommunistischen Partei, die folgende Aufschrift trugen: „Das Verbot der „Roten Fahne" ist sofort aufzuheben! Der Rote Frontkämpferbund." Die Täter konnten in allen Fällen unerkannt entkommen.

Doppelter Kindesmord

Wahnsinnstat einer Mutter.

In einem Anfall geistiger Umnachtung erwürgte die seit Jahren nervenleidende 40jährige Ehefrau des Landwirts Ebert in Kuetnach bei Würzburg ihre beiden jüngsten Kinder im Alter von 1 und 4 Jahren und warf sie in einen Waschzuber. Sie stürzte sich dann in die Jauchegrube. Die Frau hinterläßt den Ehemann mit drei älteren Kindern.

Im Berliner polnischen Konsulat in der Kurfürstenstraße wurden gestern vormittag drei Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Im Berliner Parteilokal der N. S. D. A. P. in der Hedemannstraße hat gestern gegen mittag eine Haussuchung stattgefunden. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wurde, steht die Haussuchung in Zusammenhang mit dem Disziplinarverfahren gegen einen Polizeibeamten wegen seiner Mitgliedschaft in der N. S. D. A. P.

Unter starker Beteiligung nahm gestern in Leipzig der vierte Kongreß des freigewerkschaftlichen Afabundes, der Angestelltenorganisation der freien Gewerkschaften, seinen Anfang.

Der österreichische Finanzminister Dr. Redlich hat seine Demission eingereicht, die er mit den Schwierigkeiten begründet, die er als parteiloser Minister in dem System ausgesprochener Parteiregierungen finden würde. Bundespräsident Miklas hat die Demission Dr. Redlichs angenommen und Bundeskanzler Dr. Buresch mit der Leitung des Finanzministeriums betraut.

Bei der am Sonntag durchgeführten Wahl des chilenischen Staatspräsidenten wurde der Kandidat der Regierung, Montero, mit großer Mehrheit gewählt.

Die Auflösung des englischen Parlaments wird für Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche erwartet.

Die Bank von Japan hat den Diskontsatz von 5,11 auf 5,84 Prozent erhöht.

Die Osloer Effektenbörse, die seit einer Woche geschlossen war, ist gestern wieder geöffnet worden.

Der finnische Staatspräsident hat eine Verordnung erlassen, durch die der Erwerb von Devisen und die Ausfuhr von finnländischer Mark bestimmten Beschränkungen unterworfen werden.

Hoover wird, wie die „New York Times" meldet, in der nächsten Woche eine wichtige Erklärung erlassen, die sich auf eine fünfjährige Rüstungspause für die Flotten bezieht.

Nach einer Mitteilung der Associated Preß wurde der frühere amerikanische Botschafter in Mexiko, Senator Dwight W. Morrow, der ehemalige Partner des Bankiers Morgan und der Schwiegervater Lindberghs, gestern in seinem Heim in Englewood (New Jersey) im Bett tot aufgefunden. Der Tod war durch Gehirnblutung eingetreten.

Ein italienischer Arbeiter gab auf den Beamten des Rigaer italienischen Konsulats, Di Luca, zwei Revolverschüsse ab, die den Beamten schwer verletzten. Der Täter beging Selbstmord.

Brüning beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing gestern nachmittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Um die Hauszinssteuer

Von Otto Keinath, M. d. R.

Angesichts der Pläne der Reichsregierung, in ihrer nächsten Notverordnung die Hauszinssteuer zu senken, beanspruchen die nachfolgenden Ausführungen besonderes Interesse, die wir der „Erneuerung", dem Wochenblatt der Deutschen Volkspartei, im Auszug entnehmen:

Die Hauszinssteuer (Gebäudeentschuldungssteuer) ist seinerzeit nach Beendigung der Inflation in erster Linie als Zweckteuer für die Förderung des Wohnungsbaues eingeführt worden. Sie war stets gedacht als eine kurzfristige Uebergangssteuer. Aber es ging wie so häufig: Die öffentliche Hand gewöhnte sich an die bequemen Einnahmen und wollte sie nicht mehr freigeben, zumal sie immer mehr ihren Charakter als Zweckteuer verlor und überwiegend für die allgemeinen Finanzbedürfnisse der Länder und Gemeinden Verwendung fand.

Inzwischen aber entwickelten sich die Verhältnisse auf dem Gebiete des bebauten Grundbesitzes immer gefahrdrohender. Nach einer vorübergehenden geringen Steigerung der Grundstückswerte gehen diese Werte seit 2—3 Jahren unablässig nach unten. Sie sind in Berlin auf 30—40 Prozent des Friedenswertes in Normalfällen, in Einzelfällen noch sehr viel weiter gesunken. In manchen, namentlich in süddeutschen Städten, ist das Verhältnis etwas günstiger, in anderen Städten aber noch ungünstiger. Der bebaute Grundbesitz ist in jeder Volkswirtschaft ein ausschlaggebender Teil des Volksvermögens. In Deutschland schätzte man ihn vor dem Kriege auf ein Drittel des gesamten Vermögens, also auf etwa 100 Milliarden Mark. Von dieser Riesensumme sind zur Zeit zwei Drittel, also mehr als 60 Milliarden Mark, teils endgültig vernichtet, teils vorübergehend zerstört oder eingefroren.

Der bebaute Grundbesitz ist in einer tausendfältigen Verästelung mit der ganzen jeweiligen Volkswirtschaft verbunden. Krankheitserscheinungen auf diesem Gebiete bedeuten einen Infektionsherd für die ganze Wirtschaft, wie auf der anderen Seite eine günstige Bewegung auf diesem Gebiete vor dem Kriege regelmäßig eine wirtschaftliche Belebung auf allen Gebieten einzuleiten pflegte. Wenn es nicht gelingt, die Arbeitslosigkeit auf dem Gebiete dieses Schlüsselgewerbes zu überwinden, wird das Arbeitslosenproblem überhaupt nicht gelöst werden können. Da aber die Neubautätigkeit nach der gesteigerten Tätigkeit in den letzten Jahren und angesichts der Stagnation der Bevölkerung auf jeden Fall nachlassen muß, kann diesen Auftrieb nur Instandsetzungs- und Renovationsarbeit an dem alten Baubestand bringen. Diese aber kann nur belebt werden durch Beseitigung der Hauszinssteuer. In Erkenntnis dieser Zusammenhänge hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei in ihrem Antrag Nr. 1007 vom 24. März 1931 den planmäßigen Abbau der Hauszinssteuer und ihre völlige Aufhebung bis zum 1. April 1935 sowie ihre sofortige Ablösbarkeit durch Vorauszahlungen gefordert.

Die meisten Volksgenossen machen sich keine Vorstellung davon, welche Auswirkungen die Entwertung des bebauten Hausbesitzes notwendigerweise haben muß, darum nur der folgende kurze Hinweis:

Der bebaute Grundbesitz ist die Kreditunterlage für erst- und nachstellige Hypothekendarlehen, deren Ausmaß nach dem Grundstückswert bemessen wurde und wird. Das Sinken der Werte gefährdet in rascher Steigerung die Sicherheit dieser Forderungen. Dadurch werden die Gläubiger mit erfaßt, insbesondere Hypothekenbanken, Versicherungsgesellschaften und Sparkassen. Damit wird die Sicherheit für Pfandbriefe, für laufende Versicherungsverträge privater Art, insbesondere für Lebensversicherungsverträge, aber auch für Versicherungseinrichtungen öffentlicher Art (Versicherungsgesellschaft für Angestellte, Alters- und Invalidenversicherung usw.) und für die Sparguthaben zweifelhaft, kurz das gesamte Kapitalgebäude der Volkswirtschaft kommt ins Wanken. Sein Einsturz würde uns alle erschlagen.

Leider sieht es so aus, als ob man sich wieder auf unbefriedigende und unwirksame Maßnahmen beschränken will, nämlich auf eine 25prozentige Senkung der Steuer, lediglich als Ausgleich für die Zinserhöhung der Aufwertungshypotheken auf 7½ Prozent. Gewiß wird damit die Verschlechterung der Lage des Hausbesitzes gemildert, aber es wird dadurch kein durchschlagender wirtschaftlicher Erfolg erzielt. Ich gebe unumwunden zu, daß, wenn man die Dinge rein etatspolitisch ansieht, man zu keiner weiteren Senkung kommen kann, denn Länder und Gemeinden hatten bisher immer noch 850 Millionen Mark jährlich Hauszinssteuereinnahmen für ihren eigenen Finanzbedarf und durch die Hauszinssteuerbefreiung für bedürftige Mieter (etwa 300 Millionen Mark) eine Entlastung ihres Wohlfahrtsetats. Außerdem wurden im letzten Jahre noch etwa 400 Millionen aus der Hauszinssteuer für Neubauzwecke verwandt. Aber mir will doch scheinen, daß sich die Methode, zunächst immer die Ausgleichung des Etats auf Kosten der Steuerzahler anzustreben, nicht sehr bewährt hat. Seit bald zwei Jahren werden in einer Reihe von Aktionen mit nur kurzen Intervallen ohne Unterlaß die „Etats saniert", mit dem traurigen Ergebnis, daß alles immer schlechter wird, und daß auch die Etats immer größere Löcher bekommen. Mir würde es richtiger scheinen, auf einem geeigneten Gebiet — und das Wohnungs- und Baugebiet eignet sich dazu in hervorragendem Maße — durch eine Lastensenkung eine wirtschaftliche Belebung auf natürliche Weise zu erreichen, deren mittelbarer Nutzen selbst für die öffentlichen Finanzen mit großer Wahrscheinlichkeit größer wäre, als das freigegebener Steueraufkommen.

Der englische Bergarbeiterstreik hat die deutsche Konjunktur von 1927 nicht etwa geschaffen, aber durch einen kräftigen Impuls eingeleitet, indem dem deutschen Bergbau, also auch einem Teilgebiet der deutschen Wirtschaft, plötzlich volle Beschäftigung geboten und dadurch in den Bergbaugebieten starker Konsum ermöglicht wurde.

Ich halte es für durchaus möglich, durch eine großzügige Maßnahme mindestens eine Million Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter mehr als bisher in Beschäftigung zu bringen, also mehr als es im Kohlenbergbau Beschäftigte überhaupt gibt.

Die Reinersparnis an Versicherungszahlungen und Unterstützungsgeldern käme den Beträgen entgangener Hauszinssteuer schon sehr nahe.

Sollte die Regierung nicht aufs Ganze zu gehen wagen, so ist ihr eine reiche Auswahl von Plänen für den Abbau der Hauszinssteuer durch namhafte Persönlichkeiten wie Dr. Hein, Stadtrat Humar, Dr. Wellenstein und andere unterbreitet worden, Pläne, die sich vielfach unterscheiden, aber doch alle das Ziel haben, durch Verzicht auf steuerliche Jahresergebnisse ein Vielfaches an Kapitalwerten wieder zum Leben zu bringen, dadurch neue Kreditunterlagen zu schaffen, die zunächst den Pfandbriefanstalten, Versicherungsgesellschaften und Sparkassen wieder festen Grund gäben, darüber hinaus aber neuen soliden gewerblichen Kredit ermöglichen.

Es gibt viele wertvolle Lösungen. Sie müssen nur durch kristallene Klarheit über die steuerliche Zukunft wieder Vertrauen in den Grundstückswert, eine fühlbare sofortige Entlastung und eine sofortige Ablösungsmöglichkeit etwaiger weiterer Raten enthalten. Aber wenn unsere verwaltungssüchtige Zeit an den gesunden natürlichen Ablauf nicht glauben will, so mag man auch eine Kontrolle über die Verwendung der freiwerdenden Steuermittel für Arbeitsbeschaffung einrichten — unnötigerweise —, aber zur Beruhigung ängstlicher Gemüter.

Generalangriff Batas auf Deutschland

In allen deutschen Städten werden Bata-Schuhläden eingerichtet

Der 1. Oktober ist für die deutsche Schuhindustrie ein Krisentag erster Ordnung geworden. Der tschechoslowakische Schuhkönig Bata hat seinen Generalangriff zur Eroberung des deutschen Marktes begonnen. In Berlin sind die ersten beiden Bata-Schuhläden in unmittelbarer Nachbarschaft der größten deutschen Schuhhäuser bereits eröffnet worden. 28 weitere Läden sollen schon in den nächsten Wochen allein in Berlin eingerichtet werden. Aber auch die Provinz bleibt von diesem Ansturm nicht verschont. Das Programm des großen tschechischen Schuhlieferanten sieht Bataläden in jeder deutschen Stadt vor. Mit einem Riesenaufgebot von Ware und Kapital soll in einer der schwersten Krisenzeiten die deutsche Wirtschaft dem Bereich der tschechischen Schuhfabrikanten unterworfen werden.

Selbstverständlich ist der Widerstand der deutschen Schuhindustrie sehr groß. In Berlin patrouillieren von früh bis abends Plakatträger vor den Bataläden auf und ab, die die Bevölkerung vor der tschechischen Konkurrenzware warnen. Von allen Litfaßsäulen ruft es: „Deutsche, kauft nur deutsche Schuhe". Aber es ist kaum anzunehmen, daß sich Bata durch diesen Gegenstoß beirren lassen wird. Unermüdlich rollen die Schuhladungen aus seinen Fabriken in Zlin, die 25 000 Arbeiter beschäftigen, über die deutsche Grenze. Selbst ein hoher Zoll schreckt Bata nicht ab. Er hat Fabrikationsmethoden nach amerikanischem Muster eingerichtet, die eine beispiellos billige Produktion gestatten. Trotz der Schwierigkeiten, die ihm von privater und amtlicher Seite bereitet wurden, ist es ihm auch gelungen, in Deutschland selbst eine große Fabrik aufzubauen, die nach seinen durchrationalisierten Methoden arbeiten soll. In etwa 14 Tagen werden diese Fabrikanlagen in Ottmuth in Oberschlesien fertiggestellt sein. Auch wenn vorläufig noch nichts über die Eröffnung und über die Zahl der dort beschäftigten Arbeiter zu erfahren ist, muß doch damit gerechnet werden, daß auch in Deutschland selbst die Produktion von Bataschuhen ungestört von allen Schutzzollmaßnahmen in Gang kommt.

In sehr geschickter Weise hat Bata vielen Angriffen gegen seine deutschen Verkaufsstellen dadurch die Spitze abgebrochen, daß er fast überall arbeitslose Angestellte, die ihm von den Arbeitsämtern vorgeschlagen wurden, für seine Läden engagierte. Neben Bataschuhen werden auch zum Teil deutsche Fabrikate (Filzschuhe) geführt, die den neuen Läden einen etwas neutraleren Charakter geben sollen. Trotzdem ist der Vorstoß Batas selbstverständlich im Interesse der deutschen Industrie lebhaft zu bedauern. Er gefährdet den Absatz der deutschen Fabrikate. Er übt einen schweren Druck auf die Löhne aus, bei denen sich die notwendige Senkung der Herstellungskosten immer zuerst bemerkbar macht. Er bedroht schließlich auch die Qualität der Schuhe. Zwischen Leder und Leder und Sohle und Sohle ist schon ein Unterschied. Die 50 Pfennig oder 1 RM., die Bataschuhe vielleicht billiger sind, werden zweifellos auch an der Ausstattung eingespart.

Man versteht deshalb durchaus den Gegenaufruf der deutschen Schuhindustrie, die zu einer geschlossenen Abwehrfront aufruft, um diesen „Anschlag auf unsere deutsche Wirtschaft auf dem ohnedies so eingeengten Arbeitsplatz" abzuschlagen. Es wird sich erweisen müssen, ob dieser Appell in der deutschen Oeffentlichkeit genügend beherzigt wird.

29745 Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität jeder Tropfen Genuß jede Tasse Gesundheit das ist Kaffee Hag!

In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat auf 40 Gutscheine 1 lmit. Altsilberdose mit Kaffee Hag gratis

Theologische Woche

Zum vierten Male lädt der Reformierte Bund für Deutschland zu einer Theologischen Woche ein nach Elberfeld. Vom 13. bis 15. Oktober werden sich dort wieder viele Theologen und Nichttheologen im schmucken Gemeindesaal auf dem Exerzierplatz zusammenfinden, um sich mit der Frage nach dem Alten Testament zu beschäftigen, die heute so brennend geworden ist durch die völkische und verwandte Bewegungen. In den Dienst dieser Sache haben sich gestellt die Herren Dozent Weber von der Elberfelder Theol. Schule und Liz. Vischer von der Theol. Schule in Bethel, Sup. Horn aus Duisburg, Liz. Simon aus Arzberg, Prof. D. Schmitz aus Münster und P. Reser aus Neblinghausen bei Bremen. Die Themen lauten: „Jahwe der Gott und Jahwe der Götze"; „Altes Testament und Geschichte"; „Gesetz und Evangelium im Alten Testament"; „Beziehungen zwischen Altem und Neuem Testament bei Calvin"; „Das Alte Testament im Neuen Testament"; „Das Alte Testament in der Verkündigung". Den Vorträgen folgen Besprechungen, die in Anbetracht des Stoffes rege Beteiligung auslösen werden. Teilnehmerkarten kosten 5 Mark für sämtliche Vorträge. Anmeldungen, auch Gesuche um Freiquartiere, mögen im Elberfelder Predigerseminar, Mäuerchen Nr. 8a, angebracht werden.

Einen besonderen Einschlag wird die Veranstaltung dadurch bekommen, daß anläßlich des 400. Todestages des Schweizer Reformators Zwingli der bekannte Biograph des Reformators, Dr. Stickelberger, — sein Buch Zwingli mit 466 Seiten ist im Verlag von J. F. Steinkopf-Stuttgart erschienen für 4 Mark — am 14. Oktober, abends über Zwingli in der alten reform. Kirche sprechen wird. In diesen Tagen findet auch die Moderamensitzung des Bundes statt, an der unser lippischer Abgeordneter, P. Brüns-Detmold, teilnehmen wird. Auch eine Zusammenkunft der früheren Kandidaten des Predigerseminars und der ehemaligen Studenten der Theolog. Schule ist in Aussicht genommen.

Wir hoffen auf Teilnahme auch aus dem Lipperlande, dessen jüngere Theologen schon mancherlei Beziehungen zu Elberfeld gewonnen haben.

—s.

25 Jahre Amtssparkasse Lage

Am 1. Oktober sind 25 Jahre seit der Eröffnung der Amtssparkasse Lage verflossen. Zuvor waren Verhandlungen mit der Stadtvertretung von Lage gepflogen, um eine Beteiligung des Amtes an der Stadtsparkasse zu erreichen. Diese Verhandlungen führten jedoch zu keinem Erfolg, worauf die Selbsthilfe des Amtes einsetzte. Erster Rendant war Herr Fr. Heumann, in dessen Privatwohnung im Hause des Klempnermeisters D. Wedegärtner, im Ort, neben dem Amtsgericht zunächst das Geschäftslokal der Amtssparkasse Lage sich befand. Die ersten Kontrolleure waren die Herren Molkereiinspektor Reimers und Lehrer i. R. Heinrich Schwarze. Dank der rührigen Tätigkeit des Herrn Heumann nahm die Amtssparkasse gar bald eine gute Entwicklung. Im Jahre 1909 wurde das jetzige Amtshaus am Marktplatz käuflich erworben und das Geschäftslokal der Amtssparkasse dorthin verlegt. Der frühere Besitzer, Herr Wilhelm Rosemeier, der bis dahin die Geschäfte des Rechnungsführers der Ziegelerkrankenkasse verwaltet hatte, trat am 1. 10. 1909 als Gegenbuchführer in den Dienst der Amtssparkasse. Der Bestand der Spareinlagen belief sich am 31. Dez. 1907 auf 301 266,84 M., dagegen am 31. Dez. 1913 bereits auf 2 138 874,72 M. An Hypotheken waren ausgeliehen am 31. Dez. 1907 242 737 Mark, dagegen am 31. Dez. 1913 1 612 396 M.

Am 1. Oktober 1917 trat Rendant Heumann in den wohlverdienten Ruhestand und überließ seinem Nachfolger, Herrn Schierholz, ein reiches Arbeitsfeld. Seit Januar 1918 setzte die Geldentwertung ein. Das Jahr 1923 vergrößerte die Wirrnisse auf dem Geldmarkte durch die Inflation. Der Kassenverkehr erreichte größte Dimensionen. Zu Beginn des Jahres 1924 sahen sich die Sparkassenstellen unendlich schwierigeren Verhältnissen gegenüber als zur Zeit der Gründung der Amtssparkasse. Man stand auf der Trümmerstätte ehemaliger stolzer Goldmarkeinlagen. Die folgenden Jahre waren reich an Arbeit und Sorgen. Auch das Jahr 1929 zeigte sich besonders kritisch und unruhig, trotzdem betrug der Spareinlagenzuwachs rd. 536 000 RM. Am 30. Oktober 1929 (Weltspartag) wurde in Pivitsheide eine Zweigstelle eröffnet, die bis auf weiteres am Montage, Mittwoch und Freitagnachmittag jeder Woche für den Publikum-Verkehr geöffnet ist und sich eines lebhaften Betriebes erfreut. Auch die Annahmestellen in Augustdorf und Heiden haben sich gut entwickelt. Im April 1930 wurde in Waddenhausen-Sylbach im Hause des Herrn Hermann Quentmeier eine weitere Zweigstelle eröffnet. Aus der Geschäftsentwicklung der Amtssparkasse Lage ist hervorzuheben, daß sich der Gesamtumsatz im Jahre 1924 auf RM. 5 723 764 belief, dagegen im Jahre 1930 auf RM. 29 580 303. Die Neubautätigkeit wurde ganz besonders unterstützt, hierfür wurde im Jahre 1930 die beachtliche Summe von 244 900 RM. in 47 Hypotheken zur Verfügung gestellt. Infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit ist eine Stockung im ganzen Wirtschaftsleben eingetreten. Hoffen wir, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, der Wirtschaft wieder einen Aufschwung zu geben. In diesem Sinne wünschen wir auch der Amtssparkasse Lage einen weiteren guten Fortschritt.

—z.

Schulerziehung vor 50 Jahren

Allerdings in Frankreich, in einem Städtchen bei Paris — so berichtete damals das Berner Blatt für christliche Schulen. Aber ist nicht auch bei uns das Dreigestirn am Himmel aufgeleuchtet, das mit „Freiheit" beginnt und meist mit höchst eigenartiger — „Brüderlichkeit" endet?

In der Stadtschule, so hieß es da, ist Preisverteilung. Auf einer Bühne stehen zwei Büsten der Republik in Gestalt von Gottheiten. Hinter der einen steht ein Schüler, hinter der anderen eine Schülerin. Die Vorstellung beginnt. In ernstem, salbungsvollem Ton beginnt der Knabe, indem er seine Hand auf die Büste legt:

„Büste, welche uns in der Knabenschule an die Regeln erinnert, durch welche die Menschheit beherrscht werden soll, du stellst die Freiheit vor, die aus den unsterblichen Prinzipien von 1789 hervorgegangen, deren heilige Explosion die Ausbeutung einer Kaste durch die andere getötet hat." (Er zieht seine Hand zurück.)

Das Mädchen legt seine linke Hand auf die Büste und spricht:

„Büste, die uns in der Mädchenschule daran erinnern wird, daß die Frau gleich dem Manne ernstliche Pflichten zu erfüllen hat, du stellt die Freiheit vor! Trostreiche Idee, die uns lehrt, daß wir alle, welches unser Rang in der Welt auch sein mag, uns wie Brüder und Schwestern lieben und helfen sollen." (Sie zieht ihre Hand zurück.)

Knabe: „Büste, du bist die Gleichheit, hervorgegangen aus der Abschaffung der Privilegien in der berühmten Nacht des 4. August 1789, welche zu gleicher Zeit die Befreiung des Bodens und der Massen verkündet und dem Bauer ein menschliches Gesicht gegeben hat."

Mädchen: „Büste, du bist die Solidarität. Du machst uns gegenseitig verantwortlich, um an dem gemeinsamen Fortschritt zu arbeiten."

Knabe: „Büste, die Gesamtheit der Prinzipien, die du vorstellst, flößen mir die Liebe zur Familie und zum Vaterlande ein. Ich werde ein unterwürfiger Sohn, ein gewissenhafter Zögling sein, um später ein musterhafter Vater, ein guter Gatte und aufgeklärter Bürger zu sein."

Mädchen: „Büste, welche so trefflich zu meinen Gefühlen weiblicher Zartheit spricht, ich werde eine achtungsvolle Tochter und eifrige Schülerin sein, um später eine vortreffliche Mutter, getreue Gattin und vorurteilsfreie Bürgerin zu werden."

Der Knabe dreht sich nun dem Mädchen zu, das dasselbe tut, und faßt es an: „Im Namen dieser Büste begrüße ich dich mit dem süßen Namen Schwester." (Er küßt sie.)

Das Mädchen erfaßt die beiden Hände des Knaben und spricht: „Im Namen dieser Büste begrüße ich dich mit dem treulichen Namen Bruder." (Sie küßt ihn.)

Beide, sich mit einer Hand haltend und die andere in die Höhe erhebend, rufen: „Es lebe die Republik!"

Das nennt man staatsbürgerliche Erziehung! Bleibt nur noch übrig, sich vor Augen zu stellen, was aus diesen Franzosen und — uns Deutschen nach 50 Jahren geworden ist!!

J. Mgs.

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

12)

21. Kapitel.

Was Gero Maring am Tage nach Detmar Vissers Tode zugeflüstert hatte, davon ahnte keine Menschenseele etwas, nicht einmal Wiard.

In den Dörfern ringsum schüttelte man den Kopf, als sich herausstellte, daß der junge Warphofbauer den Kanalumfug fortsetzte. Die ihn kannten, hatten ihn für klüger gehalten, und Onnen Oltmanns sagte zu Habben aus Tordorf: „Er will auch mit dem Kopf durch die Wand und wird ihn sich einrennen wie sein Vater. Das, was er nun noch an Land hat, davon könnte er das meiste halten, und wenn das auch nicht mehr so viel ist wie früher ein großes Grafengut, eine große Bauernstelle ist es immer noch." Damit sprach Oltmanns die Meinung aller aus. Er verhehlte sich auch Gero nicht, denn er meinte es gut und fuhr bereits am Tage nach der Beerdigung zu ihm.

Der junge Bauer führte Onnen vors Haus, ungefähr zu der Stelle, wo unter der Linde der tote Detmar im Sarge gelegen hatte.

„Oltmanns Vater, sieh dich mal um, das alles hier gehört zum Hof, und glaubst du wohl, daß ein Visser hier leben kann, wenn er die vielen Ställe leer sehen muß?"

„Aber, Junge, so nimm doch Vernunft an. In zwei Jahren mußt du abbezahlen, sonst bist du deine verpachteten Aecker und Wiesen los. Das Geld nützt dir nichts, aber du müßtest den Warphof und das übrige Land verkaufen und auswandern nach Amerika oder Hinterpommern. Wie heißt doch das schöne Sprichwort: Entbehre gern, was dir beschieden, genieße froh, was du nicht hast — — ach nee, umgekehrt ist das. Ich meine, ein Visser kommt so wenig hier vom Warphofe fort wie ein Oltmanns von unserem Eichhof in der Marsch."

„Ich danke dir", entgegnete Gero, „aber ich habe meinem toten Vater versprochen, seinen Kanal nicht so aufzugeben, und — — —"

„Kein Wort weiter, mein Junge. Wenn das so ist — — dann alles Gute." Damit wandte sich der Besucher zum Gehen, aber er kehrte noch einmal wieder um und reichte dem jungen Manne die Hand. „Alles Gute, Gero! Dein Geschlecht und unseres, die haben immer zusammengehalten, und du, du sollst wissen, Bernt Fockinga und ich, wir werden dir in zwei Jahren nicht die Pistole auf die Brust setzen. Wiedersehen, Gero!"

Am Kanal erschienen wieder Arbeiter, die am Tage der Inbetriebsetzung entlassen worden waren. Sie begannen die Pfähle zu richten, von denen heute dieser, morgen jener aus der vertikalen Linie wich und sich vom Sumpf abdrücken ließ. Maring war dageblieben und leitete die Arbeiten. Die Bauern zuckten mitleidig die Schultern.

„Nun hat auch der Ingenieur die Vernunft verloren, denn was der hier nutzlos für kurze Zeit aufrichtet, das reißt er beim Warphof ein."

*

Am Tage nach der Beerdigung waren Gero und Maring mit Wiard zusammen auf die Festmoorzunge gegangen, und Karl Ladike, der sie dort suchend den Boden abschreiten sah, erzählte Meiko Brink: „Nu sind se ja woll ganz ieberjeschnappt. Die drei loofen da in det wilde Moor rum, als ob se dat Jlück verloren hätten und suchten et nu wieder. Und der olle Wiard, wat sonst en sehr vernünftiger Mann is, der seht da wie ne Pute in' Salat herum, in dke Hände hält er en Besen oder wat dat is, da fuchtelt er mit herum. Mein seljer Vater sagte immer: In' Kopp, da fängt et an, wenn eener varückt wird."

Meiko blickte Antje, die heute bei ihrem Vater war, fragend an. Die lächelte. „Vater, ich weiß nicht, was das zu bedeuten hat, aber etwas Verrücktes ist es ganz gewiß nicht, da verlaß dich drauf. Und, Karl, daß du so etwas nicht wieder sagst, sonst — — —"

„Nee, nich hauen, Antje! Jck schweije ja schon, und nur meenen tat ick."

Wiederum zwei Tage später erschienen nach Einbruch der Dunkelheit Gero, Maring und vier Spaten tragende Warphofknechte — unter ihnen Tjark — vor Didde Meinerts Haus.

Hier wohnte Oma Timke. Sie hatte ihr Wort wahrgemacht und die Stätte ihres Wirkens, den Ort, wo sie ein halbes Menschenalter gegen ihre Liebe gekämpft, nicht wieder betreten.

Gero trat ins Haus. „Didde Meinert", sagte er, „nimm einen breiten Spaten und mache dich bereit, es gibt diese Nacht noch Arbeit für dich."

Nun wandte er sich zu Oma Timke, der er die Hand reichte, und raunte ihr leuchtenden Auges ins Ohr: „Wenn wir zurückkommen, dann poche ich an dein Fenster, und das bedeutet: Vaters Lebenswerk war nicht vergeblich. Dann besagt das Klopfen: wir haben den Sumpfkobold in seiner Behausung gefunden. Binnen kurzem ist er unschädlich und der Sumpf bezwungen."

Timke blickte starr auf den Sprecher. Darauf ergriff sie seine beiden Arme und preßte sie. „Junge, dir und dem Warphofe galt die Arbeit meines Lebens: Deinem Vater gehörte meine — Gero, du treibst kein Spielwerk mit dem Andenken deines Vaters. Du brauchst mir nicht zu sagen, was ihr vorhabt. Aber wenn du das Lebensziel deines Vaters krönst, dann — komme ich wieder zu euch auf den Warphof."

Gero drückte nochmals Timkes Hand, dann war er draußen. Er nahm ebenfalls einen Spaten, und nun zog die kleine Kolonne dem südlichen Ausläufer des Sumpfes zu, in den sich der höchste Punkt als Festmoorzunge von etwa 20 Meter Breite und 100 Meter Länge erstreckte. Hier wartete Schäfer Wiard, in der Hand einen Spaten, in der anderen eine Wünschelrute.

Die Knechte und Didde Meinert sahen sich fragend an, und dann sagte Didde: „Warphofbauer, wir tun ja, was du uns aufgibst, aber wenn wir auch deine Leute sind — — na, selbst der strenge Detmar hat nie etwas von uns verlangt, von dem wir nicht wußten, wozu und warum."

Es war eine klare Nacht. Der Mond breitete sein fahles Licht gleichermaßen über den friedlich daliegenden tückischen Sumpf und das schmale Stück festen Boden, und nur ein matter Glanz deutete an, wo der erstere begann.

„Du bist im Recht, Didde, aber ich hätte euch ohnehin Bescheid gegeben. So hört denn: Es geht hier heute um die Wünsche und Ziele eines uralten Geschlechts, dessen einziger Vertreter ich jetzt bin. Mein Vater ist für diese Ziele gestorben. Ich aber habe euch hergeführt, um zu vollenden, was seit Generationen die Visser erstrebten und niemals erreichten. Ein Kobold beherrscht den Sumpf, so sagte die alte Becka, die vor vielen Jahren sein Opfer wurde. Schäfer Wiard weiß von ihr durch seinen Vater, daß dieser Sumpfkobold hier an dieser Stelle haust. Wir wollen ihn aus seiner Behausung graben."

Die Knechte standen stumm, und es war ihnen nicht behaglich. Sie sahen auf Didde Meinert, der sich vor Gero aufpflanzte. „Warphofbauer, mit Spökenkram haben wir nichts zu schaffen, und —"

„Sei ruhig, Didde, laß mich weiterreden. Was ich sagen wollte, ist dieses: Der Sumpfunhold, so glauben wir, liegt hier unter euren Füßen, und zwar in Gestalt einer unterirdischen Quelle, die sich in den Sumpf ergießt und dessen Schlick immer wieder mit Wasser durchdringt. Diese Quelle wollen wir jetzt ausfindig machen, und wenn wir sie gefunden haben, werden wir das Quellwasser durch ein dickes Rohr dem Kanal zuleiten, und die am letzten Ende vertiefen, soweit es notwendig ist. Ich denke, wir brauchen nicht planlos zu graben, denn Wiard hat eine Hand, in der die Wünschelrute arbeitet. Auch die Sumpfbecka wird eine solche gehabt haben, aber sie hat ihr Geheimnis mit in den Tod genommen.

Ich lasse die Arbeit in der Nacht machen, damit wir nicht, sollte sie doch mißlingen, bei Tage zum Gespött der Leute werden. — So, Wiard, nun mache noch einmal die Probe!"

Langsam zog der Schäfer die Landzunge ab mit seiner Weidenrute, zog engere und immer engere Kreise und pflanzte schließlich an einer Stelle seinen Knotenstock in den Boden. „Hier grabt!"

Die Arbeit begann, und nach zwei Stunden schrie Wiard, der allen voran mitgrub, aus dem Loche hinaus Marina zu: „Wir haben ihn, den Sumpfkobold!"

Und Maring rief zurück mit heller, fast jugendlicher Stimme: „Es lebe der Warphof, und es lebe das Andenken Detmar Vissers, des Kanalbauherrn! Jetzt graben wir dem Sumpfe das Leben ab!"

Wieder eine Stunde später klopfte es laut und kräftig an Oma Timkes Fenster in Didde Meinerts Hause. Da sprang die Oma Timke aus dem Bette, fiel auf die Knie und streckte ihre gefalteten Hände empor.

„Herr im Himmel, ich danke dir, weil ich erleben darf, daß Detmars Werk besteht und zu Ehren kommt!"

*

Und dieses Mal trübte keine Enttäuschung die Arbeiten. Es gelang alles. Der Sumpf, seines Koboldes und Herrschers beraubt, kapitulierte.

Die Regierung ließ die geschlossenen Schleusentore öffnen, und langsam wie ein ausgesogener Schwamm entleerte der Sumpf seine Feuchtigkeitsmengen in die Tortum. Und jetzt, durch das tragische Ende Detmar Vissers, fühlte sich die Wasserbauverwaltung bewogen, ein halbes Jahr auf Staatskosten die untere Tortum durch Ausbaggern von den Senkstoffen des Sumpfmoorwassers zu befreien.

Drei Monate nach des Vaters Tode heiratete Gero seine Antje, und als nach Jahresfrist ein neuer Vissersproß geboren war, da trug man ihn hinaus auf das trockene Sumpfmoor, und der alte Pfarrer taufte den auf Oma Timkes Armen Liegenden dort in freier Gottesnatur: Detmar Visser.

Ende. —

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

ist in Buchform zum Preise von 4 Mark zu beziehen durch die Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung.

Einführung des Herrn Pastor van Senden

Ein Festtag war es für die reformierte Stadtgemeinde, als am Sonntag Herr Pastor van Senden in sein neues Amt als Seelsorger des 2. Pfarrbezirks eingeführt wurde. Die große, freundlich geschmückte Kirche war bis auf den letzten Platz dicht besetzt, als die Posaunen ihr Loblied erschallen ließen. „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen!" sang die Gemeinde.

Herr Superintendent Lamberg knüpfte auf Grund von Matth. 9, 35 und folgende seine Einführungsrede an das Erntedankfest, das am diesem Sonntag in allen Kirchen unseres Landes gefeiert wurde. Er lenkte dann die Blicke auf das große, gewaltige geistige Erntefeld, des Reiches Gottes und die Ernte, die Gott einst halten wird, wenn sein Tag kommt. Jesus ist der eigentliche Säemann und Herr der Ernte; das Predigtamt ist das Amt von ihm! Er zog umher auf dem Schauplatz der Geschichte, deren Mittelpunkt er war, und predigte, damit die Menschen Gottes Führungen in Gnade und Gericht verstünden, und daß alle das ewige Leben haben möchten. Der Redner stellte dann der Gemeinde ihren neuen Seelsorger vor, der ihr ja kein Fremder ist. Er sprach von dem hohen, herrlichen Amt, das die Versöhnung predigt, von den vielen Hemmnissen und Widerständen besonders in unserer Zeit und von der schweren seelischen Not verzagter und innerlich zerbrochener Menschen, für die die Hilfe da ist in dem einzigen Herrn und Heiland. Möchte an der persönlichen Vertiefung in Gottes Wort sich die Liebe immer wieder entzünden, und möchte neben dem Prediger, der um Gottes Willen im Glauben und voll Liebe auf dem Posten steht, eine lebendige Gemeinde sein. Gottes Geist erfülle beide in reichem Maße, daß Früchte werden auf dem Felde der Ernte, wenn Gottes großer Tag kommt.

Nach der Ansprache erfolgte die feierliche Verpflichtung des neuen Seelsorgers. Der Kirchenchor stimmte darauf an: „Du dreimal großer Gott". Dann bestieg Herr Pastor van Senden die Kanzel. Er beantwortete die in der Stille gestellte Frage der Gemeinde: Als was kommt Du? mit den Worten: Ich komme als einer, der in der Ernte Gottes mitzuarbeiten willig ist. Er sprach dann auf Grund seines Textes Jeremias 1, 6—9 von der großen und schweren Verantwortung des Pfarramtes, die darin liegt, daß schwache, sündige Menschen Gottes Wort überbringen sollen. Wer kann das? Haben wir irrigen Menschen, deren Verstand getrübt, deren Wille gespalten und gelähmt ist, so feine Ohren, ein so reines Herz und so reine Lippen, daß wir Gottes Wort künden können? Zu wem wird der Prediger gesandt? Kommt er nicht öfter als Bote des Gerichts? Wer will von Gerichten hören? Darum muß ein Knecht Gottes sich einstellen, gehaßt zu werden. Aus diesen Gründen haben sich die Knechte Gottes gesträubt gegen ihre Berufung. Und doch gehen wir mit Freuden in unser Amt. Gott gibt seinen Knechten die Ausrüstung, in ihrer Schwachheit soll seine Kraft wirksam werden. Er legt sein Wort, das Flammenschwert aber auch das Wort der Errettung, in ihren Mund, das Heil zu verkündigen, die Botschaft von Jesum, dem Heiland; darauf freut sich der neue Seelsorger. Wenn dann und wann wirklich ein Mensch nach Gott fragt, der sich nicht zurecht finden kann in den Wirrsalen des Lebens, den Kindern im Kindergottesdienst, den Konfirmanden, den Kranken und Sterbenden das Heil zu verkünden, das ist Freude! Und Freude ist es dem neuen Pastor, daß er in dieser Gemeinde auf Mitarbeit rechnen darf: auf Kirchenälteste, die sich berufen fühlen, Vorbilder zu sein, auf die Frauenhülfe, in der die Frauenkräfte zusammengefaßt, geordnet und auf das rechte Ziel hingelenkt sind, auf die helfenden im Kindergottesdienst, in der Bibelstunde und in den Vereinen, die Gemeindeschwestern und alle, die als Knechte Gottes mitarbeiten wollen in der Gemeinde. Wir bitten Gott, daß er es in uns, und mit und durch uns zu seinem Ziele bringen möchte. Dafür wollen wir ihm danken!

Kirchenchor, Gemeindegesang und Posaunenklang beschlossen die eindrucksvolle Feier. Gott segne den neuen Pfarrer und seine Gemeinde.

Das Grab im Walde

Von A. Wiemann.

Wir standen um ein offenes Grab. Zwar war's kein neues, in das wir eben einen erdenmüden Pilger gebettet hatten. Aber ein Grab war's doch, ein uraltes Grab, in dem Tausende von Jahren ein Mensch geruht hatte. Nun sollte es von sachkundiger Hand geöffnet werden, um womöglich Kunde zu geben von vergangenen Zeiten und längst verwehtem Leben. Schon den ganzen Tag hatte man mit Hacke, Stemmeisen und Spaten eifrig gearbeitet, um das von Steinen und Erde gehütete Geheimnis zu lüften. Eine Mauer aufgepackter dicker Steine hatte man bloßgelegt und dann im Steinringe einen „Sarg" aus Steinplatten, die oben wie in einem Dachfirst zusammenstießen und mit ein paar Steinbrocken belegt waren. Sonst hatte man von Ueberresten einer Menschenbestattung nichts gefunden, trotzdem Stein um Stein vorsichtig weggenommen und jede Handvoll Lehm sorgsam untersucht worden war. Nun war das Werk fast vollendet. Nur noch ein Stein stand fest, ein ziemlich hoher Stein am Westende der Grube, dessen moosgrüne Krone davon erzählte, daß er nicht ganz im Grabe gewesen war.

Vor diesem Steine lag in dem trockenen Waldlehm der „Totengräber", der Leiter der ganzen Veranstaltung, und arbeitete mit seiner kleinen Schaufel das letzte noch nicht untersuchte Erdhäufchen des Grabes um. Ein paar Dutzend Menschen sahen gespannt zu, einige Arbeiter, die auf dem Grabrande saßen und von schwerer Arbeit ausruhten, einige Fachleute und wir andern, die als Gäste dieser Grabung beiwohnen durften, um an ihr zu lernen.

Wenn man in solch einer Stunde doch in den Menschenherzen lesen könnte, wie unterhaltsam müßte das sein! Gewiß, Gedanken verschiedenster Art werden all den Menschen kommen, die hier zusammenstehen, aber ein Gefühl wird sie auch wieder einen, ein Gefühl der Ehrfurcht und Scheu an dieser Stätte, die von uraltem Leben und uraltem Sterben erzählt. Voll tiefer Spannung und Ergriffenheit schauen aller Augen auf den kleinen Erdhaufen, der vielleicht schon in den nächsten Augenblicken ein Geheimnis enthüllen wird. Was mag es sein?

Weiter und weiter frißt sich der kleine Spaten ein in den Erdhaufen. Gelber Lehm krümelt zur Seite. Etwas Hartes zeigt sich. Genau wird's besehen und befühlt. Ein Steinchen ist's.

Wieder etwas Festes und Hartes: ein Stückchen Scherbe!

Eine Scherbe, die erste in diesem Grabe! Voll höchster Neugierde wird sie untersucht, dann herumgereicht und endlich dem hochragenden Steine aufs Mooshaupt gelegt. Behutsam geht die Arbeit weiter. Und jetzt, ja jetzt erscheint in dem Lehm ein dunkler Ring, ein wagerecht liegender Kreis. Deutlich hebt er sich ab von der helleren Erde. Der Spaten ruht, das Forscherauge prüft scharf und unverwandt.

Die Lage ist klar. In diesem Häufchen Erde hat einst ein Gefäß gestanden, das zerfallen, zergangen ist und nun jenen dunklen Ring und vielleicht ein paar Scherben zurückgelassen hat. Als letzte Gabe ist es von liebender Hand dem Toten mit in die Grube gesetzt worden. Vielleicht können Ring, Scherben oder Gefäß erzählen von längst vergangenem Menschentum. Vielleicht findet sich gar inmitten des Scherbenrings ein Rest des einstigen Gefäßinhalts. Vielleicht!

Doch vorerst ist höchste Sorgfalt erste Pflicht, und die allgemeine Neugierde muß unbefriedigt bleiben. Dieser Lehmhaufen darf nun hier draußen nicht mehr zerstückelt und zerlegt werden. Nun muß er als Ganzes heraus.

Und im Laboratorium wird er dann wohl einmal sein Geheimnis enthüllen. Heute ist's noch nicht so weit, kommt's auch nicht mehr dahin. Enttäuschung und doch auch Entspannung malen sich auf den meisten Gesichtern. Mancher der Gäste verläßt die Grabstätte am Wege und sieht sich weiter um im Walde. Ein ganzes Gräberfeld soll hier ja liegen. Ich bleibe mit ein paar andern noch ein Weilchen am Grabe stehen und schaue den weiteren Arbeiten zu. Wie der dicke Mann da unten in seinem blauleinenen Ueberanzuge im tiefen Lehmgrabe liegt und im Schweiße seines Angesichts buddelt, das ist doch auch ein bißchen recht komisch anzuschauen. Natürlich nur ein ganz bißchen. Und der Hochachtung vor diesem Manne, der mit soviel Sorgfalt und Eifer arbeitet im Dienste der Wissenschaft und der Heimat, tut das nicht den geringsten Abbruch. Im Gegenteil, menschlich näher wird er einem so nur gerückt. Ein an sich düsteres Bild erhält dadurch einen lichten Fleck. Und noch viel lichter wird mir dann plötzlich das Bild. Auch den Sonnenschein seh' ich jetzt, der überall auf dem dunklen Waldboden liegt, und das Leuchten der Tannenstämmchen. Die goldrote Sonne des scheidenden Septembertages ist es, die uns freundlich grüßt, den Toten in seinem geöffneten Hause, uns Lebende im Walde ringsum. Und nun hebt auch noch ein Vogel an zu singen, ein Tannenmeislein mit ihrem schlichten Liede. Ja, schlicht und eintönig klingt der Meisensang und doch auch wieder seelenvoll und hoffnungsfroh. Wie ein fröhliches Auferstehungslied wirkt er an dieser Waldstätte und in dieser Stunde.

Der Tod wird verschlungen in das Leben, immer aufs neue reichen beide sich die Hand. Und du Bruder Toter da im Grabe, auch dein Geist lebt, umschwebt vielleicht jetzt freundlich deine Nachfahren und grüßt sie, grüßt uns im stillen Säuseln des Waldes, im roten Abendsonnenschein, im seelenvollen Meisensange. Sei freundlich auch von uns gegrüßt, Geist des stillen Waldgrabes!

Unter Kameraden

Stiftungsfest des Tambour-Korps des Kameradschaftlichen Vereins Detmold.

Ein vollbesetzter Saal im „Neuen Krug" gab am Sonnabend Kunde davon, daß Detmold immer noch die alte Soldatenstadt ist, und die alte, treue Kameradschaft, die sich in so mancher schweren Stunde im Schützengraben bewährte, auch im Frieden und in wirtschaftlicher Notzeit fest zusammenhält. Das Tambour-Korps des Kameradschaftlichen Vereins Detmold feierte Stiftungsfest, und nicht nur die Kameraden und Angehörigen, sondern auch weiteste Kreise der Bürgerschaft nahmen Anteil an diesem festlichen Ereignis, und alle Erschienenen wurden durch einen bunten Unterhaltungsteil, der reich an Abwechslung war, voll belohnt. Im reich geschmückten Saale, in dem der neue Pächter, Herr Voß jun., für gute Bewirtung sorgte, herrschte von Anfang an die fröhlichste Stimmung, und der Vergnügungsvorstand hatte mit seinem Bemühen, für einige Stunden den Ernst der Zeit vergessen zu machen, den besten Erfolg. Eine gutbesetzte Kapelle (Hoensch) sorgte für Konzert- und Tanzmusik. Herr Schumicky, der Leiter des Tambour-Korps, begrüßte die Gäste und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, dem das von allen Anwesenden gesungene Deutschlandlied folgte. Von den Darbietungen verdienen die turnerischen Vorführungen des Turnvereins Bahn-Frei am Reck und die Volkstänze der Turnerinnen rühmende Hervorhebung. Einige Solovorträge auf Bandonien fanden vielen Beifall. Ein Theaterstück aus dem Soldatenleben verklungener Zeit „Reservist Linsemann" fand großen Lacherfolg. Kamerad Herr Schmidtpott, der Vorsitzende des Kameradschaftlichen Vereins, dankte in seiner Schlußansprache für das schön gelungene Fest und wünschte dem Tambour-Korps noch weiteres gedeihliches Wirken im Dienste des kameradschaftlichen Geistes. Das Tambour-Korps erfreute auch noch mit einer Sonderdarbietung, und dann herrschte bis zum Schlusse bei Tanz und Musik die gemütlichste Stimmung. Ein schönes Fest treuer Kameradschaft!

Briefe an die Redaktion

Zweierlei Maß bei der Verteilung der öffentlichen Arbeiten?

Talle, 8. Oktober.

Das Schulgebäude in Talle wird renoviert. Maurer und Maler sind bemüht, dem Hause ein angenehmes Aeußere zu geben. Allgemein werden die Neuerungen begrüßt, doch man allgemein, daß die Verwendung der Maurerarbeiten unter seltsamen Nebenerscheinungen erfolgt sein soll. Den Malern ist erklärt worden, daß für sie nur eine bestimmte Summe zur Verfügung gestellt werden könnte. Mit Recht wird die Frage erhoben, warum nicht alle Arbeiten unter ähnlichen Voraussetzungen vergeben sind. So könnte doch auch die Lieferung der Kohlen ausgeschrieben werden. Vielfach gibt man der Meinung Ausdruck, daß die Vergebung der Arbeiten darin begründet liegt, daß der die Maurerarbeiten führende Unternehmer gleichzeitig Vorsitzender des Schulvorstandes ist. Sollte die Vermutung stimmen? Wir erwarten Aufklärung. Mehrere Einwohner.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Beweler-Chor. Die Chorstunde fällt heute abend infolge der Schulferien aus. Dienstag, 14. 10., findet wieder wie üblich der Chorabend im Kaiserhof statt.

— Freie Wirte-Innung Detmold u. Umg. Heute, Dienstag 9½ Uhr nachm., Innungsversammlung bei Fabria in Hiddesen. Erscheinen aller Mitglieder wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (u. a. Bierverkaufspreise) erforderlich.

— Gewerkschaftsbund der Angestellten. Der Vorstand teilt mit, daß die auf heute abend angesetzte Monatsversammlung unvorhergesehener ausfallen muß. Die Versammlung findet am Dienstag, 21. Okt., 20½ Uhr, im Vereinsheim statt.

— Hausfrauenbund. Dienstag, 6. Okt., 4 Uhr nachm., Vortrag von Frau Warlich im Gesellschaftshaus.

— Bund Königin Luise. Donnerstag, 8. Okt., 8,15 Uhr, im Kaiserhof Pflichtabend. Vortrag von Frl. von Dincklage: „Das Arbeitsdienstjahr". Gäste herzlich willkommen.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

Bei ruhigem Geschäft fester.

wtb. **Berlin**, 5. Okt. An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich zu Beginn der neuen Woche kaum etwas geändert. Am Brotgetreidemarkt setzten sich die Preissteigerungen fort, da das Inlandsangebot von Weizen und Roggen sich keineswegs verstärkt hat und andererseits die Mühlen zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe täglich Material aufnehmen; auch für rheinische Rechnung scheint etwas Nachfrage im Markte zu sein. Soweit Umsätze zustandekamen, wurden für Weizen etwa 2 Mark, für Roggen etwa 1 Mark höhere Preise als am Wochenschluß bewilligt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzte Weizen bis 2 Mark höher ein, während Roggen lediglich gut gehalten blieb. Die Forderungen für Weizen- und Roggenmehle waren um 25 Pf. erhöht, bessere Kauflust bestehe allerdings in der Hauptsache für Roggenmehle. Für Hafer in guten Qualitäten hat die Kauflust angehalten und es wurden erneut höhere Preise bewilligt. Der Lieferungsmarkt setzte 1½ bis 2 Mark fester ein. Gerste ruhig, aber stetig. Das Preisniveau für Weizen- und Roggenerzeugnisse hat sich nur wenig verändert.

Produktennotierungen

Berlin, 5. Okt. Weizen, märk., 217—220, Okt. 232, Dez. 235—235¾, Roggen, märk., 189—191, Okt. 202½—201¾, Dez. 201—199¾. Gerste 159—173, Futter- und Industriegerste 151—158, Hafer, märk., 140—148, Okt. 153—153½, Dez. 157—157½. Weizenmehl 27—32, Roggenmehl 26.65—29.15, Weizenkleie 10.30—10.55, Roggenkleie 9.25—9.55, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.20—13.40 Trockenschnitzel 6—6.10, Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hbg. 11.40, Erdnußmehl, 50 Proz., ab Hbg. 11.50, Sojabohnen, ab Hbg. 11.20, dto. ab Stettin 11.70.

Bremer Getreidenotierungen

Bremen, 5. Okt. Weizen, Manitoba I, unverz. 5.65, dto. Hardwinter I, Okt.-Abl. —, Roggen, nordrussisch., unverz. 3.95, Gerste, unverz. 3.80, dto. Russen 3.95, dto. Canada III 3.95, Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, 51—52 Klg., —, dto. Schleswig-Holst., 54 Klg., 8.70, Mais, La Plata 10.15.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 5. Okt. Auftrieb: Großvieh 799, Kälber 316, Schafe 26, Schweine 3075, Färsen 75. — Ochsen: a) 38—40, b) 34—36, c) 30—33. Bullen: a) 28—32, b) 24—27, 21—22. Kühe: a) 32—36, b) 28—31, c) 24—27, d) 19—23. Färsen: a) 37—39, b) 33—36, c) 28—32. Kälber: a) 58—62, b) 52—57, c) 43—51. Schweine: a) 52—54, b) 51—53, c) 48—50, d) 43—47, e) 45—48. — Der Marktverlauf war bei Großvieh mittel, bei Kälbern mittel, bei Schafen mittel, bei Schweinen mittel.

Mitteilungen des Ziegenzuchtverbandes

Ziegenkörung.

Als im Jahre 1928 aus den Kreisen der Landwirtschaft das Volksverlangen auf Aufhebung des Tierzuchtgesetzes bzw. Beseitigung des Körungszwanges für Vaterziere eingebracht wurde, für das auch ein Teil der Ziegenhalter eintrat, hätte man mit Recht erwarten können, daß nun das Interesse an der freiwilligen Ziegenkörung, die vom Lippischen Ziegenzuchtverband ein- und durchgeführt wurde, ebenfalls erlahmen würde. Daß diese Erwartung ein Trugschluß war, beweisen die Zahlen der Ziegenkörungen aus den nachfolgenden Jahren. Sie geben Zeugnis von der richtigen Erkenntnis der Ziegenzüchter, daß die Zucht durch die Körung nur gefördert wird. Erfreulicherweise ist auch in der jetzigen wirtschaftlichen Notzeit das Interesse hieran nicht nur erhalten geblieben, sondern noch gestiegen. Wurden doch in diesem Jahre nicht weniger als 178 Ziegen neu angekört, während die Zahl 1930 nur 167 betrug.

Vorgeführt wurden im ganzen 209 Ziegen, davon mußte bei 31 Tieren die Ankörung versagt werden; 5 ältere Ziegen entsprachen nicht den Erfordernissen, und bei 26 einjährigen Ziegen war die Entwicklung noch nicht derart vorgeschritten, daß sie bei der Bewertung die vorgeschriebene Mindestpunktzahl erreichten. Auch die Aufzucht von Lämmern hat gegen früher zugenommen; konnten doch im laufenden Jahre über 200 Jungtiere von Herdbuchziegen mit der Abstammungsnummer versehen werden. Die Hebung der Zucht wird wesentlich dadurch gefördert, wenn ältere, weniger leistungsfähige Ziegen bei Zeiten ausgemerzt und dafür eine Nachzucht aus den durch die Milchkontrolle erkannten besten Leistungstieren eingestellt werden. Wir können die Ziegenhalter zu dieser durch die Tat bewiesene Einsicht nur beglückwünschen.

Zu begrüßen ist es ferner, daß der seit 1924 im ganzen deutschen Reiche eingetretene Rückgang in der Ziegenhaltung 1930 endlich zum Stillstand gekommen ist. Die Abnahme betrug im Reiche bis 1930 gegen den Bestand von 1924 nicht weniger als 1 781 200 Stück = 40,9 Proz.; Lippe stand mit 23,3 Proz. an letzter Stelle. Im Jahre 1930 betrug der Rückgang gegenüber dem Jahre 1929 nur noch 42 600 = 1,63 Proz.; in Lippe konnte dagegen eine Stabilisierung festgestellt werden, da ein Rückgang nicht mehr zu verzeichnen war. Hierzu machte Herr Dr. Machens, Braunschweig, auf der diesjährigen Verbandstagung der deutschen Ziegenzuchtvereinigungen in Köln folgende beachtliche Ausführungen: „Es ist sogar schon ein zarter silberner Hoffnungsstreifen zu sehen, denn zwei Länder (Lippe und Lübeck) sind auf dem Stand vom vorigen Jahre stehengeblieben, und zwei Länder (Thüringen und Anhalt) haben bereits wieder eine Zunahme der Ziegenzahl erfahren. Man soll über diese trockenen Zahlen nicht schnell hinweggehen. Man kann aus ihnen lesen und lernen, wenn man sie richtig zu deuten versteht. Auffallend ist auf jeden Fall, daß der Stillstand im Rückgang der Ziegenhaltung bei denjenigen beiden Ländern eingetreten ist, die am wenigsten (Lippe) und am meisten (Lübeck) in der Ziegenhaltung nachgelassen hatten. In beiden Ländern ist gleichzeitig die Erkenntnis durchgedrungen von dem hohen Wert der Ziegenhaltung, wobei in Lippe sicher die tatkräftige und erfolgreiche Durchführung züchterischer Maßnahmen mitausprechen hat, die auf der DLG.-Ausstellung in Hannover zu so schöner Anerkennung geführt hat. Diese öffentliche Anerkennung aus berufenem Munde vor den Vertretern der Ziegenzuchtvereinigungen aus dem Reiche sollte den lippischen Ziegenzüchtern ein weiterer Ansporn sein, auf dem einmal beschrittenen und als richtig erkannten Wege weiter zu schreiten und die Zucht zu noch schöneren Erfolgen zu führen. Dazu unsererseits ein „Gut Zucht"!

Standesamtliche Nachrichten

im Monat September.

Bega. (Vierteljahrsbericht.) Geburten: 8 (2 männl., 1 weibl.;) Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Tischler und Gemeindevorsteher Christoph Aug. Karl Böger, 61 Jahre.

Entrup. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Hohenhausen. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: —.

Silixen. (Vierteljahresbericht.) Geburten: 4 Knaben, Eheschließungen 1: Sterbefälle: Witwe Frevert, 79 Jahre alt; Witwe Wallenstein, 70 Jahre alt.

Landschaft und Siedlung im lippischen Lande

Von Schulrat Schwanold.

Unter diesem Titel hat Dr. Heinrich Hunke, ein Sohn unseres Landes, ein Werk erscheinen lassen, das für die Freunde der lippischen Landeskunde und Geschichte von hohem Interesse ist. Die Arbeit ist das Ergebnis mehrjähriger Forschungen über die Siedlungen des lippischen Landes und beruht auf reicher persönlicher Kenntnis der Landschaft und der Siedlungen und auf gründlichem Studium der Literatur und der archivalischen Quellen. Sie behandelt zunächst die natürlichen Landschaften nach ihrem geologischen Aufbau, nach den klimatischen und hydrographischen Verhältnissen und nach den Bodentypen, die sich den natürlichen Landschaften anpassen. Dieser Abschnitt (S. 9 bis 26), durch zwei geologische und eine Niederschlagskartenskizze erläutert, bildet die Grundlage des folgenden Hauptteiles; er mußte naturgemäß sehr knapp gehalten sein, gibt aber doch ein vollständiges und abgerundetes Bild. Um für seine Hauptuntersuchung, die vorgeschichtliche und geschichtliche Besiedlung des Landes, die zeitlich-räumliche Unterlage zu gewinnen, sucht der Verfasser im zweiten Abschnitt die Urlandschaft, d. h. die vorgeschichtliche Bodenbedeckung, insbesondere die des Neolithikums (4000 bis 2000 v. Chr.), zu rekonstruieren. Hier führt uns der Verfasser in ein Gebiet der landeskundlichen Forschung, das bisher bei uns wenig oder kaum bearbeitet wurde; er läßt uns ganz neue Blicke in das Dunkel der Vorgeschichte tun, die hinwiederum auch manche Verhältnisse der Gegenwart aufhellen, die darum für jeden Heimatfreund von höchstem Wissenswert sind. Dabei ist das Ergebnis nicht weniger beachtenswert wie der Weg, auf dem der Verfasser zu ihm gelangt. Der dritte Abschnitt behandelt sodann die vorgeschichtliche, der vierte die historische Besiedlung unseres Landes. Bezüglich der vorgeschichtlichen Besiedlung hat der Verfasser alle öffentlichen Quellen ausgeschöpft. Die forschreitende vorgeschichtliche Forschung hat zwar schon viel Neues ans Licht gebracht, durch das eine ausführlichere Zeichnung des Bildes der Besiedlung möglich wäre, aber die Grundzüge des Bildes werden dadurch nicht wesentlich verändert werden. In historischer Zeit ordnet Verfasser die Besiedlung folgendermaßen: 1. die Besiedlung vor den großen Rodungen bis zum 8. Jh.; 2. die Periode der großen Rodungen vom 9. bis 12. Jh.; 3. die Städtegründungen im 13. und 14 Jh.; 4. die Periode vom 14. bis 16. Jh., in der die Wüstungen und die Meiereien und Rittergüter entstanden sind; 5. die Siedlungsentwicklung nach dem 30jährigen Kriege bis zur Gegenwart.

In diesen Untersuchungen (S. 42—74) liegt das Schwergewicht des Werkes. Hier und im folgenden Abschnitt befindet sich der Verfasser auf seinem eigentlichen Forschungsgebiet, hier dringt er am tiefsten in den Gegenstand ein, und hier hat er darum auch die bedeutendsten und gesichertsten Ergebnisse. In dieser Gründlichkeit und Ausführlichkeit ist der Gegenstand in der landeskundlichen Literatur über Lippe noch nicht behandelt worden, um so dankbarer ist die Arbeit von uns zu begrüßen.

Der 4. Abschnitt behandelt die Siedlungsformen, u. z. die ländlichen Siedlungsformen nach Größe und Dichte der Siedlungen, Ortsform und Flurform, die Gestalt der Städte und den Einfluß der geographischen und typographischen Lage auf die Siedlungen. Hier setzt sich der Verfasser mit den Auffassungen von Meitzen und Böse über Einzelhof- und Dorfsiedlung auseinander, die er für falsch erklärt, und behandelt die so schwierige, aber auch wichtige Markenfrage, wobei er auch Tends Anschauung kritisch beleuchtet. Die Ansicht, daß die Streusiedlung auf die Kelten zurückzuführen sei, lehnt Verfasser ab. Die ältesten Dörfer sind lockere Dörfer, nicht Einzelhöfe gewesen. Aus den lockeren Dörfern haben sich die geschlossenen erst entwickelt. Ebenso ist die Streusiedlung das Ergebnis einer späteren Zeit. — Die Ausführungen über die Gestalt der Städte werden durch eine große Zahl von Ortsplänen und durch einige schöne, überaus klare Fliegerbilder der Städte Detmold, Blomberg und Barntrup dem Verständnis näher gebracht, das uns wiederum so viele Erscheinungen in dem Straßenbilde unserer Ortschaften erklärt. Ebenso genußreich ist das Kapitel über den Einfluß der geographischen und topographischen Lage auf die Siedlungen, das uns die Abhängigkeit der Siedlungen von Landschaft und Verkehr vor Augen führt, unterstützt durch eine farbige Karte. „Lippe ist ein glänzendes Beispiel für die Abhängigkeit des Verkehrs vom Relief" — und diese Ausführungen sind ein Muster kausaler geographischer Betrachtung.

Der 5. Abschnitt behandelt die wirtschaftlichen Typen der Siedlungen und bietet neben mehreren Tabellen zwei sehr instruktive Karten über die Verbreitung der lippischen Industrien und über die Verbreitung des Fremdenverkehrs. Dieser Abschnitt wird für die Wirtschaftskreise unseres Landes von hohem Wert sein und ihnen neben mancher Aufklärung über die tatsächlichen Verhältnisse auch wertvolle Anregungen für zukünftige Arbeit geben. Der letzte Abschnitt über die Hausformen, durch 16 Abbildungen von Grundrissen und Hausansichten schön und sachgemäß illustriert, ist volkskundlich orientiert und schließt die Untersuchungen würdig ab. Literaturverzeichnisse und Ortsfachwerzeichnisse zu den Karten bilden den Schluß. Unter den beigegebenen drei mehrfarbigen Karten seien zwei noch besonders hervorgehoben: die Karte der Bodenarten des lippischen Landes, deren Drucklegung in großzügiger Weise durch das Landespräsidium ermöglicht wurde — und die Karte der Urlandschaft und Besiedlungsgeschichte, zu der ein durchsichtiges Deckblatt mit den vorgeschichtlichen Gräberfunden darauf gehört, die auseinander gelegt die vorgeschichtliche Besiedlung in der älteren Bronzezeit und in der jüngeren Bronze- und in der Eisenzeit in der Landschaft ergeben.

Daß dies reichhaltige und reich ausgestattete Werk von 128 Seiten mit 30 Abbildungen, zahlreichen Tabellen sowie ein- und mehrfarbigen Karten in dieser Zeit erscheinen und zu dem außerordentlich billigen Preise von 4,50 RM. abgegeben werden kann, ist der „Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e. V." in Hannover zu verdanken, die das Werk in die Reihe B ihrer Veröffentlichungen (Forschungen) aufnahm. Es ist ohne Zweifel eine der bedeutendsten und wertvollsten Veröffentlichungen der letzten Jahre und verdient die Beachtung weiter Kreise, der Freunde heimatlicher Landeskunde und Geschichte im allgemeinen, wie der Schulmänner, Wirtschaftler und Politiker im besonderen. Es wird sicher kräftige Anstöße zu weiterer Erforschung hier angeregter Fragen geben und auch auf diese Weise die lippische Landeskunde fördern. Wenn man auch in diesem und jenem Punkte anderer Ansicht ist als der Verfasser, so wird man ihm doch für das Ganze seiner Arbeit dankbar sein. Ich wünsche seinem Werke eine freundliche Aufnahme.

Literarische Rundschau

Krabiel, Helmut, Koplan: **Konnersreuth. Tatsachen und Gedanken.** Gr. 8° (XII u. 120 S.) mit Faksimile eines Briefes der Therese Neumann. Berlin 1931. Thomas-Verlag, R. v. Glasenapp, steif brosch. 2.40 RM. — Kaplan Krabiel ist es vergönnt gewesen, seine Darlegungen auf der Grundlage der Erfahrung und erster Zeugenaussagen bieten zu können. Man erhält zum erstenmal Antwort auf die Frage: „Was für einen letzten Sinn haben die Vorgänge in Konnersreuth?" Durch die deutliche Beantwortung dieser berechtigten Frage wurde die vorliegende Schrift des bekannten Redners und Reiligionsphilosophen zugleich eine Auseinandersetzung mit dem dogmatischen und geschichtlichen Christentum überhaupt.

Welche Rechte besitzt der Rundfunkhörer? Im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Herm. Neckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 68) führt der bekannte Jurist Prof. Friedrich Litt von der Technischen Hochschule Darmstadt aus, daß der Rundfunkhörer bei der gegenwärtigen Gesetzgebung eigentlich überhaupt nur das Recht besitzt, monatlich seine RM. 2.— zu zahlen, ohne jedoch dafür irgendwelche Ansprüche auf einen Empfang oder gar einen guten Empfang erheben zu können. Eine Aenderung dieser Rechtslage erscheint dringend erwünscht. Wie sie praktisch herbeigeführt werden könnte, legt der genannte Verfasser im weiteren Verlauf seiner Abhandlung dar.

Das Septemberheft des **„Kunstwart"** schließt den 44. Jahrgang mit einem vollen künstlerischen Akkord, der uns von neuem die wichtige und verantwortungsvolle Stellung dieser ausgezeichneten Zeitschrift im heutigen Geistes- und Kulturleben bewußt werden läßt.

Aus den Lichtspielhäusern

Der neue Hegewald-Tonfilm **„O alte Burschenherrlichkeit"**, der ab heute in den Deutschen Lichtspielen an der Lemgoer Straße zu sehen ist, ist ein Film, der erstmalig von der üblichen Art der Studentenfilme abweicht und sich ernster mit dem Problem des Studentenlebens, aus dem die alte Burschenherrlichkeit entschwunden ist, befaßt. Und dennoch tragen die alten bekannten Melodien der ewig jungen Burschenlieder in diesem Film nicht nur in die Stube des sozialos-reichen, sondern auch in die Dachkammer des armen Studiosus den Glanz von vollkommener unvergänglicher Romantik. Betty Amann, die neben Werner Fuetterer die weibliche Hauptrolle spielt, trägt in diesem Film ein Lied „Wonderful ist ein little Kuß" vor, das von ihr selbst in Gemeinschaft mit Schmidt-Boelcke und Dr. Rolf Marbot komponiert wurde. Wie die Liebe und ein Mädelein das kein Herz auf dem rechten Fleck hat, aus einem sozialosen, arbeitsgewohnten Menschen einen ganzen Kerl machen können, das zeigt Ihnen dieser Film.

Einige gebr., moderne
Pianos
von 550.— Mk. an
teilen günstig abzugeb.
FESTING
Bielefeld

Ich kaufe
getragene Garderobe, Schuhe, Wäsche all. Art. Bezahle die höchsten Preise! (10179
Boxhut
Krumme Straße 27

Voigtländer
„Avus"
9×12, f:4,5 Skopar, Compur, doppelt, Ausz. mit Ledertasche u. Kassetten u. Stativ sind neu billig zu verkauf. Zu erfrag. unter Nr. 10191 in der Geschst. d. Landeszeitung.

Zu verkaufen
1 Dauerb.-Ofen (Junk. & Ruh), grün, 1 Dauerbrandofen (Rieseners). Oefen sind bestens erh. 1 weißer Kochherd sehr billigst ab 110260
Blanke, Karlstraße 7

Suche
15–20 000 Mark
als 1. Hypothek auf ein groß. neues Wohnhaus m. Fabrikgebäude in bester Lage Lippes zur Abdeckung d. Bankkredites. Schriftl. Ang. sind zu richten unter Nr. 10302 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wer sucht Geld?
Darlehn, Hypotheken, Bau-, Kaufgelder, Geschäftskredite auch gegen Möbelsicherheit Schriftl. Angeb. unter Nr. 9980 an die Geschst. der Landeszeitung.



Vom Tode gerettet

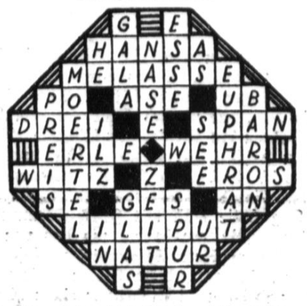


Von links nach rechts: **Chefpilot Christian Johannsen, der verwundete portugiesische Pilot Veiga und der deutsche Pilot Rody.**

New York bereitete den deutschen Ozeanfliegern, die nach siebentägigem hilflosen Treiben an der Küste von Neufundland aufgefunden worden waren, einen überaus herzlichen Empfang. Johannsen und Rody konnten sich auf der Fahrt nach New York bereits erholen, während der Portugiese Veiga an seinen erlittenen Verletzungen noch daniederliegt.

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



Silbenrätsel

1 Daktylus, 2 Institut, 3 Enzian, 4 Passau, 5 Regulator, 6 Assessor, 7 Chinchilla, 8 Torgau, 9 Damhirsch, 10 Efeu, 11 Robin, 12 Mailand, 13 Euripides, 14 Nachtisch, 15 Sofa, 16 Cheviot, 17 Eiskraut, 18 Niobe, 19 Italien.

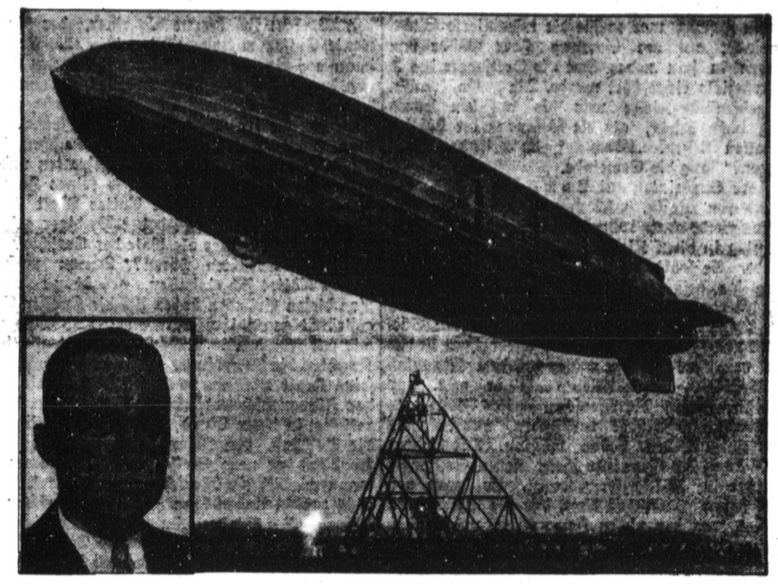
Der Spruch lautet: Die Pracht der Menschen ist nur Rauch und Schatten.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Sg6—f8,

Der Verfasser dieses Problems, ein erstklassiger Schachmeister, ist kürzlich an einem Lungenleiden im Alter von 32 Jahren in Leningrad gestorben.

Der erste Probeflug des amerikanischen Luftriesen „Akron"



Die „Akron" kreuzt über ihren Flugplatz in Akron (Ohio). Unten links: Flugkapitän Rosendahl, der Kommandant des neuen Luftschiffs.

Die „Akron", das gigantische neue amerikanische Riesenluftschiff, das den „Graf Zeppelin" hinsichtlich des Rauminhalts um das Zweieinhalbfache übertrifft, hat seine ersten Probeflüge durchgeführt. Trotz seiner Größe ist das Luftschiff außerordentlich manövrierfähig und erreicht mit Leichtigkeit die Geschwindigkeiten, die bei seiner Konstruktion vorberechnet worden waren.

Todesanzeige

Am Montag, 2 Uhr morgens, entschlief sanft und ruhig im Alter von 82 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Witwe

Louise Lange

geb. Geise

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Lange und Frau

Detmold, 5. Oktober 1931.
(Wehrenhagenstraße 9)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Okt., nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. — Trauerfeier ¼ Stunde vor.

Todesanzeige

Am Sonntagnachmittag 5¾ Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Ziegelmeister

Friedrich Schlüer

im 73. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Luise Schlüer
geborene Kemper
Fr. Schlüer und Frau
geborene Strate
August Schlüer

Heidenoldendorf, 5. Oktober.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3½ Uhr, vom Trauerhause Nr. 35 aus statt.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am Donnerstag, 8. Okt., 1931, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu dem Beschlusse von Herrn Oberbürgermeister über Erhebung eines Zuschlages zur Bürger- und Vierensteuer.
2. Verschiedenes. (10303

Detmold, den 5. Oktober 1931.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Dr. Donnermann

Wasserpreis!

Auf Beschluß der Städtischen Körperschaften vom 29. und 30. 9. 1931 kostet von der Ablesung der Wassermesser im Oktober ab

1 cbm Wasser 25 Pf.

neben der bisherigen Grundgebühr. (10276

Detmold, den 2. Oktober 1931.

Städtische Gas- und Wasserwerke.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch dem 7. d. M., vorm. 10 Uhr,** sollen im **Volkshause, hierselbst,** folgende Gegenstände (10206

1 Werkzeugschrank mit Tischlerwerkzeug, 1 Büfett, 1 Kredenz, Ausziehtisch, 2 Teppiche, 1 Barometer und 1 Schreibmaschine

öffentlich meistbietet, gegen Bar verkauft werden.

Detmold, den 5. Oktober 1931.

Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Landestheater
Mittwoch, 19.45 Uhr
Judith
Bitte abonnieren Sie!

Detmolder Lichtspiele
Lange Str. 74 – Beginn 6 u. 8.15 Uhr

Nur 3 Tage:
Werner Fuetterer
Betty Amann in:
O alte Burschenherrlichkeit
mit dem reichhaltig. Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt

Nicht „auch einer von vielen"

sondern das schon seit über ein Vierteljahrtausend beliebteste Jahrbuch der lippischen Familien, — das ist der kürzlich im 256. Jahrgang erschienene

Lippische Kalender

Er bringt wieder für jung und alt neben den unentbehrlichen Tabellen, Wetterregeln und Messenverzeichnissen eine Fülle wertvoller heimatlicher Beiträge und Bilder, hübsch illustrierter Erzählungen und Kurzgeschichten. Er ist diesmal besonders geschmackvoll und vielseitig ausgestattet, so daß jeder Leser auf seine Rechnung kommt. Zu beziehen zum Preise von 80 Pf. durch alle Buchhandlungen und Agenturen der „Lippischen Landes-Zeitung".

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Deutsche Preisselbeeren
besonders schön und billig jetzt wieder tägl. vorrätig
Ed. Wilhelms
Lebensmittel
Neustadt 5 Ruf 3178

Und die höchsten Preise für Zwetschen
zahlt doch
Heinrich Wortmann
Hole auch kleine Posten v. überall mit Auto ab. **Fordern Sie Tel. 2230, es lohnt sich!** (10291

Birnen
Köstliche von Charmen kauft (10290
Heinrich Wortmann
Fernruf 2230
— Preise jetzt höher —

Zwetschen
sowie (10293
edle Birnen
kauft z. höchst. Tagespr.
Gärtner Wortmann
Fernruf 2230

Fast neue
Schrotmühle
mit Elevator preiswert zu verkaufen. Steindurchmesser 1 Meter.
W. Sprick, Maßbruch
Post Brake i. L.

---

12 ital. Junghennen
zu verkaufen. (10294
Klusstraße 6

Suche
Kleinwagen
zu kaufen. BMW. oder Opel bevorzugt. Schr. Angeb. unt. Nr. 10275 a. d. Geschst. d. Lpsatz.

Mehrere ca. 200pfünd.
Schweine
zum Weiterfüttern abzugeben. (10297
S. Schnase
Ziegelei Herberhausen

Ziegelwerk
verkauft ein Familien-Haus an tücht. Berufsfischer od. Handwerker. Jahreswerschäftig. wird gezahlt. Mindestvermög. 8000 RM. erforderlich. Gefl. schriftl. Off. u. Darlegung der genauen Verhältn. u. Nr. 10283 a. d. Geschst. d. Lpsatz.

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung eine beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr.
Lippische Landeszeitung

Sofort gesucht
werd. Person, jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist.
Wer arbeiten will,
dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos.
GUSTAV NISSEN & CO.
Hamburg 6.

Habe seit dem 2. Oktober das
Hotel zum alten Keller in Lage
übernommen. Als langjähriger Fachmann der Gastwirtsbranche wird es mein Bestreben sein, meinen Gästen gut gepflegte Biere sowie einen preiswerten **bürgerl. Mittagstisch** zu bieten.
Meine Säle, Vereins- und Fremdenzimmer halte ich für Vereins-Ausflüge bestens empfohlen. (10298
Karl Blankenburg

Morgen Gesellschaftsfahrt
nach **Schwalenberg, Köterberg, Kloster Marienmünster.** Abf. 1.25 Uhr Bahnhofsallee, 1.30 Uhr Lippischer Hof.
Carl Wegener, Fernruf 2288. (4462

Radio (Siemens)
3 Röhren, mit Lautsprecher, fabrikneu, unter Preis zu verkaufen. **Meierstraße 10, oben.**

Wir empfehlen:
Köhl
Unser Ozeanflug
mit vielen Bildern. In Ganzleinen . . . . . Mk. 7.80
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Auto-Reparatur-Werkstatt
oder dafür passende Räume gesucht, wenn möglich an Durchgangsstraße. Offerten unter **C. D. 622** an **Ala Haasenstein & Vogler, Hannover.** (10261

Hämorrhoiden
sowie innerliche und äußerliche Krankheiten
behandelt erfolgreich (10297
Simonsmeier, Heilkundiger, Lemgo
Herforder Straße 42
Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 10—14 Uhr, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat in **Detmold, Karlstr. 3,** von 16—18 Uhr; in **Lüerdissen** täglich vormittags.
Gebe kostenlose Auskunft über die Anwendung meiner Heilmittel.

Schemmels Handelsschule
Bad Salzuflen-Schötmar
Walhallastr. 6 Fernruf 2045
Das Wintersemester beginnt am 7. Oktober
Tages- u. Abendunterricht in allen kaufmänn. Lehrfächern, Fremdsprachen.
Auskunft kostenlos
— Anmeldungen jederzeit —
Leiter: **Gust. Schemmel**

Statt besonderer Anzeige

Am Freitag 2. Oktober, starb nach kurzem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahre meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Brandt
geb. Lönnemann

Dies zeigt in tiefer Trauer an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Familie Fritz Brandt
Müllereibesitzer

Brüntorf-Loholz, 3. Okt. 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 7. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause in Brüntorf-Loholz aus statt.

Heute morgen 1½ Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Marie Böttcher
geb. Wolfram

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Böttcher u. Frau
Fritz Böttcher u. Frau

Detmold, Bielefeld, den 4. Okt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. — Trauerfeier vorher.

Dauernde Existenz!

Zur Uebernahme einer Verkaufsfiliale suchen wir für den hiesigen Bezirk einen geeigneten (10227

Herrn

auch „pens. Beamten, der unbescholten ist und über etwas Kapital verfügt. 250—500 RM. erforderlich. Bei Bewährung wird fester Zuschuß gezahlt. Ohne Kapitalausweis Besuch zwecklos. Zu melden am Mittwoch, dem 7. Okt., 10—12 Uhr vorm., im **Hotel Detmolder Hof** (Hub. Wewer) in **Detmold.**

Leistungsfähig. Mittelstandskrankenkasse
hat die (10262

Bezirksdirektion

für den Freistaat Lippe neu zu vergeben.

Herren, die organisatorisch befähigt sind, bereits in der Versicherungsbranche tätig waren und nach Möglichkeit über einen großen Mitarbeiterstab verfügen, wollen Bewerbung einreichen. Lichtbild erwünscht. Bei entsprechend. Erfolgen Lebensstellung geboten. Angeb. unt. D. O. 3667 an Ala Haasenstein & Vogler, Hannover.

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463

Ab Dienstag!
Der falsche Feldmarschall
mit
Roda Roda u. Fee Malten

Beiprogramm — Neue Deulig-Woche

Anfang abends 8.15 Uhr

Klavier-Unterricht
erteilt gründlich nach wie vor
Erich Försterling
Konzertpianist

MÖBEL-ENTWÜRFE

---

tonangebend in der Serienfabrikation
Herbert Pfeiffer
Innenarchitekt
Düsseldorf
Merowingerstr. 57

Nebenverdienst
durch einl. vorn. Tätigk. f. Damen u. Herren geb. Kreise. Ausk. geg. Rückp.
Schließfach 98, Kiel 1

Jetzt erst
sind fie da:
Deutsche Vollheringe
fein mariniert, 2 Stück 25 Pf.
ff. Sauerkraut
Pfd. 10 Pf.
Wein-Sauerkraut
Pfd. 20 Pf.
frische Kochmettwurst
Pfd. 70 Pf.
Cervelatwurst
Stck. 95 Pf.
Große Mainzer Käse
5 Stck. 30 Pf.
Adolf Uhle
Detmold
Krummestraße Ecke Wehmstraße)

Bahnhof Detmold
abholbar Mittwoch, 1 h. 5 Uhr, prima gelbfl. **Winterkartoffeln** (Industrie) RM 2.75, grfl. weißfl. **Futterkartoff.** RM. 1.90 Erstlinge u. Auslisaat nur RM. 6.
Wortmann, Fernr. 2230
Liefere ins Haus

Krieger-verein Detmold.

Zur Beerdigung des verstorben. Kameraden **Gustav Hasenclever** tritt der Verein am **Mittwoch, dem 7. Okt.,** nachm. 2½ Uhr, am Vereinslok. Odeon an.
Anzug: Vereinsmütze, Orden u. Ehrenzeichen.
Der Vorstand.

Herrenarmbanduhr
(And.) Sonntagnachm. auf dem Königsberg **verloren.** Finder erhält Belohnung. (10206
Lagesche Straße 127

Getigerter Schäferhund
auf den Namen „Rolf" hörend, am Sonntag auf dem Königsberge abhanden gekommen.
Um Auskunft bittet
Dr. Timmermann
Schanze Villa Tanga

4-Zimmerwohnung
mit Balkon, abgeschl. Etage, zum 1. Jan. zu vermieten. Zu erfrag. i. d. Nebenstelle Lipp. Blöttg. in Blomberg.

---

5 helle, sonnige Räume
Keller, nebst kl. Gart., elektr. Licht Wasserleit. an Straßenbahn in Friedrichshöhe, an ruh. Mieter sofort zu verm. Preis 40 RM. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10270 a. d. Geschst. d. Lpsatz.

Ein möbl. u. ein groß.
leeres Zimmer
m. Balkon sofort billig zu vermieten. Schriftl. Ang. unt. Nr. 10264 an die Geschst. der Lpsatz.

Gut möbliert, Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu vermieten. Preis 20, 25 30 Mk. monatlich.
Pape, Lemgoer Str. 21
Fernruf 2480

Schönes, geräumiges Haus
mit freundl. Zimmern, reichlich Zubeh. hübsch. Vier- u. Gemüsegarten, z. 1. Nov. **zu vermiet.** Ruhige Lage. Zu erfr. unter Nr. 10301 in der Geschst. der Landesztg.

Landhaus
in Detmold mit Gart., sehr schön eingerichtet, sofort beziehb., zu verkaufen od. zu vermiet. Schr. Ang. u. Nr. 10271 a. d. Geschst. d. Lpsatz.

Wohnung
2—3 Zimmer, in Nähe Detmold, zu miet. ges. Schr. Ang. u. Nr. 10276 a. d. Geschst. d. Lpsatz.

Freundlich möbl. Zimmer
v. Herrn zu miet. ges. Schr. Ang. u. Nr. 10268 a. d. Geschst. d. Lpsatz.

Gegen Hühneraugen

Hornhaut, verdickte Hornschwielen an Händen und Füßen hat sich „Lealin" als sauberstes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Hautwucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Erstaunlich billig!
Goethes Werke
in 2 Bänden, insgesamt fast 2000 Textseiten
pro Band Mk. 2.85
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, am Markt

Dauernde Existenz! Zur Uebernahme einer Verkaufsfiliale suchen wir für den hiesigen Bezirk einen **Herrn**
geeigneten
auch pens. Beamten der unbescholten ist und über etwas Kapital verfügt. 250.— bis 500.— RM. erforderlich. Bei Bewährung wird fester Zuschuß gezahlt. Ohne Kapitalausweis. Besuch zwecklos. Zu melden am Mittwoch dem 7. Okt., 9—5 Uhr nachm. im **Gasthof „Zum Deutschen Sänger" in Bad Salzuflen.**

Preuß.-Südd. Klassenlotterie
in 5 Klassen
Ziehung der 1. Klasse: 21./22. Oktober
⅛ Lose (Preis pro Klasse RM. 5.—) zu beziehen durch
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

KLISCHEES

BBB
BORGSTÄDT. BUSCH
BIELEFELD

Schon für
5 Mark
einen echten
Goldfüllhalter!
Osmia-System
Parker
14 karätige Goldfeder mit Iridiumspitze
Selbstfüller
Für jede Hand eine passende Feder
Georg Schade
Bad Salzuflen
Am Markt

Nachruf

Am Sonnabend, dem 3. Oktober 1931, verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger

Geschäftsführer
Joë Meyer

Der Verstorbene hat in mehr als dreißigjähriger Tätigkeit seine ganze Kraft unserem Werke gewidmet und war durch sein unermüdliches Schaffen ein Vorbild für treue Pflichterfüllung. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Elektrizitätswerk Oerlinghausen G. m. b. H.
Der Aufsichtsrat

Statt jeder besonderen Anzeige

Am Sonntagmorgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter, treuer Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater

Gustav Hasenclever

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Luise Hasenclever
geb. Zachau

Detmold, den 6. Oktober 1931
Lange Str. 29

Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, dem 7. Okt., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause. Trauerfeier vorher. Von Beileidsbesuchen wolle man freundlichst absehen

---

Suche zum 15. 10. ein jung. Mädchen
zur Erlernung d. Küche u. des Haushalts
Gasthaus Forstfrieden
Am Donnerteich

Junges Mädchen
z. Erlern. d. Küche sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10286 a. d. Geschst. d. Lpsatz.

Suche für sofort ein Mädchen mit guten Zeugn. für Land- und Gastwirtschaft. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10305 an d. Geschst. d. Lpsatz.

Mädchen
mit gut. Zeugn. 18 bis 20 J. zum 15. 10. 31 gesucht. (10282
L. Groß, Herford
Steinstraße 21.

Köchin sucht Stellung
Restaurant od. Privat. Schr. Ang. u. Nr. 10306 an d. Geschst. d. Lpsatz.

Gut erhaltener (10180
Herd und Ofen
zu verkauf. **Meierstr. 8**

Ultramarin
KERNSEIFE
muß dem Waschwasser
LUHNS
Waschkraft, wie kann ist sie
... ein nutzen

Großflugtag in Detmold

8000 Karten verkauft - 4000 Zaungäste - Der Flugplatz bewährt sich

Zum Fliegen gehört gutes Wetter. Das ist aber jetzt so rar wie Hundertmarkscheine. Und deshalb hat ein richtiger Flieger auch keinen Wecker auf dem Nachttisch zu stehen, sondern ein Barometer. Aber diesmal klappte die Sache. Die Sonne lachte warm vom Himmel, und aus allen vier Windrichtungen strömte das Volk aus dem Lande herbei. Glänzend die Stimmung und erwartungsfroh alle Mienen. Die Jugend war ganz besonders auf Draht. Schon am Vormittag, als drei Flieger über der Stadt kreisten und tausende von Flugblättern abwarfen, setzte man sich in Marsch, um sich einen guten Platz zu sichern. Wer noch etwas Silbergeld auftreiben konnte, kaufte sich eine Karte, viele aber lagerten sich auf den Hügelketten rings um den Königsberg und harrten geduldig der Dinge, die da kommen sollten. Die Flugleitung war allerdings wenig erfreut über diese Massauer. Aber was soll ein Mann, auch wenn er in Uniform steckt, gegen eine solche kompackte Masse ausrichten!

Gegen 3 Uhr hatte sich der abgesperrte Platz ziemlich belebt. Polizei, Feuerwehr und ein halbes Hundert freiwillige Helfer kontrollierten die Zugangsstellen, ein Luftpolizist aus Hannover waltete seines Amtes, zwei riesige Lautsprecher der Lippischen Radiogesellschaft fingen an zu brummen, der Wurstmaxe schürte den Kots, und ein paar knallige Jungs wollten vor Spannung platzen — da endlich zeigten sich auch die Flieger. Die Klemm D-2101 wurde zuerst mobil. Zwei Passagiere stiegen ein, dann ein kühner Anlauf und wupp gings über die Köpfe der Zaungäste hinweg in Richtung Hermannsdenkmal. Im Vergleich zum Freitag, als Herr Albrecht uns mit seinem Doppeldecker in die Luft führte, ist das Fliegen mit dieser Maschine eine harmlose Sache. Man stelle sich vor, man führe mit dem Pumpernickel-Hanomag über holpriges Pflaster und setzte sich dann in einen schnittigen Mercedes. Das ist wahrhaftig ein Unterschied, den man mit der Brechstange fühlt! Der Andrang zum Rundflug war so stark, daß nur etwa die Hälfte zu diesem Genuß kam.

Das offizielle Programm leitete mit einer kurzen Begrüßungsansprache Herr Kühlmuß ein. Dann stiegen die drei Maschinen auf und flogen über dem weiten Feld einige Begrüßungsrunden. Zielabwürfe auf ein kleines Papierhäuschen trafen es zwar nicht, aber die Technik half nach und ließ es trotzdem in Flammen aufgehen. Jetzt stiegen kleine Kinderballons auf, die von den beiden Kunstfliegern Albrecht und Reim gerammt werden sollten. Einige Male glückte der Versuch. Oft aber entwischten die kleinen Dinger den brausenden Ungeheuern. Doch wer es kritisieren will soll es besser machen! In höchster Spannung verfolgte man nun die waghalsigen Kunststücke der beiden Meister Albrecht und Reim. Loopings, Rollen, Rückenflug, Trudeln, Abstürze ließen den Atem stocken. Aengstliche Gemüter des weiblichen Geschlechts blickten mit konstanter Bosheit nach unten. Man konnte ja nie wissen, wie das da oben ablaufen würde. Herr Albrecht leugnete zwar, als er vor das Mikrophon gerufen wurde, daß bei solchen Kunststücken in irgend einem Augenblich irgend ein Gefahrenmoment bestehe. Aber Flieger sind von Haus aus optimistisch.

„Sind Sie abergläubig, Herr Abrecht?" fragte ihn Herr Bertschée, der den Posten eines Ansagers übernommen hatte. „Nein", war die Antwort. „Ich bin es auch dann nicht, wenn mir sieben schwarze Katzen und drei Schimmel am 13. über den Weg laufen!" Aber irgend einen dunklen Punkt hat auch dieser Gewaltoptimismus. Er wollte ihn uns nur nicht verraten.

Der Luftkampf Reim-Albrecht, der dann als nächster Programmpunkt folgte, war nicht ganz so aufregend, wie es der Lautsprecher vorher hinausbrüllte. Aber immerhin, auch er zeigte spannende Momente. Die größte Sensation hatte man sich für das Ende aufgespart: den Fallschirmabsprung. Am Mikrophon erklärte Herr Baer die technischen Einzelheiten. Ein Unglück könne ihm nicht passieren, da er von der Fallschirm-Firma einen Garantieschein in der Tasche habe. Sollte der Fallschirm einmal versagen, bekomme er sofort einen neuen. Dieser Galgenhumor — oder besser gesagt — Fallschirmhumor wurde natürlich gebührend belacht. In einer Höhe von etwa 300 Metern kletterte Herr Baer aus dem Flugzeug, und ehe die Menge auf der Erde wieder nach Luft schnappen konnte, hatte sich der Schirm entfaltet und trug einen zappelnden Menschen gemächlich nach unten. Der 147. Absprung war trotz der bösen Sieben gelungen. Jetzt riß der Jugend die Geduld. Sie stürmte in wilder Hast über den Platz und führte im Triumph den Mann zurück, um dessen Leben wohl mancher gebangt hatte.

Noch einmal landete die Passagiermaschine, setzte aber wegen der Unvernunft einiger Zuschauer, die auf das Landungsfeld gekommen waren, zu hart auf, sodaß der Sporn zu Bruch ging. Das war trotz des Riesenandranges der einzige Unfall, und auch der ist bald wieder repariert.

Der Luftfahrtverein kann mit diesem ersten Groß-Flugtag sehr zufrieden sein. Er hat in tausenden von Herzen den alten Traum der Menschheit zu neuem Leben erweckt, und den Gedanken befruchtet: Luftfahrt ist not! p.

*

Die Rhenania-Ossag A. G. bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die in Detmold gestarteten Flugzeuge mit einer Spezialmischung Shell-Dynamin und mit Shell-Öl 4 × geflogen sind.

Flieger, Manager und Polizei



Von links nach rechts: Begleiter und Führer der Udet-Flamingo Sportmaschine von der Akademischen Fliegerschule Braunschweig, Herr v. Bock u. Polach, Herr Kühlmuß, Gendarmeriekommissar Brand, Kunstflieger Albrecht, Kunstflieger Reim, Führer der Passagiermaschine, Jäger-Magdeburg, der Herr Luftpolizist.

Die Sensation des Tages



Der Fallschirmpilot Baer schwebt in der Luft und wird im nächsten Moment die Erde berühren.

Am Mikrophon



Kunstflieger Albrecht berichtet über seine Erlebnisse beim Looping und beim Rückenflug. Herr Kühlmuß hört ihm interessiert zu. Die etwas bissige Miene des Fliegers gilt dem Photographen, der ihn unbemerkt knipsen wollte.

Ah! Das sind Sachen!



Eine Zuschauergruppe, die ihre ganze Aufmerksamkeit nach oben richtet. Besonders die kleinen Knirpse sind restlos begeistert. In den nächsten Wochen ist ihnen dieses Erlebnis Tagesgespräch

Achtung, Achtung!



Herr Feldmann informiert Herrn Bertschée vor dem Mikophon des Senders „Königsberg", der den ersten Detmolder Großflug übertrug.

Paul Hoffmann †

In diesen Tagen starb einer der letzten Söhne des alten Eduard Hoffmann, des Gründers der Stärkefabriken. Im Lippischen haben ihn wohl nur wenige gekannt, da er schon in jungen Jahren die Heimat verließ. Ein langes Wanderleben führte ihn über die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, wo er den Diplom-Landwirt erwarb, nach dem Balkan, dem Kaukasus, in die weite Welt nach den Hawaiischen Inseln, Kalifornien und endlich nach Mexiko, wo er neun Jahre lang als Instrukteur des Landwirtschaftlichen Ministeriums und später als selbständiger Farmer lebte. Kurz vor dem Kriege kehrte er nach Deutschland zurück und erwarb ein Gut bei Grüneberg in Schlesien. von da aus begann er eine für die Landwirtschaft dieser Gegend segensreiche Tätigkeit. Seine reichen, auf den Reisen gesammelten Erfahrungen machte er der Landwirtschaft nützlich, gab das Beispiel einer rationellen Ausnutzung des Bodens und seiner Erträge, und wirkte tätig, indem er Sortenreiser und hochwertige Saatmittel an die Bevölkerung verteilte. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Besserung des Kartoffelbaus und die Hochzüchtung des Spargels.

So fand er nach langem unstetem Leben eine für Viele segensreiche Arbeit; wenn auch nicht in der engeren Heimat, so doch im großen Vaterlande.

Einberufung des Landtags

Eine öffentliche Sitzung des Landtags findet am Sonnabend, dem 10. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen Vorlagen des Landespräsidiums betr. Dörentrup und Auswirkungen des Domanialprozesses.

Am Freitag vormittag wird der Landtag als Kommission tagen.

Nun auch Oldenburg!

Ein neues Verfahren gegen Geerds

Der Oberstaatsanwalt in Oldenburg hat gegen den Schweizer Geerds, der in dringendem Verdacht steht, die Scheune auf der Domäne Breda vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, und deswegen im Detmolder Untersuchungsgefängnis sitzt, ebenfalls Anklage wegen Brandstiftung erhoben. Wie wir bereits berichteten, ist vor Jahren die Scheune des Landwirts Stähr in Seiderschlei im Oldenburgischen in Flammen aufgegangen. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen Geerds. Trotzdem seine eigene Frau ihn der Brandstiftung bezichtete, ist das Verfahren niedergeschlagen worden. Die Ergebnisse der Vernehmung im Falle Breda veranlaßten den Untersuchungsrichter der Staatsanwaltschaft in Oldenburg, die Brandaffäre in Seiderschlei neu aufzugreifen und gegen Geerds ein neues Verfahren einzuleiten.

Lippische Verlosung zu Detmold

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Ziehung in der Lippischen Verlosung. Vor aller Oeffentlichkeit wird am Freitag, dem 16. d. Mts., unter Aufsicht des Stadtrats ermittelt werden, wer den schmittigen DKW.-Wagen erhält. Wer noch kein Los hat, versäume nicht, sich eins zu besorgen. Er bekommt es in der Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung oder im Verlosungsbüro Detmold, Brunnenstraße 22. Außer dem Auto sind Pferde, Fohlen, Nähmaschinen, Fahrräder, Zimmereinrichtungsgegenstände, landwirtschaftliche Maschinen, photographische Apparate, Silbersachen und viele Gebrauchsgegenstände zu gewinnen. Die Pferde werden im Tiergarten beim Krummen Haus in Pflege genommen. Alle sonstigen Gewinne werden bei Schäfer-Falkenkrug ausgestellt. Von dort findet auch die Verteilung statt.

— **25 Jahre Verein Niedersächsische Presse.** In diesem Herbst sind seit der Gründung des Vereins Niedersächsische Presse, der auch für die lippischen Redakteure zuständigen Landesgruppe im Reichsverband der Deutschen Presse, 25 Jahre vergangen. Dem Ernst der Zeit entsprechend soll dieses Jubiläum nur durch einen schlichten Festakt am Sonntag, 1. November, im Alten Rathaus in Hannover begangen werden, wozu die Vertreter der Behörden, Hochschulen, Verbände usw. eingeladen sind. Die Festrede wird der Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungskunde in Berlin, Professor Dr. Dovifat, halten. Der Verein Hannoversche Presse begeht am Tage vorher sein Jahresfest mit einer Festvorstellung im Kuppelsaal der Stadthalle, in der Euripides „Medea" zur Aufführung gelangen wird.



Detmold

— **Die beiden Kunstflieger Albrecht und Reim,** die am Sonntag auf dem Königsberg ihr Können unter Beweis stellten, starteten gestern nachmittag gegen 5 Uhr vom Fluggelände, um die Maschinen in der Flughalle Bad Pyrmont unterzustellen. Infolge der früh hereinbrechenden Dunkelheit gelang es den Fliegern aber nicht, den Landeplatz zu finden. Sie flogen daher in Richtung Detmold zurück. Während Kunstflieger Albrecht wieder zum Königsberg zurückkam, landete Herr Reim in der Gegend von Brake. Der Weiterflug nach Hameln wird heute angetreten werden. — Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Möglichkeit, daß das Passagierflugzeug dieser Tage noch einige Rundflüge über Detmold ausführen wird. Allen denen, die sich am Sonntag das Lipperland nicht von oben ansehen konnten, wird damit nochmals eine nicht so schnell wiederkehrende Gelegenheit geboten.

— **Einen Matthias-Claudius-Abend** veranstaltete der Evang. Landesverband weibl. Jugend Lippes zu Detmold, am Sonntagabend im großen Saale des Ev. Vereinshauses. Ein abwechslungsreiches Programm, bestehend aus Schattenbildern, Gedichtvorträgen und Vorlesungen ließ uns einen Tag in der Familie des gläubigen Dichters Matthias Claudius, auch bekannt unter dem Namen „der Wandsbecker Bote", erleben. Gemeinsam gesungene Lieder verschönten die Feier. Den Abschluß des Abends bildete eine Verlosung zugunsten des Evang. Verbandes weiblicher Jugend Lippes. Waren es auch nur kleine Gewinne, so löste sie doch bei jedem, den das Los traf, viel Freude und oft Heiterkeit aus.

— **Die Stadtverordnetenversammlung** tritt am Donnerstag dieser Woche zu einer Sitzung zusammen, um sich vor allem mit dem Beschluß des Oberbürgermeisters, betr. die Erhöhung der Bürger- und Biersteuer, zu beschäftigen.

— **Besitzwechsel.** Frau Frieda Raipe, Detmold, verkaufte ihr Grundstück durch den Grundstücksmakler W. Herbrechtsmeier an Frau Priester (Hofapotheke).

— **Landestheater.** Der große Erfolg der Eröffnungsvorstellung „Judith" von Hebbel, die morgen im ersten Mittwoch-Abonnement wiederholt wird, ebenfalls mit Katharina Wendt in der Titelrolle und Ronald Werkentin als „Holofernes", dürfte dazu angetan gewesen sein, zu beweisen, daß unser Landestheater nicht aus dem kulturellen Leben Detmolds und Lippes wegzudenken ist und dürfte auch die letzten Zögernden bewegen, sich noch schnellstens zum Abonnement anzumelden, um im Mittwoch-Abonnement nicht die erste Vorstellung, die morgen stattfindet, zu versäumen. In beiden Abonnementstagen, auch Freitags, sind noch gute Plätze zum Abonnement frei. Bereits stattgefundene Abonnementsvorstellungen werden gutgeschrieben. Bitte vergessen Sie nicht, noch heute Ihre Abonnementsanmeldung an der Theaterkasse abzugeben.

Mozarteum-Konzert. Die Musikvereinigung Mozarteum hatte für Sonnabend zu ihrem Jahreskonzert ins Konzerthaus Odeon geladen. Angehörige und Freunde waren dieser Einladung ziemlich zahlreich gefolgt, wenn auch der Saal noch einer größeren Besucherzahl Raum geboten hätte. War auch noch nicht alles vollständig ausgereift, so bot der Abend doch so viel Erfreuliches, daß man sich in allen Ehren behaupten konnte. Die beste ausgeglichenste Orchesterleistung wurde mit der Rosamunde-Ouvertüre F. Schubert geboten. Hier konnte man sich an dem tadellosen Zusammenspiel und guten Orchesterklang voll erfreuen. Die Ouvertüre zu „Promotheus" von Beethoven war ebenfalls sorgfältig ausgearbeitet, während in der Haydnschen D-Dur-Sinfonie nach manches an Ausgeglichenheit der Tonstärke und rhythmischer Präzision zu wünschen übrig blieb. Nicht vergessen sei die hingebende Mühewaltung des Orchesterleiters E. Sielke, der sich um das Gelingen des Abends das Hauptverdienst erworben hat. Herr Kurt Bieneke, ein junger Detmolder Pianist, holte sich einen Sondererfolg mit der sauber gespielten „Aufforderung zum Tanz" von C. M. v. Weber. — Anschließend an den seriösen Konzertteil brachte der Abend noch einen bunten musikalischen Unterhaltungsteil, der ebenfalls beifällige Aufnahme fand und einen heiteren Abschluß des gelungenen Jahresfestes bot.

— **Filmvorstellung für Erwerbslose.** Das Städtische Wohlfahrtsamt schreibt uns: Die Landestheater-Lichtspiele sind bereit, eine Filmvorstellung für Erwerbslose der Stadt Detmold und Umgebung zu veranstalten. Die Vorstellung findet am Donnerstag, 8. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, im Landestheater statt mit dem Film „Der Greifer". Der Eintrittspreis beträgt pro Person 20 Pfg. Platzunterschiede werden nicht gemacht. Die Eintrittskarten werden am kommenden Donnerstag auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags ausgegeben. Als Ausweis ist die Stempelkarte vorzuzeigen. Eintrittskarten werden nur in der angegebenen Zeit im Wohlfahrtsamt verabfolgt.

Bad Salzuflen

— **Kleinere Diebstähle** sind in den letzten Tagen verschiedentlich vorgekommen. Von einem hiesigen Acker wurden mehrere Sack Kartoffeln gestohlen, die aber bereits durch die Strafverfolgungsbehörde wieder herbeigeschafft werden konnten. In einem anderen Falle wurde der vor einem hiesigen Geschäftshaus angebrachte Automat erbrochen. Da derselbe jedoch geleert war, mußten die Diebe ohne Ergebnis wieder abziehen. Schließlich wurde noch ein vor einer Wirtschaft aufgestellter Personenwagen heimgesucht, dem man einen Herrenmantel entnahm. Hier wurde die Arbeit den Spitzbuben besonders leicht gemacht, da der Wagen unverschlossen war.

— **Namensänderung.** Das preußische Justizministerium hat genehmigt, daß der Oberpostsekretär Friedrich Wilhelm Knackwurst in Bad Salzuflen, dessen Ehefrau und seine Kinder anstelle des bisherigen Familiennamens fortan den Familiennamen Jordan führen.

— **Eine musikalische Feierstunde** fand am Sonntag abend in der reformierten Kirche aus Anlaß des 37. Jahresfestes des Jugendbundes für entschiedenes Christentum statt, nachdem morgens und nachmittags Festgottesdienste in beiden evangelischen Kirchen vorausgegangen waren. In schier unübersehbarer Menge hatten sich die Teilnehmer zu dieser Feierstunde eingefunden, und der weite Raum des Gotteshauses reichte nicht aus, all die Erschienenen zu fassen. Gemeinsamer Gesang, Orgelspiel des vorzüglichen Organisten K. Brenker, Vorträge der vereinigten gemischten Chöre unter der umsichtigen Leitung des Dirigenten Müller und Baritonsoli des stimmbegabten Oberpostmeisters Herrn H. Geiß wechselten miteinander ab, um diesem Beisammensein gläubiger Christen die Weihe einer eindrucksstiefen, erhebenden Feier zum Lobe des Höchsten zu geben. Eine Ansprache des Missionsinspektors Pastor Reinke-Hamburg wandte sich mit eindringlichem Mahnen, Gottes Lob auch in schwerer Zeit zu singen, an die Anwesenden, und so war's mit Singen, Klingen und Sagen ein im Innersten erfühltes Gottgedenken, über dem in strahlendem Schimmer das Wort des hoffnungsfrohen Sängers stand: „Immanuel, ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?"

Landespräsidium und Verwaltungsreform

Eine Rede des Herrn Drake in Blomberg

Blomberg, 5. Oktober.

Im Bürgerheim fand am Sonntag eine von der S. P. D. einberufene Versammlung statt, die wohl insonderheit deswegen gut besucht war, weil man durch das Erscheinen des Vorsitzenden des Landespräsidiums, des Herrn Drake, eine bestimmte Nachricht über das Schicksal des Landratsamts Blomberg zu erhalten hoffte. Der Redner enttäuschte die zahlreichen Gewerbetreibenden und Geschäftsleute aber insofern, als er sich zunächst sehr ausführlich mit parteipolitischen Dingen beschäftigte und auch in der Frage der Verwaltungsreform zu aller Erstaunen auf die Blomberger Verhältnisse nicht direkt einging.

Herr Drake streifte bei einem Ueberblick auf die innen- und außenpolitische Lage zunächst den wirtschaftlichen Niedergang nach dem siegreichen Kriege 1870/71 und beschäftigte sich dann mit den Notverordnungen. Diese sind nach seiner Ansicht zwar kein Allheilmittel, aber augenblicklich unumgänglich, wenn der Gesundungsprozeß Fuß fassen solle. Auch sei es mit einem Sturz der Brüning-Regierung nicht geschafft, denn er sehe vorerst keinen Ausweg aus der Misere. Sicherlich würden die zu erwartenden neuen Notverordnungen zu weiteren Einsparungen zwingen. In gewisser Hinsicht sei man aber jetzt schon an einer Grenze angelangt, die nicht mehr überschritetn werden könne.

Der Referent beschäftigte sich alsdann mit den lippischen Verhältnissen. Er gab bekannt, daß schon erhebliche Ersparnisse erzielt seien und stellte fest, daß in Preußen auf je 170—180 Einwohner ein Beamter käme, in Lippe dagegen auf je 225 bis 230. Die Verwaltungsreform von 1927 sei in den Anfängen stecken geblieben. Deshalb sei man dem Gedanken näher getreten, das Land nach preußischem Muster in zwei Kreise einzuteilen. Hierbei sei das Hauptaugenmerk auf einen Ausgleich der steuerlichen Kräfte und Vereinfachung des Verwaltungsapparates zu legen. Der Redner hofft, mit der Neueinteilung bedeutende Ersparnisse zu machen; ohne Aenderung der bisherigen Zustände gehe es jedenfalls nicht mehr. Hierbei würden die berechtigten Wünsche der Blomberger Bevölkerung Berücksichtigung finden. Die Entscheidung werde in den nächsten Tagen fallen In Detmold stelle man immer wieder heraus, daß die Landeshauptstadt die milchgebende Kuh für das Land sei; man vergesse aber dabei, zu betonen, daß das Land selbst das Gebiet sei, auf dem die Kuh grase. Das Landespräsidium sei dem Volke zur Sparsamkeit verpflichtet. Deshalb dürfe nichts unterlassen werden, um diese durchzuführen.

In der Aussprache gab Stadtv. Prasse zu erwägen, ab es nicht zweckmäßig sei, anstelle der beabsichtigten Einteilung des Landes in zwei Kreise, derer drei zu wählen. Stadtv.-Vorsteher Lesemann bedauerte, daß der Reduer sich nicht über die geplante Kreiseinteilung ausgesprochen habe. Die diktatorischen Maßnahmen der Regierung hätten viel zu der heutigen Lage beigetragen.

Im Schlußwort erklärte Herr Drake nochmals, daß er noch nicht sagen könne, ob Blomberg das Landratsamt behalten würde. Er hoffe aber, daß die Interessen der Blumenstadt gewahrt blieben. [8

Wünsche der Gemeindevertreter

des Amtes und der Stadt Schwalenberg

Schwalenberg, 4. Oktober 1931.

Am Sonnabend fand im Chausseehause in Rischenau eine Versammlung der Gemeindevertreter des lippischen Südostens, des früheren Amtes Schwalenberg, statt. Geleitet wurde diese von dem Gemeindevorsteher Kohlbrei-Ruenstiek. Als Gast nahm der Landtagsabgeordnete Waldvogt-Lothe an der Versammlung teil. Nach längerer Aussprache über die beabsichtigte Verwaltungsreform wurde folgende Resolution als Wunsch sämtlicher zwölf Gemeindevertreter des Amtes und der Stadt Schwalenberg an das Landespräsidium gerichtet:

Entschließung.

Auf Grund von Pressemeldungen beabsichtigt das Landespräsidium im Wege einer Notverordnung die Aufhebung des Landratsamtes Blomberg. Da dieses für die Gemeinden des Lippischen Südostens von einschneidender Bedeutung ist, hatten sich die Gemeindevorsteher des früheren Amtes Schwalenberg zu einer Besprechung in Rischenau eingefunden und unterbreiten nach längeren Erörterungen dem Landespräsidium folgende Bitte:

Durch die Aufhebung des Landratsamtes Blomberg würde der hiesige Bezirk sicherem Vernehmen nach dem Kreise Detmold angegliedert. Dadurch würde der Bevölkerung der Verkehr mit der Behörde durch die Entfernung wesentlich erschwert und verteuert. In dieser schweren Zeit kann es sich die ländliche Bevölkerung nicht leisten, für den Verkehr mit der Behörde noch mehr Zeit und Geld zu opfern, wie es bisher war.

Wir bitten daher, im Falle der Aufhebung des Landratsamtes Blomberg im Interesse der Bevölkerung des lippischen Südostens um Einrichtung einer Verwaltungsstelle in Schwalenberg, die den Belangen der Gemeinden hinreichend Rechnung trägt.

. . und eine Stimme aus Rischenau

Rischenau, 4. Oktober.

Die geplante Verwaltungsreform, die von einsichtigen Kreisen schon jahrelang als erforderlich angesehen worden ist, wirbelt zurzeit viel Staub auf. Proteste hageln, Entschließungen werden gefaßt. Als objektiv denkender Staatsbürger kann man da manches nicht begreifen. Wenn einmal gespart werden soll und muß, dann soll man auch endlich durchgreifen und die Verwaltungsvereinfachung unbedingt durchführen, damit die öffentlichen Lasten fühlbar vermindert werden. Alle steuerzahlenden Staatsbürger haben hieran ein großes Interesse. Es ist nur höchst bedauerlich, daß der ausschlaggebende Teil der Landtagsabgeordneten nicht die nötige Zivilcourage aufgebracht hat, hieran positiv mitzuarbeiten. Auch darüber macht man sich als selbstbewußter, freier Staatsbürger seine eigenen Gedanken. Nun zur Sache: Wenn man in Schwalenberg die Ansicht vertritt, man könne in Lippe ja Ämter nach preußischem Muster schaffen, d. h. daß die Bürgermeister der im Bezirk liegenden Städte gleichzeitig die Geschäfte eines Amtmannes ausüben könnten, so wird man mit diesen Gedanken bei der Bevölkerung im äußersten lippischen Südosten wohl kein Verständnis finden. Eine Ersparung und Vereinfachung käme bei der Verwirklichung dieses Vorschlags auch wohl kaum in die Erscheinung. Neue Amtsstellen sollen doch nicht geschaffen, sondern es soll gespart werden. Neuerdings wird auch in Preußen die Forderung erhoben, zur Entlastung der öffentlichen Ausgaben mehr auf ehrenamtliche Tätigkeit im Dienst der Allgemeinheit hinzuwirken. Sollte schon mal für die entlegenen Ortschaften eine Vermittlungsstelle geschaffen werden, dann könnten die Geschäfte auch von Angestellten auf Privatdienstvertrag versehen werden. Aber unbedingt notwendig ist so eine Stelle auch nicht; der Bevölkerung wäre schon gedient, wenn in einem zentral gelegenen Orte in regelmäßigen, kürzeren Zwischenräumen Sprechtage abgehalten würden. Also nicht neue Dienststellen, sondern Abbau der öffentlichen Lasten, das allein muß Leitmotiv bei der geplanten Verwaltungsreform sein. Die schwer um ihre Existenz ringende einheimische Wirtschaft verträgt keine neuen Lasten.

Adolf Gofücke.

— **In den Kammerlichtspielen** steht ab heute die militärische Tonfilmhumoreske „Der falsche Feldmarschall" auf dem Programm, Roda Roda, der auch die Dialoge zu dem Film geliefert hat, spielt auch die Titelrolle. (Siehe Inserat!)

Schötmar

— **Die Molkerei wird nicht gebaut!** In der am letzten Sonnabend im Hotel „Korf" stattgefundenen Generalversammlung der Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. Schötmar-Bad Salzuflen ergab sich die für die Stadt Schötmar bedauerliche Feststellung, daß mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Zeit vorläufig von dem Bau einer Molkerei Abstand genommen wird. Die Schwierigkeiten liegen ferner darin, daß dem Ersuchen der Rentenbank in Berlin, vor Hergabe eines zinsverbilligten Kredits in Höhe von 100 000 Mark 1000 Kuhanteile zu zeichnen, nicht ganz entsprochen werden konnte. Trotz aller aufgewendeten Mühe war es bisher nur möglich, die Zeichnung von 670 Kuhanteilen zu erreichen. Diese Zahl genügt jedoch nicht zur Erlangung des zinsverbilligten Kredits. Der Vorstand wurde beauftragt, zunächst unverbindlich mit der Molkerei Werl zu verhandeln mit der Zielsetzung, einen Zusammenschluß der Molkerei Werl mit der Molkereigenossenschaft Schötmar-Bad Salzuflen zu erreichen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. [27

— **Der letzte Sonntag** als ein Verkaufstag war ein Experiment, dem ein Erfolg hundertprozentig versagt wurde. Das Bild in den Straßen unserer Stadt unterschied sich in nichts von den übrigen Sonntagen. Noch nicht einmal „Seh"-Leute waren vertreten, viel weniger noch Kauflustige. Hoffentlich hat man hieraus für die fernere Zukunft die erforderliche Erkenntnis gewonnen. [27

— **Der Streit um die Sache!** Der Konflikt zwischen der Stadtverwaltung und der Firma Rönn, Haarmann & Co. ist endgültig noch nicht beigelegt. In einer am Sonnabend stattgefundenen Sitzung hat der Stadtrat beschlossen, daß die Bestimmung, wonach die Lehmkuhlstraße nur bis zu 100 Zentner Gewicht befahren werden darf, keine Anwendung auf Ferntransporte finden soll. Mit dieser Entscheidung des Stadtrates hat sich dem Vernehmen nach die Firma Rönn, Haarmann & Co. jedoch nicht einverstanden erklärt. Die Firma beharrt auf ihrem Standpunkt, daß die Bestimmung über eine Gewichtsbegrenzung überhaupt fallen soll. Die Arbeit ist auch heute noch nicht wieder aufgenommen worden. Wir sind der Meinung, daß der Stadtrat im Interesse der Sache nachgeben soll. Es läßt sich nicht leugnen, daß bei der Instandsetzung der Straße die Unterlassungssünde begangen worden ist, daß man den Unterbau der Straße den zu erwartenden Belastungen entsprechend nicht genügend stark und schwer gemacht hat. Das läßt sich aber heute nicht mehr ändern. Unsere Industrie aber darf unter solchen Unterlassungssünden nicht leiden. Später, bei einer notwendigen Instandsetzung, erinnere man sich des Wortes: „Wie die Erfahrung lehrt . . .!" [27

Oerlinghausen

— **Joe Meyer †.** Im Alter von 66 Jahren entschlief am Sonnabend abend nach einem längeren Krankenlager der Geschäftsführer des Elektrizitätswerks Oerlinghausen. Als Mitbegründer und seitdem Leiter des Elektrizitätswerkes hat der Verstorbene sich um den Ausbau des Werkes große Verdienste erworben. Oerlinghausen hat ihm die Elektrizität zu danken, als man in der näheren und weiteren Umgebung noch nicht daran dachte. Nach einem tatenfrohen Leben darf der Entschlafene nun ausruhen. Möge er in Frieden ruhen! [30

— **Messerstecherei.** Am Sonntag abend gegen 11 Uhr kam es in der Holterstraße zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen politisch fanatisierten Jugendlichen. Ein Nationalsozialist fühlte sich durch einen Haufen jugendlicher Personen bedroht und griff schließlich zum Messer. Im Verlauf des Streits erhielt der 20jährige Malergehilfe E. von hier einen Stich in den Hals und einen weiteren in den Kopf. Der Stich in den Kopf war mit einer solchen Wucht geführt, daß die Spitze des breiten Dolchmessers in der Schädeldecke stecken blieb und abbrach. Man brachte den Verletzten sofort zum Arzt, der eine Überführung in das Bielefelder Krankenhaus anordnete. Eine weitere an dem Streit beteiligte Person wurde durch einen Messerstich in die Hand verletzt. Wer den Anlaß zu dieser bedauerlichen Schlägerei gab, müssen erst die polizeilichen Feststellungen ergeben. [30

— **Aus der Unglückschronik.** Am Sonnabend abend wurde die 75jährige Frau O. beim Überqueren der Detmolder Straße von einem Helpuver Motorradfahrer angefahren, wobei die Passantin und der Motorradfahrer zu Fall kamen. Glücklicherweise wurde niemand ernstlich verletzt. — Auf dem Wege zur Kirche glitt am Sonntag morgen Frau W. von hier derart unglücklich auf einem schlüpfrigen Gegenstand aus, daß sie zu Fall kam und einen doppelten Armbruch davontrug. Hoffentlich sind die Verletzungen nicht ernst. [30

— **Segelflieger aus Oldenburg** sind am Sonnabend auf dem hiesigen Flugplatz eingetroffen, um dort zu einem 10tägigen Schulungskursus zu verweilen. Ebenfalls sind verschiedene Mitglieder der Herforder Segelfluggruppe anwesend. Die Bielefelder Segelflieger, die allsonntäglich auf dem hiesigen Fluggelände weilen, waren am Sonnabend und Sonntag insofern vom Glück begünstigt, als fünf Prüflinge die A-Prüfung absolvieren konnten. [30

Lage

— **Lages Einwohnerzahl** betrug am 1. Oktober 7305 Personen. Wie das Einwohneramt mitteilt, erfolgten in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 193 Abmeldungen, 209 Anmeldungen und 28 Ummeldungen. — Quittungskarten wurden 23 neu ausgestellt, während 496 umgetauscht wurden. Angestelltenversicherungskarten sind 63 Stück umgetauscht bzw. neu ausgestellt worden. [28

— **Eine Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr** fand gestern abend gegen 6 Uhr statt. Als Brandobjekt war die Möbelfabrik Kampmeier an der Paulinenstraße angegeben. Kurze Zeit nach dem Ruf der Feuersirene erschienen die Feuerwehrmänner am Brandort und nahmen die erfolgreiche Bekämpfung der Feuers auf. Die Uebung kann als eine wohlgelungene bezeichnet werden. [28

— **Von der Wiege bis zum Grabe.** In der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober d. J. waren 34 Geburten zu verzeichnen, darunter 17 Knaben und 17 Mädchen. Eheschließungen 12, Sterbefälle 24. In den Zahlen sind 16 Geburten und 10 Sterbefälle aus dem Landratsamt Detmold enthalten. [28

— **Ein verdächtiger Gast** hatte sich in der Sonntagnacht in einem Lokal eingefunden, wo Mitglieder der NSDAP. versammelt waren. Er gab sich als Parteimitglied aus und wünschte den Kreisleiter zu sprechen. Einige Papiere der Partei hatte der Gast in den Händen. Die Polizei wurde auf diesen Mann aufmerksam gemacht und nahm eine eingehende Vernehmung vor. Diese ergab, daß er nicht etwa wegen Agitation für seine Partei in Königsberg zu 1 Jahr und 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, sondern daß dieser vielmehr von Wiesbaden und Darmstadt wegen Diebstahls und Betrug polizeilich gesucht wurde. Der Verhaftete gab weiter an, verheiratet zu sein und vier Kinder zu besitzen Auch diese Angaben waren unzutreffend. Es wurde festgestellt, daß der Mann aus Brackwede stammt und von der Polizei gesucht wird. Vorläufig wurde die Haft angeordnet, nachdem er selbst eingestand, daß ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden sei. [28

— **Es wird weiter gelebt und die Häuser besudelt!** In der Nacht zum Sonntag wurden die Häuser wieder einmal mit allerlei Aufrufen und Drucksachen beklebt, zu denen um keinerlei Genehmigung nachgesucht worden war. Die Polizeiverwaltung hat lestthin hohe Strafen angedroht. Hoffentlich macht sie die Täter ausfindig. [28

— **Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten.** Der Landwehrverein hatte am Sonntagabend seine Mitglieder zu einer Geburtstagsfeier Hindenburgs eingeladen. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Hennenberg, gedachte mit ehrenden Worten der Verdienste des nunmehr 84jährigen. In seinem Vortrag wandte sich der Redner den Freiheitskriegen zu Anfang des verflossenen Jahrhunderts zu und nannte hier die Männer der Geschichte: Blücher, York, Theodor Körner, von Schill, Gneisenau u. a. Der Lichtbildvortrag führte nach Rußland, wo Frankreichs Macht seinerzeit zusammenbrach. Wir sahen die eisige Beresina und die Folgen des weltgeschichtlichen Geschehens in der Auferstehung Preußens. Die Begeisterung über die Vereinigung der deutschen Volksstämme und als dessen Symbol das Völkerschlachtdenkmal, beschloß den gutgelungenen Lichtbildervortrag. An die Seite der genannten unvergeßlichen Nationalhelden können wir auch die Reckengestalt unseres Hindenburg stellen, auf den in dieser schweren Zeit so mancher Deutscher sieht. Mit dem allseits gesungenen Deutschlandliede schloß die Gedenkstunde für Hindenburg. [28

Horn

— **Herbsttag an den Externsteinen.** Am letzten Sonntag hatte die lachende Herbstsonne viele Ausflügler in die farbenbunte Natur gelockt. Besonders an den Externsteinen entwickelte sich am Nachmittage lebhafter Verkehr. Hier, an historischer Stätte, hat die Natur auch gar zu verschwenderisch ihre Farbenpracht entwickelt. Auf dem klaren Teiche ziehen die beiden Schwäne noch majestätisch ihre Kreise und folgen den mit frohen und lachenden Menschen besetzten Kähnen. Viele Wanderer durchzogen auch den herbstlichen Wald und suchten andere benachbarte Ausflugsorte auf. Ein durchwanderter Herbsttag ist gerade in der Jetztzeit ein besonderes Erlebnis. Manche Sorge und drückendes Ungemach läßt sich in freier Natur leicht vergessen. Darum hinaus, solange es vor dem nahen Winter noch sonnige Herbsttage gibt! [14

— **Bestandene Prüfung.** Ihre Gesellenprüfung im Schneiderinnengewerbe bestanden Frl. Elfriede Ellersiek, Frl. Else Ostmann und Frl. Lina Hesen von hier, sämtlich mit dem Prädikat gut. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Vaterländischer Frauenverein.** Heute abend 8,30 Uhr ist die übliche Zusammenkunft der Jugendabteilung im Hotel Köster am Bahnhof.

— **Bestandene Prüfung.** Vor der Handwerkskammer bestanden folgende Lemgoer Damen ihren Gehilfenprüfung im Schneiderinnengewerbe: Liselotte Tasche, L. Sturhahn, M. Schweppe, M. Moskal, L. Schuhmann und E. Gottwald.

— **Von der Kurbelwelle** einer Transmission wurde am Sonnabend nachmittag das 3jährige Töchterchen der Eheleute Tasche, Heustraße, erfaßt. Trotz mehrfacher Verwarnung kletterte das Mädchen mit andern Kindern auf einen Hühnerstall hinter der Motorradwerkstätte Borchardt. Von der aus der Mauer herausragenden Welle wurden die Kleider des Mädchens erfaßt und ihm vom Leibe gerissen. Das Kind selbst erlitt einen Armbruch und Schrammen am Hals. Es mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— **Eine Wohltätigkeitsveranstaltung** der Arbeiterwohlfahrt Lemgo fand am Sonntag im vollbesetzten großen Schützenhaussaal statiert. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Schreck-Bielefeld. Turnerische Aufführungen der Freien Arbeitersportler, Gesangsvorträge der Arbeitersänger und Lichtbilder aus dem Leben Hindenburgs wechselten miteinander ab.

Briefe aus der Alten Hansestadt

Monatsrückschau auf den September

Der Sommer 1931, der nur zu Beginn seinem Namen Ehre machte, ist nun glücklich überstanden. Ihm wird niemand eine Träne nachweinen, denn gerade in den Hundstagen brachte er Regen, Regen und nochmals Regen. Der Herbst hat nun seinen Einzug gehalten und uns einige sehr schöne Tage gebracht. Herrlich ist jetzt ein Spaziergang durch die im bunten Farbenschmuck prangende Mark oder zum dunklen Biesterberge. Selbst derjenige, der sich aus der Enge des Zimmers nur auf die schönen Stadtwälle flüchtet, wird entzückt sein über das vielseitige farbenfrohe Bild, das sich dem Auge bietet. Aber auch hier ist eine Wandlung eingetreten. In den „Seufzeralleen" ist das allabendliche Geflüster verstummt. Die sonst so begehrten Bänke stehen leer und verlassen. Trübe sieht es aus für Liebesleute! Aber wie heißt es da doch so schön im „Schwarzwaldmädel": . . . und ist es Herbst, dann greife zu!" Jeder junge Mann aus Lemgo sollte daher eigentlich sein „Verhältnis" jetzt so weit gefestigt haben, daß er abends mit „ihr" hübsch nach Hause gehen und sich mit seiner Erwählten in der entschieden wärmeren Ofenecke niederlassen kann. Also, ihr jungen Herren . . . .

Im übrigen brachte die zweite Septemberhälfte den Saisonbeginn auf den Tanzböden. Die ersten gesellschaftlichen Abendunterhaltungen in Gestalt von Schlußkränzchen der Tanzschulen Schulte und Scheffer-Detmold hatten sich nicht über mangelnden Besuch zu beklagen. Man hat immer noch „um den nächsten Tango", himmelte den Freund, den guten Freund an und wollte auch einmal gern seine Carmen sein. Und übrigens hatte die Elisabeth mit den schönen Beinen immer noch ihre Sorgen über die lange Mode.

Uebrigens die Mode, diese von den Ehemännern so gehaßte, von den Frauen im gleichen Maße vergötterte Einrichtung. Ihr letzter Schrei, der Chasseur- oder Postillonhut, ist jetzt in allen einschlägigen Geschäften zu bewundern. Vorläufig streiten sich die Gelehrten noch darüber, ob er auch kleidet. Aber schließlich wird er sich, da er nun einmal Mode ist, auch durchsetzen, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, wie lange es dauern wird, bis sich alle Lemgoer Schönen mit ihm „schön machen". Schließlich gehört es nun einmal zum guten Ton für die Damen, gut und nach Möglichkeit modern angezogen zu sein. Der kluge Mann schweigt und — zahlt.

Mit dem Bezahlen hat es allerdings eine eigene Bewandtnis. Frau Sorge schleicht auch in den Straßen der Alten Hansestadt umher. Mehrere alte, solide Geschäfte haben den Kampf gegen die neue Zeit nicht bestehen können, und in vielen Familien herrscht tatsächlich Not. Aus diesem Grunde hat die Stadt zu einer öffentlichen Hilfsaktion aufgerufen, Männer aus allen Ständen haben sich erfreulicherweise in den Dienst der guten Sache gestellt und auch schon nennenswerte Beträge gesammelt. Hier und da klopfen sie allerdings vergeblich an. Es geht nicht überall mehr. Aber trotzdem sollten alle Einwohner, die noch Verdienst und wenn auch geringes Auskommen haben, ihr Scherflein für die Aermsten der Armen beitragen. Die Stadt allein kann, da die Zahl der von ihr unterstützten Personen bereits auf 520 angewachsen ist, nicht mehr alle erforderlichen Mittel aufbringen und muß, wenn niemand hungern soll, auf die Gebefreudigkeit der Einwohnerschaft rechnen. Sie wird, so hoffen wir, nicht enttäuscht werden.

Eine wenig erfreuliche Angelegenheit im kommunalpolitischen Leben Lemgos war die Bestellung des Staatskommissars. Dieser hat inzwischen seine Arbeit aufgenommen und mit der Prüfung der Finanzlage der Stadt begonnen. Nebenbei sei nur erwähnt, daß — so ist nun einmal Lemgo — um seine Person und seine Besoldung die tollsten Gerüchte durch die Stadt schwirren: sie beruhen natürlich mehr oder weniger auf freier Erfindung. Die Bürgerschaft erhofft aber trotz alledem von seiner Arbeit eine baldige Entscheidung nach dieser oder jener Seite hin. Wenn man schon ohne eine Steuererhöhung nicht auskommen kann, so wird hier die Bürgersteuer in einer vernünftigen und allen Bevölkerungsschichten gerecht werdenden Weise immer noch als die beste angesehen. Bedenklich muß aber eine Erhöhung der Biersteuer stimmen. Die Cafés und Wirtschaften weisen jetzt schon wochentags eine beängstigende Leere auf, und wenn noch eine Verteuerung des Bieres eintritt, dann wird die Biersteuer noch weniger einbringen als bisher. Ueberhaupt lehrt ein Vergleich der Steuerzahlen von 1913/14 mit denen des letzten Rechnungsjahres, daß ein Anziehen der Steuerschraube mehr als gefährlich ist. Betrug doch im letzten Geschäftsjahr vor dem Kriege das gesamte Steuersoll nur 59 044.— Mark, während es 1930/31 nicht weniger als 622 0000 Mark betrug. Bedenkt man ferner, daß vor dem Kriege 51 000 Mark gleich 87 Prozent durch Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer erhoben wurden, und daß jetzt auf die Reichseinkommensteuer nur rund 120 000 Mark entfallen, so ersieht man daran deutlich, was die Bürger der einst so reichen Stadt verdienen.

Es muß eben gespart werden, wo nur zu sparen ist. Und da richten sich die Augen der Oeffentlichkeit immer noch auf die städtische Verwaltung. Es soll nicht verkannt werden, daß die Aufgaben der Stadt gegen 1913/14 in einer ungeahnten Weise gestiegen sind. Die Bürgerschaft ist aber der Meinung, daß man früher in dieser oder jener Hinsicht etwas reichlich großzügig verfahren ist. Mit dem Hinweis darauf, daß schon hier und da Einsparungen gemacht und Einschränkungen zu verzeichnen sind, kommt man nicht weiter. Notzeiten, so heißt es jetzt, erfordern besondere Maßnahmen, und deshalb hegt die Bürgerschaft den Wunsch, daß sich auch die Stadtverwaltung in ausgiebigster Weise der Notzeit anpaßt. Mehr denn je muß sie darauf achten, ganz nach dem Grundsatz kaufmännischen Gebarens mit dem auszukommen, was zur Verfügung steht und aufgebracht werden kann.

Naturgemäß viel diskutiert wurde die vorgeschlagene Vereinigung von Lemgo mit dem Nachbardorf Brake. Ueber den Wert oder Unwert der beabsichtigten Reform ist sich die Oeffentlichkeit noch nicht ganz im Klaren. Während eine Volksversammlung in Brake sich gegen den Plan aussprach und zunächst einmal wissen wollte, welche Ersparnisse dabei erzielt würden, erklärte sich eine Versammlung der SPD. damit einverstanden. Das Ergebnis einer vertraulichen Stadtverordnetensitzung war der Beschluß, mit dem Landespräsidium zu verhandeln. Auf beiden Seiten ist man sich aber einig darüber, daß wenigstens eine Arbeitsgemeinschaft nur zum Besten beider Kommunen ausschlagen könne, da doch in mancherlei Hinsicht gleichgerichtete Interessen vorhanden sind. Man ist hier und auch in Brake sehr gespannt darauf, welchen Gang die Dinge nehmen werden. Boshafte Zungen wollen jetzt schon wissen, daß die „behördliche Abteilung Brake", die augenblicklich mit zwei Mann besetzt ist, sich nach ihrer Uebersiedlung in die Alte Hansestadt in personeller Hinsicht bald verdoppeln werde. Für den Fall des Zusammenschlusses wird sie die kommende Zeit aber Lügen strafen.

Als erfreulicher Fortschritt ist die Beendigung einer Vorarbeit für das Selbstanschlußamt zu buchen. Von der Post bis zur Haferstraße ist das Hauptkabel bereits gelegt worden. Daß die Erdarbeiten, die durch die hiesige Firma Küllmer ausgeführt wurden, äußerst schnell und ohne Unannehmlichkeiten für die an der Mittelstraße gelegenen Geschäftshäuser bewerkstelligt wurden, sei besonders anerkannt. Die Weiterlegung des Kabels bis zum Langenbrücker Tor erfolgt im Frühjahr 1932. — Im Berichtsmonat trat Forstinspektor Harbers in den Ruhestand.

Ansonsten war es im Septembermonat ziemlich still. Nur die Eröffnung der Rebhuhnjagd am 1. September war für die Jäger ein willkommenes Ereignis. Die Schulen haben ihre Pforten geschlossen. Die Drachen steigen auf den Stoppelfeldern. In den Gärten leuchten die Dahlien und Astern und verkünden den Einzug des Oktobers. Nur noch wenige Wochen, und der gefürchtete Winter 1931/32 tritt sein Regiment an. Wie werden wir ihn überstehen?

Wie wenig Brennstoff verbraucht ein Ford-Wagen?

Ford

Am Mittwoch, dem 7. Oktbr., beginnt unser Brennstoffverbrauchs-Wettbewerb mit einer Prüfungsfahrt unter unparteiischer Kontrolle durch Vertreter der Presse. Nähere Auskünfte über den Wettbewerb bei uns!

Paul Weege, Sylbach in Lippe, Fernruf Lage 315, Bad Salzuflen 3100

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 6. und 7. Oktober.

Am 6. Okt.: Mäßige bis frische südwestliche Winde. Meist bedeckt, strichweise leichte Niederschläge; Temperatur bis 17 Grad.

Am 7. Okt.: Winde nach West drehend und zeitweise auffrischend; wolkig, einzelne Schauer, **etwas kühler.**

*

Witterungsübersicht vom 5. Oktober 1931.

Die isländische Zyklone hat sich etwas nach Ostnordost verschoben. Die Warmluftgrenze, die gestern über **England** nach der **Nordwestspitze** Frankreichs verlief, hat sich rasch über die **Nordsee** bis zur südlichen Ostsee verlagert. Die über Mitteleuropa liegende alte Kaltluftmasse bereitet dem Vordringen der Warmluft nach Süden ein Hindernis, sodaß es in Nordfrankreich und am mitteldeutschen Gebirgsrand zur Ausbildung einer Schleifenzone kam. Im Grenzgebiet der beiden **Luftmassen kam es heute morgen zu ausgedehnter Nebelbildung. Der Kern des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes liegt über Süddeutschland. Bei uns wird es im Bereich der Warmluft vielfach zu strichweisen leichten Niederschlägen kommen. Die Rückseite des isländischen Tiefs ist erst weit draußen auf dem Atlantischen Ozean erkennbar und beeinflußt uns morgen noch nicht.**

*

7. 10. Sonnenaufgang 6.10 Uhr,
Sonnenuntergang 17.26 Uhr.

---

vorträge der Freien Sänger, Reigen und eine Operette „Als ich Abschied nahm — als ich wiederkam" wurden mit starkem Beifall quittiert.

— **Der Kavallerie- und Artillerieverein Lemgo** feierte am Sonntag in den Rödingschen Festsälen sein 20jähriges Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Die Baulesche Kapelle konzertierte unter persönlicher Leitung des Herrn Baule in altbekannter guter Weise, was ihr auch wohlverdienten Beifall während des ganzen Abends eintrug. Fräul. M. Prüßner sprach gut einen Prolog. Die Damen E. Prüßner, Meier, Bobenhausen und Pahmeier, sowie der Schüler Voltmann brachten echt deutsche Gedichte sehr schön zu Gehör. Ein zum 84. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg gestelltes lebendes Bild fand ebenso wie der wegen des großen Beifalls wiederholte Elfenreigen ungeteilte Aufnahme. Im zweiten Teil des Programms erweckten wegen ihres Humors und des flotten Spiels der Darsteller die Theaterstücke „Einquartierung" und „Husarenstreich", sowie auch ein komischer Solovortrag eines Rekruten stürmischen Applaus. Konzertvorträge der Bauleschen Kapelle und gemeinschaftliche Lieder füllten weiter den Rahmen des geschmackvoll aufgestellten Programms. Herr Th. Starke hielt in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender eine zündende Begrüßungsansprache, bei der er des vor wenigen Wochen verstorbenen Kameraden W. Faust in ehrenden Worten gedachte. Der Redner hob das gute kameradschaftliche Einvernehmen und die Einigkeit zwischen Mitgliedern und Verein hervor und sprach die Erwartung aus, daß es auch in Zukunft so bleiben möge. Die Kameraden Sieckhaus, Mühlenbein und Sohrmann erhielten eine Auszeichnung vom Lipp. Kriegerverband überreicht. Den Schluß des Festtages bildete ein Festball. Der Veranstalter kann mit Stolz auf die Feier seines 20. Stiftungsfestes zurückblicken. [59

Barntrup

— **Musikfest.** Die Richtersche Kapelle veranstaltete am Sonnabend ein Musikfest. Wie in früheren Fällen, war auch diesmal der große Saal des „Deutschen Hauses" voll besetzt. Die Leistungen standen auf einer beachtlichen Höhe und wurden vom Publikum dankbar aufgenommen. Nur wenige Musikfreunde gingen nach Hause, als dem offiziellen Teil sich ein gemütliches Beisammensein anschloß. [57

Blomberg

— **Ein rabiater Bursche.** Ein Wanderbursche hatte des Guten zuviel genossen und suchte in einer Gastwirtschaft Händel. Als ihn der Wirt auf die Straße gesetzt hatte, kühlte er sein Mütchen dadurch, daß er in einem Hause Fensterscheiben einschlug. Die Polizei brachte ihn auf „Nummer sicher". Aber auch hier kam er noch nicht zur Ruhe. Wie ein Wilder schlug er um sich und zertrümmerte mehrere Scheiben. [8

— **Das kommt von Schwarzarbeit.** Auf einem benachbarten Gut boten sich einige durchreisende Anstreichergehilfen an, die Wohnungen der Arbeiter billigst instandzusetzen. Das Material wollten sie aus Paderborn besorgen, weil es dort angeblich am billigsten sei. Die Auftraggeber gaben ihnen Geld zum Einkaufen und vergüteten ihnen obendrein noch die Fahrt zur Paderstadt. Bisher haben sie von den Anstreichern nichts wieder gesehen. Bei einem Gastwirt schulden die Burschen noch eine größere Zeche. Die Geschädigten können die Gelder sicher in den Schornstein schreiben. [8

— **Das Erntedankfest** wurde vor einigen Tagen auf der Domäne gefeiert. Mit Bändern geschmückt rollte der „letzte Wagen" auf den Hof. Wie gut Pächter und Arbeiter miteinander auskommen, zeigte so recht das gemütliche Beisammensein an diesem Tage. [8

— **Neue Lasten.** Mit aller Mühe haben die Stadtväter es fertig gebracht, im Frühjahr den Etat auszubalanzieren. Nunmehr wird dem Stadtrat mitgeteilt, daß die Landesregierung für die Wohlfahrtspflege besondere Richtsätze gegeben habe, und daß nach dem Verteilungsschlüssel von 1927 eine Umlage erfolgen müsse. Diese Umlage dürfte der Stadt Blomberg nicht weniger als 33 000 RM. kosten. Woher die zu nehmen sind, steht vorläufig noch dahin. Nach dem Schlüssel von 1927, wo die Stadt mit Steuereinnahmen von 120 000 RM. rechnen konnte, darf heute nicht mehr gemessen werden da die Steuerquellen überall anfangen zu versiegen, wenn nicht eine Gemeinde in die größte Verlegenheit gebracht werden soll. [8

Schwalenberg

— **Geselliger Abend.** Der Verein Detmold des A. D. A. C. hatte sich am Sonnabend in unserem Städtchen eingefunden und verlebte in den altertümlichen, gemütlichen Räumen der Künstlerklause einige gesellige Stunden. [16

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 5. Okt. **Ein Gefecht** zwischen Mitgliedern des „zarten Geschlechts" hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in der Frühe des 1. Oktober auf dem Schwarzenbrink zugetragen. Man hieb mit Stühlen aufeinander ein, zertrümmerte Fensterscheiben und raufte sich die Haare. Als die Frauen sich beruhigt hatten, traten ihre Männer an ihre Stelle. Sogar Messer sollen geschwungen worden sein. [80

Heiligenkirchen, 5. Oktober. Die dritte Trauerkunde in einer Woche. Heute morgen läuteten die Trauerglocken in unserer Gemeinde **das dritte Mal innerhalb einer Woche. Diesmal galt das Trauergeläute wieder einem** jungen Menschen, **dem Maler Hermann** Beermann. Nachdem er bei Herrn Malermeister **Hilker** das Malerhandwerk erlernt hatte, war er seit längerer Zeit in der „Lippischen **Möbelfabrik" hierselbst beschäftigt.** Nun mußte er plötzlich von seinen Angehörigen, Freunden und Arbeitskollegen im hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren für immer Abschied nehmen. Alle diese werden sein temperamentvolles Wesen noch oft vermissen. Die Ursache zu dem plötzlichen Tode war eine Blutvergiftung, die er sich vor einigen Wochen durch eine Entzündung an der Hand zugezogen hatte. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus hat sein junger und sonst gesunder Körper noch länger mit dem Tode gerungen, aber leider vergebens! Er ruhe in Frieden!

Heiligenkirchen, 3. Okt. **Geschäftseröffnung.** Am 1. Oktober hat Fräulein Irmgard Wendt von hier in ihrem elterlichen Hause einen modernen Damen-Frisiersalon eröffnet, nachdem sie jahrelang in einem der ersten Geschäfte Detmolds tätig gewesen ist. Die Damenwelt von Heiligenkirchen und Umgegend wird diese Einrichtung sicherlich aufs Wärmste begrüßen. Wir wünschen dem jungen Unternehmen Erfolg.

Brokhausen, 5. Okt. **Besitzwechsel.** Die Erben Gosker verkauften im Aufteilungsverfahren den Gutshof an fünf Käufer. Den Resthof kaufte der Landwirt Stolle durch den Grundstücksmakler Herbrechtsmeier. Ebenfalls ging die Stätte der Goskerschen Erben durch das Grundstücksbüro W. Herbrechtsmeier in den Besitz des Landwirts Senke über.

Bad Meinberg, 5. Okt. **Die Ländereien der Kirchengemeinde,** die in Vahlhausen liegen, wurden auf 12 Jahre verpachtet. Am Mittwoch sollen die Ländereien an der Blomberger Straße auch verpachtet werden. Interessenten mögen sich dort mittags 12 Uhr einfinden.

Brüntrup, 5. Okt. Neuer Trichinenbeschauer. Herr Klempnermeister August Brakemeier ist mit Wirkung vom 1. Oktober an als Trichinenbeschauer für den Bezirk II ernannt worden. Ihm sind die Haushaltungen in Istorf, Loholz und Brüntrup bis Kordhanke Nr. 3 und die Hausnummern 22 und 34 unterstellt worden. Herr Hausschlachtermeister Simon Bobe-Istorf ist wegen seines hohen Alters von dem Amt des Trichinenbeschauers zurückgetreten. [24

Schlangen, 5. Okt. Beratungsstunde. Am Donnerstag, dem 8. Oktober, findet in der Gastwirtschaft Poppe um 3 Uhr nachmittags die Beratungsstunde statt.

Schlangen, 5. Okt. Ihre Gesellenprüfung im Schneiderinnengewerbe bestand Fräulein Helene Bögebax von hier.

Oesterholz, 5. Okt. Im Schneiderinnengewerbe bestand ihre Gesellenprüfung Fräulein Helene Richts von hier.

Haustenbeck, 4. Okt. Schwere Unfälle beim Dreschen. Beim Ausdreschen von Getreide fiel hier ein landwirtschaftlicher Arbeiter von der Einlegebühne der Dreschmaschine und schlug dabei so unglücklich mit dem Kopf auf, daß er mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus transportiert werden mußte, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt. — An einer andern Stelle wurden ebenfalls beim Dreschen einem Arbeiter drei Finger zerquetscht, als er den Treibriemen auflegen wollte, wobei er aus Unvorsichtigkeit mit der Hand zwischen Riemen und Schwungrad geriet.

Haustenbeck, 5. Okt. Ihre Gesellenprüfung im Schneiderinnengewerbe bestand Fräulein Lina Mehrmann von hier.

Haustenbeck, 4. Okt. Durch stürzenden Antennenmast verletzt. Beim Aufrichten eines Antennenmastes lockerte sich plötzlich das Seil, an dem er hochgerichtet werden sollte; der Mast stürzte um und zerschmetterte dem Händler Wernicke, der in der Fallrichtung stand und nicht mehr schnell genug zur Seite springen konnte, die rechte Schulter. Schwer verletzt mußte der Bedauernswerte ins Krankenhaus geschafft werden, wo mehrere Knochenbrüche festgestellt wurden.

Billinghausen, 5. Okt. **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute in seltener körperlicher und geistiger Frische Witwe Johanne Weeke, die zur Zeit in Soltendiek (Kr. Uelzen) lebt.

Amt Schötmar

Kachtenhausen, 5. Okt. Motorradunfall. In der Nähe des Wurstekruges kam am Sonntag mittag ein Helpuper Motorradfahrer beim Überholen eines Radfahrers ins Schleudern und stürzte mit seiner Maschine auf die Straße. Nach anfänglicher Bewußtlosigkeit konnte der Motorradfahrer nach Hause gebracht werden. Die Maschine wurde erheblich beschädigt. Der Motorradfahrer erlitt verschiedene Verletzungen, die aber erfreulicherweise nicht ernsterer Natur zu sein scheinen. [50

Amt Brake

Brake, 4. Okt. Der Theaterabend des SuS. Brake im großen Saal des Krullkruges erfreute sich eines guten Besuches. Der Vorsitzende, Herr Brinkmann, hieß die zahlreich Erschienenen auf das herzlichste willkommen und bat, den Verein auch in Zukunft nach besten Kräften unterstützen zu wollen. Die Baulesche Kapelle errang sich durch ihre schneidigen Musikweisen den Beifall der Anwesenden. Das Theaterstück „Schön ist die Jugend", das Herr Lehrer Heimbrecher sorgfältig einstudiert hatte, zeugte von dem guten Können aller Spieler, die sich richtig in die einzelnen Rollen eingelebt hatten. Reicher Beifall war der beste Dank für die guten Leistungen der Spieler. Ein großer Festball hielt die Sportler noch lange in angeregter Stimmung mit ihren Freunden und Gästen beisammen. Die Veranstaltung war wieder ein voller Erfolg für den SuS. Brake. [59

Lüdenhausen, 4. Okt. Ein Unglücksfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte, begegnete dem Landwirt Heinr. Mühlmeier jun. von hier. Beim Hantieren am Milchwagen fiel ihm die aufgerichtete Wagendeichsel auf den Kopf. Glücklicherweise traf die Deichsel das Stirnbein über dem Auge, so daß keine inneren Verletzungen eingetreten sind. Wie wir hören, wird der Verletzte bald wiederhergestellt sein. [60

Reine, 5. Okt. Sturz von der Leiter. **Am ersten Arbeitstage auf ihrer neuen Stelle stürzte ein Hausmädchen beim Apfelpflücken von einer Leiter so unglücklich, daß sie in das Lemgoer Krankenhaus überführt werden mußte.** [54

Varenholz, 6. Okt. Silberhochzeit. Am heutigen Dienstag begehen die Eheleute August Sundermann, Varenholz Nr. 48, das Fest der Silberhochzeit. Herzlichen Glückwunsch! [61

Aus den Nachbargebieten

Lehrer sollen ohne Vergütung unterrichten

mc. **Vienenburg,** 4. Okt. Die Fortbildungsschule in Vienenburg war geschlossen worden, weil die Gemeinde den Zuschuß nicht mehr bezahlen konnte. Die Lehrerschaft der Schule war bereit, den Unterricht zu versehen, wenn ihr der geringe Staatszuschuß und die Beiträge der Handwerksmeister, soweit diese dazu in der Lage sind, gezahlt würden. Mit diesem Vorschlag beschäftigte sich am Freitag der Gemeindeausschuß. Er erklärte, auch die Beiträge durch die Handwerksmeister seien nicht zu zahlen, beschloß aber, den Lehrern mitzuteilen, daß er es begrüßen würde, wenn sie den Unterricht für das laufende Schuljahr ohne Vergütung erteilen wollen.

Räuberischer Ueberfall

mc. **Osnabrück,** 5. Okt. Ein frecher Ueberfall wurde am Sonnabend abend auf ein im benachbarten Powe gelegenes Bauerngehöft ausgeführt. Drei um Nachtquartier nachsuchende Männer waren von dem menschenfreundlichen Hofbesitzer mit in die Küche genommen worden, um ihnen durch die Wirtschafterin einen Imbiß verabreichen zu lassen. Plötzlich zogen die Burschen Schußwaffen aus den Taschen und zwangen den überraschten Besitzer und die Wirtschafterin, sich still zu verhalten. Zwei von den Verbrechern durchsuchten dann das Haus und machten reiche Beute. Außer einem größeren Geldbetrag und anderen Wertsachen fiel den Räubern ein großer Posten Eingeschlachtetes in die Hände. Sie sind unerkannt entkommen.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Spieltermine der Jugendklassen

Klasse 1a, Gruppe 1:

11. 10. Oerlinghauf. — Helpup, Jeschke, Hörste — Lage, Nowara, Salzuflen — Waddenhauf., Wedderwille.
18. 11. Waddenhauf. — Oerlinghauf., Buse, Helpup — Hörste, Brüntrup, Lage — Salzuflen, G. Meier.
25. 11. Oerlinghausen — Salzuflen, Runte, Hörste — Waddenhausen, Jeschke, Lage — Helpup, G. Meier.

Gruppe 2:

11. 10. Lemgo — Entrup, Delker, Leese — Lieme, Tost, Hörstmar — Brake, Schneider, Matorf — Boßheide, Klenke.
18. 10. Boßheide — Leese, Prüßner, Lieme — Lemgo, Dreier, Entrup — Hörstmar, Hausmann, Brake — Matorf, F. Schmiedeskamp.
25. 10. Lieme — Boßheide, G. Schmiedeskamp, Hörstmar — Lemgo, Greimeier, Entrup — Brake, Mühlmeier, Matorf — Leese, Weiße.
1. 11. Boßheide — Hörstmar, Bredemeier, Lemgo — Brake, Krügermeier, Leese — Entrup, Beckmann, Lieme — Matorf, Thies.
8. 11. Entrup — Boßheide, Klenke, Brake — Lieme, Tost, Hörstmar — Leese, Riemeier 2, Matorf — Lemgo, Althöfer.
15. 11. Entrup — Matorf, Richter.
22. 11. Matorf — Hörstmar.

Gruppe 3:

11. 10. Klüt — Detmold 15, Wolff, Pivitsheide — Jerxen, König 2, Wahmbeck — Diestelbruch, Flake.
18. 10. Wahmbeck — Klüt, Pott, Heiden — Pivitsheide, Markwart, Detmold 15 — Jerxen, Hesse.
25. 10. Klüt — Jerxen, Hüls, Detmold 15 — Heiden, König 1, Pivitsheide — Diestelbruch, Tigges.
1. 11. Heiden — Wahmbeck, Busch, Detmold 15 — Pivitsheide, Tigges, Diestelbruch — Jerxen, Wolff.
8. 11. Diestelbruch — Klüt, Markwart, Jerxen — Heiden, Hesse, Wahmbeck — Detmold 15, Flake.
15. 11. Klüt — Heiden, Wolff.

Gruppe 4:

11. 10. Oesterholz — Blomberg, Schäfer, Horn — Detmold 1, Martens, Heidenoldendorf — Hiddesen, Jakob.
18. 10. Detmold 1 — Oesterholz, Tigges, Schlangen — Horn, Schäfer, Blomberg — Heidenoldendorf, Kröger.
25. 10. Schlangen — Blomberg, Sondermann, Heidenoldendorf — Horn, Jakob, Hiddesen — Detmold 1, König 2.
1. 11. Heidenoldendorf — Oesterholz, Wessel, Detmold 1 — Schlangen, Mertens, Hiddesen — Horn, Poltert 2.
8. 11. Oesterholz — Hiddesen, Kröger, Schlangen — Heidenoldendorf, Jakob, Blomberg — Horn, Markwart.

Gruppe 5:

11. 10. Humfeld — Sonneborn, Hoffmeister, Mosebeck — Barntrup, Greimeier.
18. 10. Barntrup — Cappel, Pott, Mosebeck — Humfeld, Hoffmeister, Sonneborn — Wehren, Kespohl.
25. 10. Wehren — Barntrup, Horstbrink, Cappel — Humfeld, Nolte.
1. 11. Sonneborn — Mosebeck, Reinecke, Wehren — Cappel, Pott.

Gruppe 6:

11. 10. Almena — Hohenhausen, Küster, Bösingfeld — Westorf, Hölscher.
18. 10. Westorf — Hohenhausen, Hölscher.

Klasse 2a:

11. 10. Lieme 2 — Lage 2, Oerlinghausen 2 — Hörstmar 2, Wehren 2 — Detmold 3, Heiden 2 — Heidenoldendorf 2.
18. 10. Hörstmar 2 — Lage 2, Salzuflen 2 — Lieme 2, Schlangen 2 — Heiden 2, Heidenoldendorf 2 — Detmold 3.
25. 10. Lieme 2 — Hörstmar 2, Salzuflen 2 — Oerlinghausen 2, Wehren 2 — Heiden 2, Schlangen 2 — Heidenoldendorf 2.

Schüler:

18. 10. Hörste — Helpup, Oerlinghausen — Waddenhauf., Pivitsheide — Lage, Detmold — Hiddesen, Brake Hohenhausen, — Hörstmar Lemgo.

Nowara.

Handball

RSV. Hörste — RSV. Klüt 8:1

Die Hörster Mannschaft hatte das bessere Zuspiel und vor allen Dingen die Spielerfahrung für sich. Es fiel ihr nicht schwer, die jungen Klüter Handballer mit 8:1 niederzuhalten und damit das 3. Verbandsspiel zu gewinnen.

Fußball in Zahlen

Westfalen:

VfB. Bielefeld — Union Herford	3:1
Arminia Bielefeld — Hammer Spvg.	0:2
SuS. Ahlen — Spvg. Gütersloh	3:1
Paderborn 08 — Bielefeld 06/07	1:3
Westfalia Scherlebeck — Bor. Rheine	3:2
Union Recklinghausen — Vikt. Recklinghausen	3:2
SC. 08 Münster — SuS. Recklinghausen	6:1
VfL. Osnabrück — Spvg. Herten	1:1
Sparta Nordhorn — Preußen Münster	1:1

Westdeutschland:

STV. Werne — Germania Bochum	0:1
Preußen Bochum — Sportfreunde Dortmund	2:0
VfL. Hörde — Mengede	1:1
Tus. Bochum — Linden 05	1:1
Horst-Emscher — Essen-West 81	2:2
Sportfreunde Essen — Schwarz-Weiß Essen	1:5
BV. Altenessen — Gladbeck	3:1
Werden — Essen 99	2:3
Germania Herne — Westfalia Herne	1:0
Rotthausen — Schalke 04	3:0
Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07	3:0
Castrop 02 — Schalke 96	2:1
Höntrop — Castrop 11	5:0

Süddeutschland:

1. FC. Nürnberg — Spielvg. Fürth	1:0
1. FC. Schweinfurt — ASV. Nürnberg	3:1
Würzburger Kickers — Bayern Hof	2:0
Spvg. Weiden — VfR. Fürth	1:3
DSV. München — VfB. Ingolstadt	2:0
Teutonia München — 1860 München	1:1(!)
FC. Straubig — SSV. Ulm	0:1
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg	1:0
Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt	1:1(!)
Kickers Offenbach — Rot-Weiß Frankfurt	1:3
1. FC. Hanau 93 — Union Niederrad	4:2

Norddeutschland:

Altona 93 — Hamburger SV.	3:3
HEBC. — St. Georg	2:3
Wacker — Union	3:2
St. Pauli Sport — FC. St. Pauli	4:5
Eintracht Flensburg — Union-Teutonia Kiel	4:9
Olympia Neumünster — Kilia Kiel	5:1
Holstein Kiel — Viktoria Hamburg	5:3
Arminia Hannover — SV. 96 Hannover	4:3
VfB. Braunschweig — VfB. Peine	2:1
Leu Braunschweig — RSV. 06 Hildesheim	1:2
SV. Hötensleben — Spvg. 97 Hannover	2:0

Aus den Vereinen

VfB. Detmold von 1911.

Heute abend 8½ Uhr wichtige Mitgliederversammlung im Vereinslokal Stadt Frankfurt. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Der Spielausschuß versammelt sich bereits um 7½ Uhr.

*

TV. Bahn-Frei, Spielabteilung.

Donnerstag, abends 8½ Uhr, wichtige Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Fußball im Reich

„Club" schlägt „Kleeblatt".

Vor 16 000 Zuschauern lieferten sich am Sonntag der 1. FC. Nürnberg und die Spielvg. Fürth bei ihrem ersten Zusammentreffen in der neuen Spielzeit einen rassigen Kampf, obwohl das Schwergewicht des Spieles bei den guten Hintermannschaften lag. Die Torleute Köhl und Wenz mußten oft genug Proben ihres großen Könnens ablegen. Die Verteidiger Popp und Munkert (Club) waren genau so erfolgreich in der Abwehr, wie Zeiß und Hagen für die Fürther. Besser war bei Nürnberg die Läuferreihe, in der Kalb technisch und taktisch überragte. Bei den Fürthern baute Appis nach der Pause stark ab. Wenig befriedigen konnten die beiderseitigen Angriffsreihen. Beim Club konnten lediglich die Außen gefallen, während bei den Kleeblättler der alte Franz und Hecht angenehm hervorstachen. Den einzigen Treffer des Tages schoß in der 72. Minute Friedel für Nürnberg aus naher Entfernung.

*

HSV. verliert den ersten Punkt.

In einem Punktekampf mit all seinen Schattenseiten trennten sich am Sonntag in Hamburg die alten Rivalen Altona 93 und der Hamburger SV. 3:3. Die spielerisch bessere Mannschaft stellte zwar der HSV., doch die Altonaer kämpften energievoll genug, um den Rothosen den Sieg streitig zu machen. Leider wurden dabei durch hartes Spiel die Regeln mehrmals übertreten, und der Schiedsrichter sah sich schließlich gezwungen, die HSVer Beier und Carlson sowie Altonas Linksaußen vom Felde zu verweisen. Altona führte zur Pause noch mit 2:1.

Schalkes Reserven besiegt.

Eine der größten Ueberraschungen im westdeutschen Spielbetrieb war die am Sonntag gemeldete Niederlage von Schalke 04 durch den Liganeuling Rotthausen mit 0:3. Die Knappen hatten ihren Gegner doch etwas zu sehr unterschätzt und eine Reservemannschaft entsandt, der eine verdiente Abfuhr bereitet wurde. Diesen Schmerz mußte Schalke 04 mit den ersten zwei Verlustpunkten ziemlich teuer bezahlen.

*

Dresdener SC. geschlagen.

Fast jeder Landesverband hatte am Sonntag seinen „Schlager". Die Sensation in Mitteldeutschland war die erste Niederlage der Meisterelf des Dresdener SC. durch den Lokalrivalen Brandenburg-Dresden mit 2:3 Toren. Der Formrückgang der Richard-Hofmann-Elf wird damit deutlich unterstrichen.

*

Berliner Fußballsonntag

Im Vordergrund der Berliner Spiele stand am Sonntag die dritte Pokalhauptrunde, deren Sieger an dem Endspiel um die brandenburgische Meisterschaft teilnahmeberechtigt ist. Den besten Besuch hatte am Sonntag die Doppelveranstaltung bei dem Gesundbrunnen zu verzeichnen, wo über 12 000 Zuschauer anwesend waren. Im Vorspiel siegte der nicht mehr am Pokalwettbewerb beteiligte deutsche Meister Hertha-BSC. knapp aber sicher über Meteor 3:1 (1:0). Weit interessanter verlief das nachfolgende Pokalspiel zwischen Tennis-Borussia und Norden-Nordwest. Zur Pause und bei regulärem Spielende stand die Partie noch 2:2 und erst in der Verlängerung holte Luz für die Veilchen mit 3:2 den schwer erkämpften Sieg heraus. In den übrigen Spielen behaupteten sich die Favoriten.

Sport aus aller Welt

Oberleutnant Hasse siegt in Italien.

Der bekannte deutsche Turnierreiter Oberleutnant Hasse kam beim Internationalen Turnier in Stresa zu einem bedeutenden Erfolg. Bei einem schweren Jagdspringen um den Carciono-Pre's konnte der Deutsche auf „Derby" die gesamte italienische Reiterelite hinter sich lassen und siegte vor Kapitän Olivieri auf „Eglantine" und Kapitän Filliponi auf „Nasello".

*

Nurmi-Begeisterung in Königsberg.

Syring 10 Meter hinter dem Finnen.

Bei kühlem, aber sonnigem Wetter bekamen am Sonntag über 10 000 Zuschauer in Königsberg ein für Ostpreußen seltenes Ereignis zu sehen. Die erste Ueberraschung gab es im 800-Meter-Lauf, wo Dr. Peltzer nach 300 Meter wegen einer leichten Fußquetschung aufgab. Der Danziger Lietz konnte so mit großem Vorsprung den Sieg in der neuen Baltenrekordzeit von 1,57,2 erringen. Das Hauptereignis war jedoch der 5000-Meter-Mallauf mit dem großen Finnen Nurmi, dem deutschen Rekordmann Syring und dem Langstreckenmeister Schaumburg am Start, zu denen sich noch Dieckmann-Hannover, Kohn-Berlin und einige gute Ostpreußen gesellten. Nach anfänglicher Führung von Kohn vor Nurmi setzte sich später Dieckmann an die Spitze, dicht gefolgt von Syring, Nurmi, Schaumburg und Kohn. Bei 4000 Meter fielen dann Dieckmann und Kohn weit zurück, und als die letzte Runde angezeigt wurde, warf Nurmi noch einmal einen prüfenden Blick zurück und setzte mit gewaltigen Sätzen zum Endspurt an. Schaumburg fiel nun sofort ab, nur der Wittenberger Syring vermochte seinem großen Vorbild zu folgen und nur wenige Meter zurückzubleiben. Nurmi siegte in 15,03 mit nur 8—10 Meter vor Syring 15,04,2 und Schaumburg 15,08,2.

*

Hirschfelds Weltrekord in Gefahr.

Seine große Trainingsleistung von 16,24 Meter im Kugelstoßen konnte der tschechische Meister und Rekordmann Douda gelegentlich des Leichtathletik-Länderkampfes Tschechoslowakei—Oesterreich am Sonntag in Brünn erneut bestätigen. Douda erreichte mit einem Wurf von 16,04 Meter fast den Weltrekord Hirschfelds, der nur 5 Millimeter weiter liegt. Den Länderkampf gewannen die Tschechen überlegen mit 71,5:52,5 Pkt.

Championat der Streckenläufer

Nur 14 Läufer traten am Sonntag auf dem Platz an der Avus zum traditionellen Bahnlaufen über 25 Kilom. um das Championat der Streckenläufer an, das der SC. Komet bei günstigem Wetter durchführte. Der Verteidiger des Titels, Brauch-SCC., übernahm bald nach dem Start die Spitze und führte in flottem Tempo bis nach dem 20. Kilom., wo er dann erschöpft zurückfiel. Bräsecke (Berliner Verkehrs-Ges.) hatte zuerst Brauch passiert und später konnte auch der zum Schluß stark nach vorn gekommene Gießener Gerhardt an den Charlottenburger vorbeigehen. Das Ergebnis: 25. Kilom. Bahnlauf: 1. Bräsecke (BVG.) 1:29:36,2; 2. Gerhardt (Gießen) 1:29:44,6; 3. Brauch (SCC.) 1:31:03,8; 4. Schneider (Hirschberg) 1:31:21,2; 5. Geisler (SCC.) 1:31:23,2; 6. Boß (Osram), 7. Will (VfK.).

*

Jonath läuft 10,4 Sek.

Zum Abschluß der Leichtathletiksaison veranstaltete am Sonntag der SC. Gronau 09 noch ein internationales Sportfest, an dem sich auch einige Holländer beteiligten. Die Gäste kamen nur durch die holländische Speerwurfmeisterin Leonhardt-Enschede in dieser Konkurrenz zu einem Erfolg, wo Leonhardt mit einem Wurf von 34,55 Meter siegte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand natürlich der Start des deutschen Doppelmeisters Jonath, der für die 100 Meter nur 10,4 Sekunden benötigte. Borchmeyer gewann die 400 Meter in 51 Sek. und Hoffmeister holte sich das Diskuswerfen mit 42,11 Meter.

*

Holland nicht bei den Olympischen Spielen.

Das Niederländische Olympische Komitee hat in einer in Amsterdam abgehaltenen Sitzung am Sonntag beschlossen, an den Olympischen Spielen 1932 in Lake Placid und Los Angeles im Hinblick auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht teilzunehmen. Vor dieser Beschlußfassung erklärte der Präsident des NOC., Baron Schimmelpennig, daß alle Versuche zur Finanzierung der Reise für die holländischen Sportleute fehlgeschlagen seien. Die Regierung stellt keine Mittel zur Verfügung, die Banken und die Wirtschaft, die die letzten Olympischen Spiele in Amsterdam zum größten Teil finanzierten, haben ebenfalls kein Geld übrig. Auch die Bemühungen der holländischen Presse, durch eine öffentliche Prämienlotterie Geld zu beschaffen, scheiterten, da nur wenige Lose verkauft wurden.

Aus der Arbeit der D. T.

Der Detmolder Turnverein von 1860, seine Arbeit und seine Führer

Stolz und trutzig erhebt sich an der Werrestraße die geräumige Turnhalle des Detmolder Turnvereins von 1860. Rührige Hände haben sie im Jahre 1913 erstehen lassen, liebevolle Hände hegen und pflegen dies Werk und dankbare Herzen geben tagein und tagaus hinein, um ihren Körper zu stählen und Kraft zu sammeln für die schwere Arbeit des grauen Alltags. Vielen wird nicht bekannt sein, was dieser Verein mit der von ihm betriebenen Pflege geregelter Leibesübungen für einen gewaltigen Dienst an Volk und Vaterland leistet und auch nicht, welch ein großes Räderwerk in diesem Verein arbeitet, um all den vielen Richtungen und Bestrebungen der heutigen Zeit den richtigen Lauf zu geben. Aber dank der Leitung des 1. Vorsitzenden Turnbruders Kühne und seiner engeren Mitarbeiter in der Verwaltung, ist in diesem Räderwerk noch niemals eine Stockung eingetreten. Von der Schwere der Arbeit kann man sich erst ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß der Verein so ziemlich sämtliche Leibesübungen betreibt, um hierdurch allen Gelegenheit zu geben, ihren Körper jung und gesund zu erhalten. Auf nicht weniger als 11 Abteilungen blickt der Verein herab, denen erfahrene und arbeitsfreudige Leiter bevorstehen. Da ist zunächst die Männerabteilung mit dem 60jährigen, aber ewig jungen Oberturnw. Karl Ruffing an der Spitze. Ihm zur Seite der bewährte Männerturnwart Wilhelm Brinkmann; dann folgt die Alte Riege unter der Leitung ihres treuen Hermann Fülle. Weiter die Frauenabteilung mit dem erprobten Frauenturnwart Karl Tölle und der arbeitsfreudigen 2. Frauenturnwartin Gertrud Bethig. Diesen beiden Führern hat sich jetzt auch noch die Turnschwester Turnlehrerin Edith Sander angeschlossen. Um den Fechtsport zu Recht kommen zu lassen, besteht eine Fechtabteilung für Frauen und Männer, der der Turnbruder Kurt Kühne bevorsteht. Des weiteren unterhält der Verein eine starke Spielabteilung, die von 2 Turnbrüdern, Emil Wöbcke und Hans Schröder betreut wird. Um aber auch den nötigen Nachwuchs heranzuziehen, sind für unser junges Geschlecht Abteilungen ins Leben gerufen. Während die Knaben- und Jugendabteilung der bekannte Kämpe Hermann Bringsken in der Hand hat, versieht das Amt eines Mädchenturnwarts der bereits oben erwähnte Turnbruder Hans Schröder. Die Leitung der Abteilung für die Kleinsten der Kleinen, der Kinderabteilung, liegt in den Händen der Turnschwester Gertrud Bethig, die mit besonderer Liebe und Hingabe ihres Amtes waltet. Weiter müssen wir erwähnen, daß der Verein sich auch des volkstümlichen Turnens besonders annimmt und diesen Zweig der Leibesübungen dem vielseitigen Turnbruder Heinz Lübckemann übertragen hat. Nicht unerwähnt dürfen wir die Schneeschuh- und Tennisabteilung lassen, die beide ihr Möglichstes tun, um auch diesen, erst in neuerer Zeit im Vereinsbetrieb aufgenommenen Sport auf die Höhe zu bringen. Den Abteilungsleitern stehen erfahrene Vorturner zur Seite.

Mit welcher Liebe in dem Verein gearbeitet wird, kann man erst ermessen, wenn man berücksichtigt, daß der ganze Turnbetrieb auf Breitenarbeit eingestellt ist und die große Masse erfassen will. Keine Rekordsucht und keine Einzelleistungen werden bewußt groß gezüchtet. Wer in einer besonderen Uebungsart etwas leistet, kann sich selbstverständlich vervollkommnen, muß sich aber in den Rahmen des Großen und Ganzen einpassen. Jeder hat also Gelegenheit, sich seinem Können entsprechend zu betätigen; es wird ständig die ganze Masse erfaßt und nicht, wie man es so oft zu sehen bekommt, sich nur um einzelne „Kanonen" bekümmert. Zu ganzen Menschen mit festem, lauterem Charakter werden alle Teilnehmer erzogen, wenn sie gewillt sind, sich für einige Stunden der selbst gewählten Leitung unterzuordnen. Stolz kann der Verein darauf sein, daß er ein solch festes Gefüge geschaffen hat und daß es ihm vergönnt ist, etwas zu haben, was manchem Verein fehlt, nämlich zielbewußte, arbeitsfreudige Führer, die durch Vorturnerlehrstunden zum großen Teil auch durch die Deutsche Turnschule ausgebildet sind. Mögen die vielen noch Außenstehenden durch diese Zeilen dahin belehrt sein, daß der Detmolder Turnverein von 1860 die Stätte bietet, wo sich jeder nach seiner Art betätigen und durch Eintritt in den Verein mitarbeiten kann an dem großen Werke der Volksertüchtigung und Volksgesundung.

Schach

Schluß im Hammer Schachturnier

Ungemein spannend verlief die 6. Runde in dem Meisterturnier. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Zusammentreffen zwischen Seitz (Bielefeld) und Herrmann (Bochum). Der Ausgang dieser Partie konnte über den ersten Platz schon entscheiden. Herrmann verteidigte sich Königindisch, Seitz bekam gutes Spiel und einen Mattangriff, der unbedingt durchdrang, wenn Seitz einfach und klar gespielt hätte. Er komplizierte aber und Herrmann konnte die größte Gefahr abwenden und später noch gewinnen. Peppmöller (Bielefeld) büßte gegen Rogmann (Bochum) in gleicher Stellung durch ein starkes Versehen einen Turm ein und gab sofort auf. Alfen (Essen) gewann gegen Skrowoneck (Wanne) der in diesem Turnier auffallend schwach spielt. Schäferhoff (Hamm) wurde von Kroll (Bochum) von der Turnierspitze verdrängt. Schäferhoff mußte nach zäher Verteidigung aufgeben. Nach der 6. Runde führten mit je 4 Punkten die beiden Bochumer Herrmann und Rogmann, dicht gefolgt von Seitz und Schäferhoff mit 3½ Punkten.

Mit außerordentlicher Spannung sah man der Schlußrunde entgegen. In dieser verlor Seitz gegen Schäferhoff als Nachziehender. Schäferhoff überspielte den Westfalenmeister gänzlich und erzielte zwangsläufig den Gewinn. Fast wäre Herrmann um einen wichtigen Punkt gekommen. Peppmöller opferte als Nachziehender fast noch in der Eröffnung einen Turm und erreichte Gewinnstellung. Ein Zug aus dem „Handgelenk" verdarb die Chancen Peppmöllers, und er blieb schließlich im Nachteil. Kroll gewann gegen Skrowoneck als Nachziehender durch flüchtige Behandlung seines Gegners nach remisier Stellung. Rogmann gewann sicher gegen Alfen.

Der Schlußstand: Rogmann und Herrmann je 5, Schäferhoff 4½, Kroll 4, Seitz 3½, Alfen 3, Peppmöller 2½, Skrowoneck ½.

Lippe-Turn- und Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Der Punktekobold ging um .....

Heidenoldendorf siegt in Minden 6:0

Rund um die erste und zweite Bezirksklasse

Spvg. Minden — BSV. Heidenoldendorf 0:6
Brackwede — FC. Osnabrück 06 1:0
Wittekind Enger — BV. Oeynhausen 3:2
SuS. Gütersloh — VfB. Bünde 3:1

*

Ei, wer hätte das gedacht: Heidenoldendorf gewinnt in Minden mit 6:0! Das war die Sensation der sonntäglichen Spiele. Wenn wir auch nach den ausgezeichneten Leistungen der Heidenoldendorfer in Osnabrück mit einem Siege gerechnet hatten, so aber doch nicht in dieser Höhe. Die Lipper haben endlich ihren Sturm des Vorjahres wiedergefunden und sind dadurch wieder die gefürchteten Leute geworden. Hoffentlich bleibt es so. Osnabrück 06 mußte nun auch zum ersten Male die Witterniss einer Niederlage einstecken und mit dem knappen Resultate die Punkte in Brackwede lassen. Ungeschlagen ist jetzt nur noch der VfB. Detmold, der allerdings erst ein Spiel ausgetragen hat. Wittekind Enger ließ dem BV. Oeynhausen deutlich die Gefährlichkeit des Platzes fühlen und triumphierte knapp 3:2, während Bünde in Gütersloh abermals den Beweis der Spieltüchtigkeit schuldig blieb und 3:1 verlor.

*

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Osnabrück 16	4	3	—	1	6:2
BV. Heidenoldendorf	4	3	—	1	6:2
BV. Oeynhausen	4	2	—	2	4:4
Osnabrück 06	5	2	2	1	6:4
Brackwede	3	2	—	1	4:2
Wittekind Enger	4	2	—	2	4:4
SuS. Gütersloh	4	2	—	2	4:4
VfB. Oerlinghausen	4	1	—	3	2:6
VfB. Detmold	1	—	1	—	1:1
Spvg. Minden	2	—	1	1	1:3
VfB. Bünde	3	—	—	3	0:6

*

Da staunt der Fachmann . . .

Mindener Spielvg. — BSV. Heidenoldendorf 0:6 (0:3)

Am Sonntag absolvierte BSV. Heidenoldendorf in Minden gegen die dortige Spielvereinigung das vierte Verbandsspiel und sicherte sich hierbei einen **überzeugenden, selbst in dieser Höhe verdienten Sieg.** Schon bald nach Spielbeginn merkte man den Heidenoldendorfern das weitaus bessere Stellungsspiel an. Der Mittelstürmer Meierernst verstand vorwiegend in der ersten Halbzeit seinen Sturm gut in Aktion zu setzen, und so kam, was kommen mußte. Die Mindener liefertenin der ersten Halbzeit, auch noch ungefähr bis 20 Minuten nach der Pause im Feldspiel gar keine schlechte Figur; nur haperte es im Sturm an der nötigen Verständigung, auch die Verteidigung war reichlich schwach und der Tormann sehr leichtsinnig. Er ist an der hohen Niederlage nicht ganz schuldlos. Gut war lediglich die Läuferreihe, die sehr aufopfernd spielte.

Heidenoldendorf trat in folgender Aufstellung an: Bremer; Strate, Meierernst; Märtens, Stecker, Kammerinke; Busekros, W. Hildebrand, Meierernst, Hüler, Sander. Nach ungefähr 8 Minuten Spielzeit kann der Mindener Tormann nur noch im letzten Augenblick durch Herauslaufen einen Torerfolg der Heidenoldendorfer verhindern. Bei einem weiteren Angriff von links verpaßt der Halbrechte von Heidenoldendorf eine gute Gelegenheit. Endlich in der 15. Minute schießt der Linksaußen Sander zum Führungstreffer für seine Mannschaft ein. Dann ist es der erstmalig im Sturm spielende Hildebrand, der nach ungefähr 5 Minuten den Vorsprung auf 2:0 erhöhte. Bei einem Gegenangriff rettet der Gästetormann Bremer durch energisches Dazwischenwerfen; ein weiterer Schuß geht an die Querlatte. Kurz vor Halbzeit kommt Heidenoldendorf nochmals stark auf, der Mindener Tormann hat das Tor verlassen, aus einem Gedränge geht der Ball ins leere Tor. Nach dem Wechsel schießt Mindens Mittelstürmer aus günstiger Stellung hoch übers Tor, kurz darauf wiederholt sich derselbe Fall vor dem Mindener Tor. Als dann Heidenoldendorf in der 20. Minute auf 4:0 erhöht, ist es um das Schicksal der Mindener geschehen, die sich nun in einer überaus harten Spielweise versuchen; zum Glück lassen sich die Gäste hierauf nicht ein. Das fünfte Tor erzielt Hildebrand durch einen flachen Schuß in die linke Torecke. Heidenoldendorf läßt dann im Gefühl des sicheren Sieges etwas nach. Hüler wird im Strafraum gelegt, der verhängte Elfmeter geht daneben. Direkt vor Schluß stellt der Mittelstürmer Meierernst aus drei Meter Entfernung das Ergebnis auf 6:0.

*

Die „Zweite" meldet

„Fortuna" Schlangen — BV. Lemgo 1:3
NSV. Lieme — SV. Bad Lippspringe 0:2
SuS. Lage — „Sportlust" Helpup 1:2
VfL. Bad Salzuflen — FC. Steinheim 7:3

*

Nach der sonntäglichen Niederlage gegen Leese mußten sich die Spiel und Sportler aus Lage nun zum zweiten Male von einem Neuling schlagen lassen. Allerdings war es auch diesmal wieder nur ein Treffer Unterschied. Lemgo kam aus Schlangen mit einem 3:1-Siege heim, während VfL. Bad Salzuflen über Steinheim sicher mit 7:3 erfolgreich blieb. Die Badestädter scheinen augenblicklich gut im Zuge zu sein. Lieme blieb trotz guter Leistungen gegen Lippspringe mit 2:0 im Nachteil. Das Spiel Helden — Leese wurde nicht ausgetragen.

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
VfL. Salzuflen	2	2	—	—	4:0
BV. Lemgo	3	2	—	1	4:2
NSV. Helden	1	1	—	—	2:0
SuS. Brake	1	1	—	—	2:0
Sportlust Helpup	1	1	—	—	2:0
BV. Leese	2	1	—	1	2:2
Lippspringe	2	1	—	1	2:2
NSV. Lieme	3	1	—	2	2:4
Schlangen	2	—	1	1	1:3
SuS. Lage	3	—	1	2	1:5
Steinheim	2	—	—	2	0:4

*

Einige Spiele

NSV. Lieme — SV. Bad Lippspringe 0:2.

Wenn einmal in Lieme ein Ergebnis dem Spielverlauf nicht entsprach, so das vom Sonntag gegen Lippspringe. Zwar spielten die Gäste in der ersten Halbzeit einen hübschen Fußball und waren leicht überlegen, dafür aber hatte Lieme die zweite Halbzeit ebenso sicher für sich und legte besonders in der letzten Viertelstunde einen Spieleifer an den Tag, wie man ihn selten gesehen hat. Aber gerade nach torlosem Verlauf der ersten Halbzeit mußte sich Lieme in der zweiten geschlagen bekennen. Ein Mißverständnis zwischen der Verteidigung nutzten die Gäste prompt aus. Das war das Zeichen zum Generalangriff für den Platzverein. Es wollte aber trotz großer Ueberlegenheit zum Schluß nichts gelingen, zumal auch der Torhüter der Gäste die unmöglichsten Sachen hielt. Und zu aller Erstaunen kamen die Gäste unmittelbar vor dem Abpfiff noch einmal durch und stellten durch einen unberechenbar auf dem Boden aufspringenden Ball den Sieg sicher. Der Schiedsrichter Held-Lemgo leitete ausgezeichnet.

*

„Fortuna" Schlangen — BV. Lemgo 1:3 (1:1)

Der BV. ist wieder im Kommen. Das zeigte das Sonntagsspiel. Als Linksaußen hatte man den jugendlichen Spieler Wachtmann eingestellt, der sich gut einführte. Lemgo lieferte ein schönes und jederzeit flottes Spiel und zeigte sich den Platzherren überlegen, die in der ersten Halbzeit schon ihr Ehrentor erringen konnten. Im Sturm überragte Küllmer. Das erste Tor fiel 20 Minuten nach Spielbeginn durch einen Elfmeter. Schlangen konnte aber schon drei Minuten später durch schönes Zusammenspiel des Sturmes ausgleichen. Aus einem Strafstoß kam Lemgo zum weiteren Erfolg. Hegerbeckermeier setzte gegen Schluß das dritte Tor, während Küllmer noch einen Elfmeter verschoß. Während des Spiels verwies der Schiedsrichter einen Spieler von Schlangen vom Platze, der ihm dafür später eine Ohrfeige gab. Die Strafe wird nicht ausbleiben.

*

Brake 1 — VfB. Bielefeld Ref. 1:1 (1:0)

Anläßlich des 12. Stiftungsfestes trug der SuS. Brake gegen die Reservelf des VfB. Bielefeld ein Freundschaftstreffen aus. Von Anfang an kam ein flottes Spiel zustande. Die Zuschauer sahen zwei gleichwertige Mannschaften im Kampf, deren Spiel reich an spannenden Momenten war. Der Halblinke Buschmann schoß den Führungstreffer. Bis zur Halbzeit konnten die Gäste trotz großer Anstrengung nicht den Ausgleich erringen. Erst nach der Pause konnten die Gäste aus einer Ecke durch ihren Mittelläufer das Unentschieden erringen.

Der Fußballsonntag in Lippe

Erste Gauklasse, Gruppe I

Jerxen-Orbke — NSV. Klüt 2:4
Dieselbruch-V. — Blomberg 2:1
Pivitsheide — Wahmbeck 4:1

*

Erste Gauklasse, Gruppe II

Sommersell 1 — Waddenhausen 1 2:5
Entrup — Wendlinghausen 1:3
BSV. Hörste — SV. Hörstmar 3:4

*

Erste Gauklasse, Gruppe Norden

Matorf — NSV. Bösingfeld 4:4
Almena — Hohenhausen 3:4
Lüdenhausen — Lashruch 11:0
Goldbeck — SV. Bentorf 2:5

*

Spielberichte

1. Gauklasse.

Jerxen-Orbke 1 — Klüt 1 2:4 (1:0)

Klüt hat anfangs die ungünstigere Seite gegen Wind und Sonne und kann nicht recht zur Entfaltung kommen. Die Einheimischen beherrschen daher auch die Lage und geben der Hintermannschaft der Gäste reichlich Arbeit. Doch wird vorerst hinten alles geklärt, bis die Einheimischen durch eine gute Vorlage von links zum ersten Tore kommen. Den Gästen gelingt aber vor Halbzeit der Ausgleich nicht mehr, da ihr Halbstürmer längere Zeit aussetzen mußte. Nach Halbzeit kommen die Gäste mit der besseren Seite erholsich auf und können durch ihren Rechtsaußen gleichziehen. Ein Elfmeter wird vom Halbstürmer der Gäste verschossen, doch kann in kurzen Abständen der Rechtsaußen das Resultat auf 3:1 erhöhen, dem die Einheimischen durch ihren Mittelstürmer ein zweites Tor entgegensetzen können. Zum Schluß kommen die Gäste durch einen Strafstoß des Mittelläufers zum vierten Tor. Schiri Wedderwille-Lage leitete einwandfrei. Das Spiel wurde fair ausgetragen. Cto.

*

LAV. Vereinigung 1 — Wahmbeck 1 4:1.

Das Spiel beginnt recht verheißungsvoll für den Platzverein. Nach 5 Minuten schießt der Linksaußen scharf in die rechte Torecke. Angriffe von Wahmbeck enden meistens schon bei der gegnerischen Läuferreihe. In der 12. Minute schießt der Halblinke der LAVer einen Strafstoß unhaltbar zum zweiten Erfolg. Alle Bemühungen der Gäste sind erfolglos, da die Hintermannschaft des Platzvereins ausgezeichnet auf dem Posten ist. Der Mittelstürmer von Pivitsheide erzielt nach kurzem Feldspiel das dritte Tor, und so scheint das Halbzeitergebnis festzustehen, als kurz vor dem Pfiff Wahmbeck das Ehrentor schießt. — Sah man vor der Pause die Platzmannschaft durchweg überlegen, so änderte sich dies, indem die Gäste offensiver wurden und etwa 20 Minuten ein ausgeglichenes Spiel vorführten, ohne daß es allerdings zu Erfolgen reichte, bis etwa 15 Minuten vor Schluß die rechte Seite von Pivitsheide sich nochmals durchspielte und der Halbrechte das vierte Tor erzielte. — Der Schiedsrichter leitete ausgezeichnet.

*

NSV. Hörste — SV. Hörstmar 3:3

Einen schönen und spannenden Kampf lieferten sich am Sonntag die Mannschaften. Der Kampf war ausgeglichen. Ein Unentschieden hätte recht treffend den Spielverlauf gekennzeichnet. Die Spielvereinigung kam leicht zu zwei Erfolgen, da die gegnerische Verteidigung (sonst das Bollwerk der Mannschaft) ihren schlechten Tag hatte. 2:2 lautete das Halbzeitergebnis. Ein Elfmeter wurde den Gästen nach der Pause zugesprochen. Wohl hielt der Torwart den scharfen Schuß, konnte den Ball aber nur zurückschlagen und die eifrigen Hörstmarer schossen in das unbewachte Tor. Hörste glich noch einmal aus, mußte sich aber im Endspurt geschlagen bekennen, da ein schöner Schuß Hörstmar den Sieg sicherte. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend, doch müßte er näher am Ball sein, damit er auf Fehler der Spieler noch genauer achten kann. Einen Elfmeter für Hörste soll er übersehen haben.

*

Sportfest in Matorf

Der erst vor wenigen Wochen ins Leben gerufene VfB. Matorf hatte keine Opfer und Mühen gescheut, um seinem ersten Stiftungsfeste einen schönen und nachhaltigen Verlauf zu geben. Dem am Sonntagabend stattgefundenen Stiftungsfest ging ein Sportfest voraus, bei dem die Matorfer — der Verein hat jetzt schon drei Mannschaften — ihre gute Form unter Beweis stellen konnten. Auch gab der Sporttag Zeugnis von dem guten Verhältnis, das am Orte zwischen dem DT.- und BSV.-Verein besteht. Die Matorfer dürften in der Folge noch von sich reden machen.

Westorf — Hiddesen 2:0.

Die Gäste aus dem lippischen Norden konnten auch gestern wieder durch ihre Schußfreudigkeit imponieren. Sie hatten in Hiddesen einen guten Gegner der ihnen das Siegen nicht allzu leicht machte.

Bösingfeld 1 — Matorf 1 4:4 (3:2).

Den Hauptkampf des Tages bestritten obige Mannschaften. Die Bösingfelder konnten sich auf dem sauber gepflegten Sportplatze schnell zurecht finden, so daß auf beiden Seiten flott gespielt wurde. Bis zur Pause hatten sie drei schöne Tore vor, denen L. Hartmann von Matorf zwei entgegensetzen vermochte. Die Ueberlegenheit der Bösingfelder wurde in der 2. Halbzeit etwas abgeschwächt da die Einheimischen schnell in Fahrt kamen. Grotegut-Matorf verwandelte einen Elfmeter zum 3. Tor und Schormann konnte gegen Schluß auch noch das vierte Tor treten. Dann glichen die Gäste durch Elfmeter aus, so daß das schöne Spiel unentschieden endete.

Kirchheide — Hohenhausen 6:1.

Das Handballverbandsspiel verfehlte auch seine Anziehungskraft nicht, zumal es auf beiden Seiten fair durchgeführt wurde. Kirchheide konnte verdient über den Gast siegen.

*

Entrup 1 — Wendlinghausen 1 1:3 (1:1)

Am Verbandsspiel traten sich in Entrup die beiden Mannschaften gegenüber. Während des ganzen Kampfes waren die „Grün-Weißen" leicht überlegen. Trotzdem erzielte Entrup das Führungstor, doch glich der Wendlinghauser Mittelstürmer bald aus. Nach der Pause wurde der Platzverein für längere Zeit in seine eigene Spielhälfte zurückgedrängt und brachte nur durch Durchbrüche das gegnerische Tor in Gefahr. „Grün-Weiß" erzielte noch 2 Tore, die den Sieg und die Punkte sicherstellten. Entrup spielte zum Schluß ziemlich hart.

*

Glashütte 1 — SV. Sabbenhausen 1:0 (1:0)

Glashütte und Sabbenhausen trugen am Sonntag das fällige Verbandsspiel aus. Beide Mannschaften zeigten manche gute Leistung, doch kam ein flüssiges Spiel nicht zustande. So konnten die Hintermannschaften die Angriffe des Gegners leicht unterbinden. 10 Minuten vor Halbzeit gelang es dem Glashütter Halbrechten, das Leder über die feindliche Torlinie zu bringen. Das war der erste und letzte Torerfolg des Spieles. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach eher am Platze gewesen, als der knappe Sieg Glashütte's.

*

Weitere Ergebnisse der Aktiven.

Hörste 2 — Hiddesen 2 3:2
Jerxen Alte Herren — Hörste Alte Herren 5:1
Jungliga Lieme — Leopoldshöhe 1 2:3

Schlangen 2 — Horn 1 0:3. Pivitsheide 2 — Heiden 3 0:5. Helpup 2 — Lage 2 0:8. Leese Ref. — Lemgo Ref. 2:5. Schlangen 2 — Horn 1 0:3. Sandebeck 1 — Schlangen Ref. 0:6. Lage Ref. — Brake Ref. kampflos für Lage. Heiden 2 — Pivitsheide 2 5:0. Klüt 2 — Detmold Jungl. 3:0. Heiden Ref. — Detmold Ref. 2:0. Cappel 2 — Wendlinghausen 2 2:0. Höntrup 2 — Sommersell 2 1:9.

Jugend

Lieme Jug. — Hörstmar Jug. 2:4
NSV. Hörste Jugend — BVV. Salzuflen 1:1

Detmold 1a — Blomberg 1 8:1. Detmold 2 — Schlangen 2 5:2. Jerxen 1 — Wahmbeck 1 8:4. Lage 1 — Oerlinghausen 1 5:1. Lage 2 — Salzuflen 2 0:1. Schlangen — Hiddesen 3:3. Heiden — Dieselbruch 7:0. Pivitsheide — Klüt kampflos für Pivitsheide. Leese — BV. Lemgo 4:1. Horn 1 — Oesterholz 1:0.

Schüler.

Waddenhausen Schüler — Hörste Schüler 1:0

Pivitsheide — Hiddesen 0:0. SuS. Lage — VfB. Detmold 5:0.

Handball.

VfL. Salzuflen — BV. Lemgo 7:0

Pivitsheide 1 — Cappel 1 10:1. Hörste 1 — Klüt 1 8:1. Detmold 2 — Salzuflen 2, S. nicht angetreten.

Bedauerliche Entgleisungen

Harte Kämpfe im Turnerhandball

Detmold 1860 — TG. Schötmar 5:2
TG. Lage — TV. Lemgo 4:8
TV. Bahnfrei — TV. Retzen 16:0

*

Der zweite Spielsonntag der Meisterklasse der D.T. brachte im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. 1860 Detmold schlug Schötmar mit 5:2 noch um ein Tor sicherer, als wir vorausgesagt hatten. Bahnfrei trat gegen Retzen entgegen der anfänglichen Meldung doch mit Ertel an und überrannte den Neuling, der recht wenig zeigte, mit nicht weniger als 16:0. Mit der Hälfte der Treffer begnügte sich der TV. Lemgo in Lage, er mußte sich aber vier Gegentore gefallen lassen. Ueber das Spiel selbst wird noch ein ernstes Wort gesprochen werden müssen.

Bisher haben sich als spielstärkste Mannschaften 1860 Detmold und TV. Lemgo erwiesen. Der sonntäglichen Auseinandersetzung der Vereine um die Führung darf man daher mit besonderem Interesse entgegensehen.

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Pkte.
1860	2	2	—	—	8:4	4:0
Lemgo	2	2	—	—	16:10	4:0
Bahnfrei	2	1	—	1	22:8	2:2
Lage	2	—	—	2	6:11	0:4
Schötmar	1	—	—	1	2:5	0:2
Retzen	1	—	—	1	0:16	0:2

Ein Trauerspiel

TG. Lage — TV. Lemgo 4:8.

Wer da am Sonntagmorgen in Detmold sich über die höchst anständige Art gefreut hatte, mit der ein kleiner Dorfverein, der TV. Retzen, gegen den spielerisch hoch überlegenen TV. Bahnfrei zu verlieren wußte, und sich mit der Hoffnung gen Lage bewegte, daß auch dieser Kampf, der bei der annähernden Gleichwertigkeit der Mannschaften als durchaus offen bezeichnet werden mußte, im anständigen Rahmen ausgetragen würde, der sah sich schwer getäuscht. Es war ein Trauerspiel im wahrsten Sinne des Wortes: überaus hart, teilweise roh, mit ungezählten Strafwürfen, Hinausstellungen und einer johlenden und pfeifenden Schar jugendlicher Zuschauer. Das alles aber fand seine „Krönung" in der zu verurteilenden Tatsache, daß — wohl zum ersten Male nach einem Turnerspiel — der Schiedsrichter tätlich angegriffen wurde. Für diesen bedauerlichen Vorfall kann natürlich die TG. Lage als Platzverein nicht; es bleibt aber dem Spielausschuß des Gaues vorbehalten, genauestens festzustellen, ob genügend Platzordner usw. zur Verfügung standen. Denn so weit sind wir in Lippe glücklicherweise doch wohl noch nicht, daß die Spielbewegung — nach dem beklagenswerten Vorbild einiger Großstädte — nur mit der nötigen Anzahl Sicherheitsbeamter vonstatten gegen kann. Man mag diesen Vorgang wieder einmal, wie schon früher, übertrieben und alles entschieden harmloser finden, als es oben dargestellt ist. Demgegenüber aber bleiben wir, die wir uns von einer Voreingenommenheit für irgendeine Mannschaft frei zu glauben wissen, bei unserer Feststellung, daß der Schluß dieses anfangs packenden und mitreißenden Kampfes der jämmerlichste war, den wir je gesehen haben.

Und woher kam es? Wir behaupten auf Grund der sonntäglichen Beobachtung wieder einmal mehr, daß die durch nichts gerechtfertigte Erregung und Schreierei der Zuschauer sich gleichsam wie ein Funke auf die Spieler überträgt und diese dann zu „Taten" veranlaßt, die ihnen sonst nicht unterlaufen würden. Denn worauf war es sonst zurückzuführen, daß der früher ruhig und ordentlich spielende Küchenthal-Lage sich die bedauerliche Unfairnis zu schulden kommen ließ, wie kam es, daß Lages Mannschaft nervös wurde, äußerst unrein spielte und dadurch schließlich den Kampf verlor, vielmehr verlieren mußte? Die Antwort ergibt sich aus unseren obigen Feststellungen. Man stimme nicht immer das Lied von dem „parteiischen" oder unfähigen Schiedsrichter an. Jedem, auch dem besten, kann einmal ein Fehler unterlaufen; würde man nur einmal seine angeblichen Fehlentscheidungen gegen die Fehler, die die Spieler selbst machen, aufzählen und stellte diese in Vergleich zueinander, dann würde man zu der Feststellung kommen, daß die der Spieler prozentual in geradezu erstaunenswerter Weise überwiegen.

Doch das nur nebenbei. Wir hegen jedenfalls die Hoffnung, daß sich die sonntäglichen Vorfälle nicht wieder ereignen. Vorbedingung dazu aber ist: Platzverweis für alle johlenden und schreienden Zuschauer, Bestrafung aller Spieler, die sich eine grobe Unfairnis zuschulden kommen lassen, mit Spielverbot. Platzverweis für jeden Handballer, der nicht ruhig und anständig spielt, und — Schiedsrichter, die energisch durchgreifen und sofort jeden an die Luft setzen, der sich unturnerisch benimmt. Wenn das nicht fruchtet, dann gibt es nur eins: Platzsperre!

*

Doch nun zum Spiel selbst. Dieses begann außerordentlich schnell und ansprechend. Beide Mannschaften waren sich völlig gleichwertig. Bald stand es 2:2. Dann schien Lemgo mächtig aufdrehn zu wollen. 3:2, 4:2! Man glaubte an einen hohen Sieg der Hansestädter. Aber Lage raffte sich noch einmal auf. Ein 13-Meter-Ball brachte sie auf 4:3 heran, und eine ganz ausgezeichnete Einzelleistung von W. Brinkmann stellte die Partie wieder remis. Als dann aber die Gäste vom Anwurf an wieder in Führung gingen und ein Minute später das sechste Tor erzielten, spielte Lages Hintermannschaft über die Grenzen des Erlaubten hart und verursachte einen Hagel von Strafstößen, von denen einer den Weg ins Netz fand. Eine Minute vor Abpfiff schoß Lemgo den achten Treffer. Der Rest ist Schweigen ...

*

Auch das tat nicht not!

TV. 1860 Detmold — TV. Schötmar 5:2 (2:1)

Die beiden Mannschaften zeigten, um es vorweg zu nehmen, nicht den Handball, den man zu sehen wünschte. Es war ein zu hartes Ringen um die Punkte! Hart spielte man auf beiden Seiten. Leider verstand es der Schiedsrichter nicht, sich energisch durchzusetzen.

Die Mannschaften waren sich bis zur Pause ungefähr gleichwertig. Nach längerem Feldspiel sandte der Rechtsaußen, Landwehr, durch einen schönen Flachschuß unhaltbar ein. Schötmar glich aus, und nochmals brachte der Mittelstürmer des Platzvereins seine Mannschaft kurz vor der Pause in Führung. Die Detmolder traten ohne drei ihrer besten Leute an. Diese Tatsache und das teilweise gute Zuspiel des Schötmarschen Sturms, den der frühere Verteidiger Seyfert führte, ließen die Vermutung aufkommen, daß die Gäste das Spiel gewinnen würden. Als ihre Mannschaft unmittelbar nach der Pause ausglich, schien das Geahnte Wirklichkeit zu werden. Doch plötzlich veränderte sich das Bild. Die Verteidigung des Platzvereins leistete wohl überaus harte, aber ganze Arbeit, der Schlußmann hielt einige „Totsichere" und der Sturm leitete, von der Läuferreihe unterstützt, Angriffe ein, die zu drei Erfolgen führten. Die Anstrengungen der Schötmaraner, auch ihrerseits Tore zu erzielen, waren fruchtlos. Zu wenig bedachten sie die Außenstürmer mit Bällen, denen häufig nur die schon „verpaßten" Gelegenheiten zugeschoben wurden und wiederholt verschoß der Sturm aus guten Stellungen. Der kleine Torwart der lippischen Auswahlmannschaft hatte auch nicht seinen besten Tag, und die Verteidigung verstand es nicht, den rechten Mann abzudecken. Bei den Detmoldern merkte man im Angriff das Fehlen von Freiberger. Trotzdem gewannen sie als die Besseren verdient.

*

Mit Anstand verloren

TV. Bahnfrei — TV. Retzen 16:0 (6:0)

Mit einem sicheren Siege der Bahnfreier hatten wir für dieses Spiel gerechnet. Daß es aber zu einem solchen Bombenresultat wurde, hat mehrfache Gründe. Einmal waren die Gäste nicht im entferntesten das, was man von ihnen erwartet hatte, zum andern war Ertel bei Bahnfrei entgegen der anfänglichen Meldung doch mit von der Partie, und zum dritten spielte der Platzverein einen Handball, wie man ihn von ihm noch nicht gesehen hat. Erfreulich aber, höchst erfreulich war das Betragen der Gäste. Trotz der haushohen Niederlage kein Murren, kein Widersetzen gegen die Entscheidungen des Unparteiischen, keine einzige Unfairnis dem Gegner gegenüber. Retzen hat zwar hoch verloren; in Punkto Anstand aber haben die Dörfler ebenso hoch gewonnen. Das war vorbildlich und turnerisch zugleich!

In spielerischer Hinsicht blieben die Gäste, wie schon erwähnt, den Beweis für die Meisterklassenfähigkeit schuldig. Sie wurden von den ausgezeichnet zusammenarbeitenden Bahnfreiern völlig überrannt und konnten sich fast nur auf Durchbrüche beschränken, bei denen ihnen übrigens das Ehrentor wohl zu gönnen war. Sechsmal trafen dagegen die Bahnfreier ins Schwarze. Nach der Pause wurde deren Ueberlegenheit noch eindeutiger. Die Verteidigung Retzens ließ sich nur zu oft täuschen, und so kam es, daß der Innensturm Ertel-Breidenbroich-Holkämper — vornehmlich dieser war geradezu ausgezeichnet — ein Tor nach dem anderen warf und nur durch den Schlußpfiff des Unparteiischen Bodenhausen-Lemgo daran gehindert wurde, die zweite Zehn voll zu machen. Retzens Torwart schlug sich übrigens vorzüglich; auch Wöhning, sein Gegenüber, entledigte sich seiner allerdings sehr leichten Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Nach diesen Leistungen sind wir gespannt darauf, wie sich Bahnfrei in den weiteren Spielen hält. Behält die Mannschaft die sonntägliche Form bei, dann wird es noch Ueberraschungen geben!

*

Amtliche Mitteilungen

Am Mittwoch, dem 7. 10., findet in Lage bei Henning abends 7.30 Uhr eine Besprechung der Meisterklassen-Schiedsrichter und Bezirksspielwarte statt. Erscheinen ist Pflicht. § 114b RSO. Anschließend Spielausschußsitzung.
Gauspielleitung: Busch. Spellmeier.

Dr. Bauwens versagte!

Ausschreitungen im Fußballkampf Ungarn-Oesterreich

Ein schmeichelhaftes Unentschieden für die Wiener

Die Siegesserie der österreichischen Nationalmannschaft wurde am Sonntag in Budapest von den Ungarn unterbrochen. Mit recht viel Glück kamen die Wiener Internationalen, die in zwei Länderspielen Deutschland mit insgesamt 11 Toren abfertigten, zu einem dem Spielverlauf nach nicht verdienten Unentschieden. Bedauernswerterweise hatte der sonst in Budapest so populäre deutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens-Köln einen sehr schlechten Tag. Als er nach der einstimmigen Meinung der 35 000 Zuschauer einem regulären Tor der Magyaren wegen Abseits die Anerkennung versagte, hatte er sich die Sympathien der Masse verscherzt. Unter polizeilicher Bedeckung mußte Dr. Bauwens nach Schluß des Kampfes den Weg zur Umkleidekabine antreten, da die leidenschaftlich erregte Menge tätlich gegen ihn vorgehen wollte.

Das Spiel zählt zum Wettbewerb um den Europapokal, in dem Ungarn und Oesterreich in Führung liegen. Aus diesem Grunde wurde der Kampf auf beiden Seiten sehr hart durchgeführt. Zur Pause führten die Ungarn schon 1:0. Oesterreichs Läufer Mock wurde von Lazar angeschossen, Bauwens gab einen Elfmeter, den Szabo für Hiden unhaltbar verwandelte. Nach dem Wechsel fiel durch Oesterreichs Linksaußen Vogel, der die Linie entlang raste und Zischek präzis vorlegte, der Ausgleich. Wenige Minuten später rissen die Ungarn erneut die Führung an sich. Ein Freistoß von Borlany wurde von Spitz abgefangen, der unhaltbar einsandte. Ein von Turay erzieltes drittes ungarisches Tor erkannte, wie eingangs geschildert, der Schiedsrichter nicht an, und in der 38. Minute fiel abermals durch Zischek das zweite Tor für Oesterreich. Die letzten Minuten verliefen bei starker Ueberlegenheit der Ungarn noch recht dramatisch. Der Wiener Torhüter Hiden warf sich dem anstürmenden Auer in den Schuß und erlitt dabei eine tiefe Fleischwunde am Oberschenkel, wodurch er kampfunfähig wurde. Kurz vor dem Abpfiff stürzte der Läufer Gall noch unglücklich und mußte mit einer Schulterverletzung vom Platze getragen werden.

Bei den Ungarn lieferte die Läuferreihe ein großes Spiel, voran der junge Mittelläufer Sarosy, der als bester Mann auf dem Platze bezeichnet werden konnte. In der Abwehr hielten sich beide Mannschaften die Waage. Der ungarische Angriff enttäuschte stark, dagegen zeigten die österreichischen Stürmer ihr feines technisches Können. Doch alle noch so schlau eingefädelten Kombinationen vereitelte die ausgezeichnete gegnerische Läuferreihe.

Im Europapokal führt jetzt Ungarn mit 5 Punkten vor Oesterreich 4, Italien 3, Tschechoslowakei 3 und die Schweiz mit 1 Punkt.

10:9

Deutscher Ländersieg in Wien

Oesterreich im Handballkampf nach rassigem Spiel knapp bezwungen

Der sechste Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich endete am Sonntag in Wien mit dem knappen Siege Deutschlands von 10:9 (5:2). Vor der Rekordzuschauermenge von 5000 Personen lieferten sich beide Mannschaften einen äußerst spannenden und interessanten Kampf. Die Deutschen waren besonders vor der Pause durch energievolles Stürmerspiel im Vorteil und konnten sich einen schönen Vorsprung mit 5:2 sichern. Nach dem Wechsel beherrschten zunächst die Gäste weiter das Spiel und erhöhten ihren Vorsprung auf 8:3. Eine kurze Schwächeperiode der deutschen Läuferreihe nutzten die Wiener geschickt aus und kamen schnell auf 8:7 heran. Der Rest des Spieles gehörte nun wieder der deutschen Mannschaft, deren wurffreudiger Sturm wieder durch zwei Tore auf 10:7 davonziehen konnte. Erst in der letzten Minute konnte Oesterreich bei einem Durchbruch noch das Endergebnis auf 10:9 stellen.

Der deutsche Sturm arbeitete wieder ausgezeichnet, vor allem war der Berliner Kaundinya der gegebene Sturmführer, der seine Nebenleute stets verständnisvoll bediente. An den Torerfolgen war Kaundinya mit sechs am erfolgreichsten beteiligt, drei Tore erzielte der Essener Bossenkaul und für den zehnten Treffer zeichnete der Freitaler Böhme II.

*

Kritisches

Von allen bisher in Wien abgehaltenen Handballspielen war der sechste Handball-Länderkampf Deutschland—Oesterreich am Sonntag entschieden der beste und spannendste Kampf. Bis zum letzten Augenblick blieben die Zuschauer auf ihren Plätzen, denn noch die letzten Minuten konnten jeder Partei den Sieg bringen. Die deutsche Mannschaft hatte immerhin etwas Glück, da dem Spielverlauf nach ebenso Oesterreich hätte gewinnen können. Wenn Oesterreichs Mannschaft in der ersten Hälfte nur halb so gut gespielt hätte wie nach der Pause, dann wäre das Resultat sicher günstiger für die Wiener ausgefallen. Deutschlands Mannschaft zeichnete sich durch große Wurfkraft und ausgezeichnetes Stellungsspiel aus. Jeder Stürmer konnte aus jeder Lage wuchtig und plaziert zuspielen und auch auf das Tor werfen, dagegen waren unsere Leute in bezug auf Technik nicht vollkommen auf der Höhe. Ihre Stützen waren Kaundinya-Berlin, ein Mann von ganz besonderem Können, dann der Darmstädter Feigk sowie der Läufer Grabley-Hamburg. Zu nennen wären auch noch Zabel-Berlin und Bossenkaul-Essen. — Der Wiener Schiedsrichter Hartl leitete den schönen Kampf einwandfrei und zur Zufriedenheit der 8000 Zuschauer.

Wie die Tore fielen.

Von der zwanzigsten Minute fielen die Treffer Schlag auf Schlag, fast in jeder Minute einer. Den Reigen eröffnete Kaundinya, dann folgten Perwein (Ö.), Zabel, Perwein (Ö.), dreimal Bossenkaul. Nach der Pause machte Neumaier (Ö.) den Anfang. Ihm folgten Kaundinya, Böhme II, Kaundinya, zweimal Neumaier (Ö.), zweimal Bohonnek (Ö.), Zabel, Feigk, Neumaier (Ö.) und zum Abschluß Bohonnek (Ö.).

Ladoumègue verbessert Nurmi's Weltrekord.

Von den zahlreichen Weltrekorden des Finnen Nurmi mußte am Sonntag in Paris der über eine englische Meile sein Leben lassen. Der französische Meister Ladoumègue befand sich nach einer kurzen Ruhepause wieder in glänzender Verfassung und stellte Nurmis bisherigen Weltrekord über eine englische Meile von 4.10.4 auf 4.09.2.